**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 71 (1964)

**Heft:** 3

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Mitteilungen über Textilindustrie

**Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 3 / März 1964
71. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

## Von Monat zu Monat

**Sieg der gewerkschaftlichen Einsicht!** — In der neuesten Ausgabe seines «Mitteilungsblattes» bezeichnet es der Delegierte für Arbeitsbeschaffung, Dr. F. Hummler, als eine nationale Verpflichtung der Arbeitnehmer, «aus Solidarität mit dem ganzen Volke und aus dem Zwang der Bewahrung vor Inflation einen entschiedenen Verzicht auf allgemeine Verkürzungen der Arbeitszeit vorübergehend auf sich zu nehmen». Zugleich appelliert er, unabhängig von der jetzigen außerordentlichen konjunkturpolitischen Situation, an die Arbeitnehmer und deren Organisationen, sich in der Beurteilung der Arbeitszeitfrage endlich von einem Schematismus, der den wirklichen Verhältnissen nicht gerecht wird, freizumachen. Diese den unzeitgemäßen Charakter von Arbeitszeitreduktionen deutlich unterstreichenden Ermahnungen verdienen im Rahmen der Anstrengungen zur Geldwertstabilisierung größte Beachtung. Die Notwendigkeit einer solchen Verzichtleistung als Beitrag der Gewerkschaften zur Inflationsabwehr wird mit dem Fortschreiten des durch die Arbeitszeitbeschränkungen mitverschuldeten Teuerungsauftriebs immer offenkundiger. In der jetzigen wirtschaftlichen Situation sind Arbeitszeitverkürzungen — gleichgültig, ob durch Reduktion der wöchentlichen Stundenzahl, Ferienverlängerung oder Vermehrung der Zahl der Feiertage — nicht mehr tragbar.

Die Aufgabe der Inflationsbekämpfung ist eine viel zu ernste Angelegenheit, als daß sie zum Gegenstand eines politischen Handels gemacht werden dürfte, aus dem übrigens groteskerweise erst recht negative Rückwirkungen auf die Anstrengungen zur Teuerungsabwehr resultieren müßten. In einem Zeitpunkt, da der Zustrom der ausländischen Arbeitskräfte gebremst und — längerfristig betrachtet — der Fremdarbeiterbestand sogar zurückgebildet werden muß, wäre es geradezu widersinnig und unverantwortlich, diejenigen Branchen, die noch während 46 Stunden wöchentlich arbeiten, von Gesetzes wegen zu zwingen, unter diese Norm zu gehen. Die Rücksichtnahme auf die Geldwerterhaltung macht es der Bundesversammlung zur Pflicht, keine Regelung der Arbeitszeitfrage zu treffen, die den Erfordernissen einer konjunkturgerechten Arbeitsmarktpolitik zuwiderliefe und zusätzliche Teuerungsimpulse auslösen würde.

Mit dem Rückzug des gewerkschaftlichen Volksbegehrens auf Einführung der 44-Stunden-Woche ist der Weg für die Annahme des bundesrätlichen Vermittlungsvorschlages frei, der bekanntlich vorsieht, daß der Bundesrat die im Arbeitsgesetz zu verankernde wöchentliche Höchstarbeitszeit von 46 Stunden vom 1. Januar 1968 an auf 45 Stunden herabsetzen kann, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere die Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Grad der Ueberfremdung, dies gestatten.

**Zum Inkrafttreten des Kartellgesetzes.** — Der Bundesrat hat das Bundesgesetz vom 20. Dezember 1962 über Kartelle und ähnliche Organisationen auf den 15. Februar 1964 in Kraft gesetzt und gleichzeitig die gesetzlich vorgesehene Kartellkommission gewählt, in der die Wissenschaft, die Wirtschaft und die Konsumenten vertreten sind.

Das Kartellgesetz ist in umfassender Weise anwendbar auf Verträge, Beschlüsse und rechtlich nicht erzwingbare Abreden, «welche mittels gemeinsamer Beschränkung des Wettbewerbes den Markt für bestimmte Waren oder Leistungen beeinflussen oder zu beeinflussen geeignet sind» (Kartelle), sodann auf Preisbindungen der zweiten Hand (Abreden zwischen Lieferanten und ihren Abnehmern, wonach bei der Weiterveräußerung von Waren bestimmte

### AUS DEM INHALT

**Von Monat zu Monat**
- Sieg der gewerkschaftlichen Einsicht!
- Zum Inkrafttreten des Kartellgesetzes
- Freizügigkeit und Fremdarbeiter

**Handelsnachrichten**
- Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt
- Steigende Produktivität in der schweizerischen Seidenindustrie

**Industrielle Nachrichten**
- Die Plafonierung der ausländischen Arbeitskräfte
- Textile Umschau

**Betriebswirtschaftliche Spalte**
- Arbeitsstudiengruppe Baumwollindustrie

**Rohstoffe**
- Neue elastomere Spinnstoffe

**Spinnerei, Weberei**
- Dreher weben — Gegendreher

**Tagungen**
- Symposium «Vorbehandlung 1964»
- 9. Internationaler Seidenkongreß in Zürich

Preise oder Verkaufsbedingungen einzuhalten sind), sofern sie von einem Kartell auferlegt oder durchgesetzt werden, und schließlich auf kartellähnliche Organisationen, nämlich sogenannte marktstarke Unternehmen, Gruppen von Unternehmen, wie Konzerne und Trusts.

Das Kartellgesetz entledigt sich des Verfassungsauftrages, die volkswirtschaftlich und sozial schädlichen Auswirkungen von Kartellen und ähnlichen Organisationen zu beheben, in der Weise, daß einerseits mit zivilrechtlichen Mitteln der interne und externe Kartellzwang gelockert und anderseits mit öffentlich-rechtlichen Vorkehren Mißbräuche unmittelbar bekämpft werden. Der Gesetzgeber hat somit eine kombinierte Methode vorgesehen, indem er die wirtschaftliche Persönlichkeit im Wettbewerbsleben besser schützt, als das bis anhin im Zivilrecht der Fall war, und, soweit das öffentliche Interesse direkt tangiert ist, mit Hilfe der Kartellkommission Stand, Entwicklung und Auswirkungen der Kartelle und ähnlicher Organisationen in der schweizerischen Wirtschaft überprüfen und allenfalls durch sogenannte Sonderuntersuchungen abklären läßt, ob bestimmte Kartelle oder ähnliche Organisationen volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen zeitigen.

Im Ergebnis entstand so ein maßvolles Mißbrauchsgesetz, das alle Voraussetzungen erfüllt, um wirksam zu sein. Die Durchführung ist, entsprechend der kombinierten Methode, einerseits den Zivilgerichten übertragen, anderseits der Kartellkommission.

Der zivilrechtliche Teil des Gesetzes ist dogmatisch gut durchgebildet. Es wird der neue Tatbestand der «Behinderung Dritter im Wettbewerb» geschaffen. Organisierte Vorkehren zum Ausschluß oder zur erheblichen Behinderung Dritter im Wettbewerb, wie Bezugs- und Liefersperren, Sperren von Arbeitskräften, Benachteiligung in den Preisen und Bezugsbedingungen oder gegen bestimmte Wettbewerber gerichtete Preisunterbietungen, sind unzulässig, d. h. widerrechtlich, und ziehen Schadenersatz- und Genugtuungsansprüche nach sich.

Die Lockerung des internen Kartellzwanges ist geeignet, dem Außenseiter eine starke Stellung zu gewähren und einem Kartellverpflichteten die Befreiung zwar nicht ohne weiteres zu ermöglichen, aber doch zu erleichtern.

**Freizügigkeit und Fremdarbeiter.** — In den Diskussionen um die Verlängerung des bisherigen Bundesratsbeschlusses über die Beschränkung der ausländischen Arbeitskräfte wurde insbesondere der Textilindustrie der Vorwurf gemacht, daß sie aus egoistischen Gründen kein Verständnis für eine Freizügigkeit der ausländischen Arbeitskräfte habe. Es ist richtig, daß die Textilindustrie nur einer solchen Lösung zustimmen wollte, die ihr ermöglichte, ihre ausländischen Arbeitskräfte einigermaßen zu erhalten, und nicht bereit war, durch eine allzu large Freizügigkeit anderen Industrien zu gestatten, der Textilindustrie die Arbeitskräfte wegzuengagieren. Es ist aber bei weitem nicht so, daß in der Textilindustrie dem Stellenwechsel der ausländischen Arbeitskräfte größere Hindernisse als anderswo in den Weg gelegt würden. Erhebungen der jüngsten Zeit über die Fluktuation bei den schweizerischen und ausländischen Arbeitskräften zeigen, daß der jährliche Wechsel bei der schweizerischen Arbeiterschaft eine Streuung von 5 bis 20 Prozent aufweist, während die Zahlen für die ausländischen Arbeiter und Arbeiterinnen zwischen 25 und 55 Prozent liegen. Die Bindung der ausländischen Arbeitskräfte an den einzelnen Betrieb ist somit um ein Mehrfaches geringer als diejenige des Schweizers. Ihr effektiver Arbeitsplatzwechsel erreicht schon jetzt eine jeder wirtschaftlichen Vernunft widersprechende Höhe.

Die tatsächliche Freizügigkeit der ausländischen Arbeitskraft ist, wie die Erhebungen beweisen, viel größer als es wegen der fremdenpolizeilichen Vorschriften den Anschein hat. Einerseits sind nämlich die fremdenpolizeilichen Vorschriften über den Stellenwechsel — in der Regel besteht eine Sperrfrist von 6 Monaten — sehr milde. Anderseits fehlen beim Ausländer die mannigfachen Bindungen, denen die schweizerische Arbeiterschaft unterworfen ist: die Verbundenheit mit einer bestimmten Ortschaft, die Mitgliedschaft bei Vereinen, die verwandtschaftlichen Beziehungen, der Schulbesuch der Kinder, Haus- und Grundeigentum, die Mitgliedschaft bei Pensionskassen, Versicherungseinrichtungen usf. behindern die Mobilität des Schweizers sehr stark, diejenige des Ausländers hingegen nicht.

Die größere faktische Freizügigkeit des Ausländers wird in der Regel zu wenig erkannt. Die jährlichen Personalumschlagzahlen der Ausländer von 25 bis 55 Prozent, die den Gesamtdurchschnitt der Rotation auf die Höhe von 25 bis 35 Prozent hinaufdrücken, sollten aber Anlaß dazu geben, das Problem neu zu überdenken. Vom Standpunkt der Produktivität aus ist jedenfalls der Arbeitsplatzwechsel der ausländischen Arbeitskräfte schon höher als erwünscht. Auch von einer unzumutbaren Freiheitsbeschränkung kann unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein. Vielmehr nützen sehr viele ausländische Arbeitskräfte die Möglichkeiten des Stellenwechsels geschickt aus, um auf der Lohnleiter jeweils einige Sprossen höher zu steigen. Wenigen schweizerischen Arbeitskräften ist es möglich, in Intervallen von 6 Monaten bis zu einem Jahr jeweils Arbeitsplatz, Arbeitgeber und Gegend zu wechseln. Im Lichte der Statistik und der tatsächlichen Verhältnisse betrachtet, scheint somit die Freizügigkeit der ausländischen Arbeitskräfte heute eher zu groß als zu klein zu sein.

# Handelsnachrichten

## Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Das Studium der Handelsstatistik im Sektor Textilmaschinen ist nicht nur für die im Textilmaschinenbau tätigen Mitarbeiter, sondern auch für alle in der Textilindustrie Schaffenden von besonderem Interesse. Beide Industrien gehören mit der Maschinenindustrie im allgemeinen, der Uhren- und der chemischen Industrie zu den führenden Industrien unseres Landes, und alle sind exportorientiert.

Unsere Textilmaschinenindustrie nimmt in Europa bekanntlich eine führende Stellung ein. Das Ausfuhrergebnis hat mengen- und wertmäßig einen neuen Höchststand erreicht. Die erzielte Ausfuhrmenge von 57 410 870 kg ist um 474 046 kg höher als im Vorjahre, ist also prozentual bescheiden, der Ausfuhrwert dagegen ist von 623 368 637 Fr. um 55 865 561 Fr. auf 679 234 198 Fr. angestiegen und damit um fast 9 Prozent höher als im Vorjahre. Die Einzelergebnisse der verschiedenen Zollpositionen sind sehr unterschiedlich ausgefallen. Etliche Positionen sind zum Teil wesentlich hinter dem Vorjahresergebnis geblieben, einige andere aber haben dasselbe neuerdings weit überholt und dadurch das Gesamtergebnis günstig beeinflußt. Nach der amtlichen Handelsstatistik ergab sich folgende

**Textilmaschinen-Ausfuhr 1963**

| Position | | Menge kg | Wert Fr. |
|---|---|---|---|
| 8436.10 | Spinnerei-Vorwerkmaschinen | 3 713 971 | 33 105 788 |
| 8436.20 | Spinnerei- und Zwirnereimaschinen | 7 737 204 | 78 769 482 |
| 8436.30 | Spulmaschinen | 3 821 481 | 47 385 702 |
| 8437.10 | Webstühle | 25 838 995 | 211 723 045 |
| 8437.20 | Wirk- und Strickmaschinen | 2 020 449 | 44 938 097 |
| 8437.30 | Stickmaschinen | 1 032 247 | 12 650 045 |
| 8437.40 | Flecht- und Posamentiermaschinen | 206 646 | 2 906 819 |
| 8437.50 | Schärmaschinen, Schlichtmaschinen, Ketten-Einzieh- u. -Anknüpfmaschinen | 582 258 | 13 143 551 |
| 8438.10 | Schaft- und Jacquardmaschinen | 905 271 | 8 534 955 |
| 8438.20 | Kratzengarnituren | 164 348 | 3 103 327 |
| 8438.30 | Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen | 43 542 | 7 142 108 |
| 8438.40 | Webschützen; Ringläufer | 132 282 | 3 992 112 |
| 8438.50 | Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- u. Schußfadenwächter; Drehervorrichtungen usw. | 6 605 779 | 117 217 705 |
| 8440.30 | Appretur- und Ausrüstmaschinen, Färbereimaschinen | 2 413 400 | 38 713 805 |
| 8441.10 | Nähmaschinen | 2 189 023 | 55 721 452 |
| 8441.20 | Nähmaschinennadeln | 3 974 | 186 205 |
| | | 57 410 870 | 679 234 198 |

In obige Zusammenstellung haben wir die Position 8439.01 Maschinen und Apparate zum Herstellen oder Ausrüsten von Filz und von Hutformen mit einer Ausfuhrmenge von 2391 kg im Werte von 61 338 Fr. nicht aufgenommen. Ebenso haben wir die drei Positionen 8440.10, 12 und 14: Haushaltwaschmaschinen, Waschautomaten mit Heiz- und Spülvorrichtung, auch mit Bügelmaschinen und Bügelpressen kombiniert, Wäschetrockner usw. mit einer Ausfuhrmenge von zusammen 312 160 kg im Werte von 4 199 372 Fr. weggelassen. Im weitern haben wir auch die bescheidene Position 8440.20, gravierte Walzen und Druckplatten, mit 3974 kg und 186 205 Fr. übersprungen. Nachstehend lassen wir nun kurze Betrachtungen über die einzelnen Positionen folgen.

**Position 8436.10 Spinnstoff-Vorbereitungsmaschinen:** In dieser Position sind eingereiht: Maschinen zum Herstellen von Stapelfasern, durch Zerschneiden der aus endlosen Fasern bestehenden sog. Spinnkabel; Spinnkabelreiß- und -streckmaschinen; Maschinen zum Aufbereiten der Seide vor dem Verzwirnen; Maschinen zum Aufbereiten von natürlichen Spinnstoffen und kurzen, synthetischen oder künstlichen Spinnstoffen (Kurzfasern) für den Spinnprozeß sowie ähnliche Maschinen zum Aufbereiten von Polstermaterial; Brech-, Schwing- und Hechelmaschinen; Reiß- und Klopfwölfe; Baumwoll-Ballenbrecher, Batteure und Baumwollöffner; Oeffner für Wolle; Wollenentschweißmaschinen und Wollwaschmaschinen; Maschinen zum Färben der Wolle in der Flocke; Krempeln aller Art und ferner noch Kämmaschinen.

Diese Position hat im Berichtsjahre abermals einen fühlbaren Rückschlag erlitten, denn die Ausfuhrmenge ist mit 3 713 971 kg um 844 255 kg oder 18,5 Prozent hinter dem Vorjahresergebnis geblieben. Der erzielte Ausfuhrwert von 33 105 788 Fr. ist um 5 890 337 Fr. oder um rund 15 Prozent geringer ausgefallen als 1962.

Unter den Kundenländern in *Europa* steht auch diesmal wieder unser südliches Nachbarland *Italien* mit Ankäufen im Werte von 4 916 500 Fr. weitaus an der Spitze. Den zweiten Platz hält mit 2 629 000 Fr. wieder die Bundesrepublik Deutschland, worauf unser westliches Nachbarland Frankreich mit 2 354 700 Fr. folgt. Nachher schließen sich an

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Spanien | 1 516 600 | Großbritannien | 964 000 |
| Belgien/Luxemburg | 1 392 000 | Portugal | 617 000 |
| Rumänien | 1 351 000 | Oesterreich | 611 000 |
| Griechenland | 988 500 | | |

Da mit Ausnahme von Spanien, Belgien/Luxemburg und Griechenland die andern Länder ganz wesentlich hinter den Bezügen des Vorjahres geblieben sind, scheint es, als ob sich eine gewisse Marktsättigung eingestellt hätte. Die genannten zehn Länder haben mit 17 340 300 Fr. mehr als die Hälfte an den erzielten Ausfuhrwert beigesteuert.

Vom verbleibenden Betrag entfallen 6 033 400 Fr. auf *Indien* und 2 430 700 Fr. auf Pakistan. Israel ist mit Anschaffungen im Werte von 330 200 Fr. bescheiden geblieben und ebenso Japan mit 294 000 Franken.

Nach den *USA* gingen Spinnerei-Vorwerke im Werte von 1 293 400 Fr., nach Mexiko für 493 000 Franken. In *Südamerika* hält *Brasilien* mit Anschaffungen im Betrage von 590 000 Fr. die Spitze vor Kolumbien mit 467 800 Franken. Nach Argentinien und Peru gingen Konstruktionen im Werte von 459 000 Franken.

Die *Südafrikanische Republik* ist mit 814 000 Fr. weit hinter den Vorjahresbezügen geblieben.

**Position 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen:** Diese bedeutende Sammelposition umfaßt: Düsenspinnmaschinen zum Herstellen kontinuierlicher Einzelfasern oder mehrerer nebeneinanderliegender Fasern aus synthetischer oder künstlicher Spinnlösung; Spinnmaschinen aller Art zum Drehen von Lunten und Vorgarnen (Flyer), zum Drehen von Vorgarnen zu Garnen (Selfaktoren, Ring- und Flügelspinnmaschinen usw.); Maschinen zum Verspinnen von Kurzfasern; Zwirn- und Doubliermaschinen aller Art.

Nach dem Anstieg im Vorjahre hat diese Position nun einen Rückschlag erlitten. Die Ausfuhrmenge von 7 737 204 Kilo ist um 1 238 244 kg kleiner ausgefallen als im Vorjahre, und der Ausfuhrwert von 78 769 482 Fr. ist um 3 701 867 Fr. hinter dem Ergebnis von 1962 geblieben.

In *Europa* hält diesmal *Großbritannien* mit Ankäufen im Betrage von 12 323 700 Fr. den ersten Platz und hat damit die Bundesrepublik Deutschland mit 11 936 900 Fr. (im Vorjahre 13 557 300 Fr.) wieder überholt. Belgien/Luxemburg haben sich mit 7 050 500 Fr. an die dritte Stelle vorgeschoben. Weitere sehr gute Kundenländer waren

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Spanien | 4 679 700 | Griechenland | 2 699 800 |
| Italien | 3 922 600 | Niederlande | 2 113 600 |
| Frankreich | 3 537 000 | Finnland | 1 433 000 |
| Rumänien | 3 389 400 | | |

Auch Dänemark und Schweden seien mit Anschaffungen im Betrage von zusammen 669 500 Fr. noch genannt, ebenso Oesterreich mit 639 000 Fr. und Portugal mit 540 700 Franken.

Im *Nahen Osten* ist das junge *Israel* mit Ankäufen im Werte von 1 257 600 Fr. gegenüber dem Vorjahre um mehr als 1 Mio Franken zurückgefallen, hat damit aber die Türkei mit 680 000 Fr. gleichwohl weit übertroffen. Im *Mittleren Osten* sei *Pakistan* mit 220 400 Fr. erwähnt. Im *Fernen Osten* war *Japan* mit Anschaffungen im Betrage von 5 747 500 Fr. wieder ein Großabnehmer von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen. Auch Indien war mit 2 585 500 Franken ein guter Auftraggeber.

In *Afrika* hat die *Südafrikanische Republik* mit 2 888 700 Franken die Ankäufe des Vorjahres um mehr als 1,2 Mio Franken überboten.

In *Amerika* waren die *US* mit Anschaffungen im Werte von 3 459 000 Fr. wieder ein sehr guter Auftraggeber und ebenso Kanada mit 1 090 600 Fr., während Mexiko diesmal mit nur 306 000 Fr. stark abgefallen ist. In *Südamerika* sind alle Länder weit hinter den Bezügen des Vorjahres geblieben. *Chile* hält mit 748 800 Fr. (im Vorjahre 2 862 700 Franken) die Spitze, gefolgt von Brasilien mit 681 000 Fr., Kolumbien mit 416 500 Fr. und Peru mit noch 311 300 Franken. Argentinien blieb mit nur 157 000 Fr. sehr bescheiden. Man kann in diesen Zahlen die politische Unstabilität erkennen.

*Australien* ist mit Bezügen im Werte von 1 746 400 Fr.

gegenüber dem Vorjahre (7 503 600 Fr.) stark zurückgefallen.

**Position 8436.30 Spulmaschinen**: Unter dieser Ziffer sind alle diejenigen Maschinen eingereiht, die in Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Färbereien, Bleichereien, Wirkereien und Strickereien zum Aufwinden, Umspulen oder Wickeln von Garnen und Zwirnen verwendet werden.

Die erzielte Ausfuhrmenge von 3 821 481 kg ist um 32 619 kg höher als im Vorjahre. Der Ausfuhrwert von 47 385 702 Fr. übertrifft denjenigen von 1962 um 3 754 643 Franken. Mengenmäßig ergibt sich eine ganz bescheidene Steigerung, wertmäßig dagegen eine solche um gut 8 Prozent, woraus man eine eingetretene Verteuerung der Konstruktionen erkennen kann.

In *Europa* hält unser westliches Nachbarland *Frankreich* mit Anschaffungen im Werte von 6 511 700 Fr. die Spitze, während Italien sich mit 4 994 900 Fr. vor die Bundesrepublik Deutschland mit 4 557 200 Fr. geschoben hat. Sehr gute Kunden unserer Spulmaschinenfabriken waren ferner

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Großbritannien | 3 067 200 | Niederlande | 991 500 |
| Belgien/Luxemburg | 1 952 000 | Portugal | 897 000 |
| Spanien | 1 846 500 | Griechenland | 658 000 |
| Oesterreich | 1 124 700 | Dänemark | 551 000 |

Es seien ferner noch Norwegen, Schweden und Finnland mit Anschaffungen im Werte von zusammen 825 800 Franken erwähnt und auf Gibraltar/Malta mit Ankäufen im Werte von 367 000 Fr. hingewiesen.

Im *Nahen Osten* wendete die *Vereinigte Arabische Republik* 671 300 Fr. für den Ankauf schweizerischer Spulmaschinen auf, während Israel dafür 464 500 Fr. ausgab. Im *Mittleren* und im *Fernen Osten* waren *Pakistan* mit Anschaffungen im Werte von 1 062 800 Fr., *Indien* mit 4 149 200 Fr., ferner Hongkong mit 863 400 Fr., Japan mit 836 800 Fr. und Süd-Korea mit 909 700 Fr. Großbezüger von Spulmaschinen. Auch die Philippinen mit 265 800 Fr. seien noch erwähnt.

In *Nordamerika* waren die *USA* mit Anschaffungen im Werte von 1 489 900 Fr. und Mexiko mit 1 332 000 Fr. sehr gute Abnehmer, ferner auch Kanada mit 528 900 Franken. Die Ausfuhren nach *Südamerika* waren bescheidener. *Kolumbien* hält mit 735 400 Fr. die Spitze vor Argentinien mit 652 000 Franken. Peru und Brasilien folgen mit 374 800 Fr. bzw. 360 300 Franken. Erwähnt sei auch noch Chile mit 290 000 Franken.

*Australien* war mit Anschaffungen im Betrage von 410 500 Fr. wieder ein bescheidener Abnehmer.

**Position 8437.10 Webstühle:** Unter dieser Kurzbezeichnung werden alle Webmaschinen, Automatenwebstühle mit Webschützen- oder Schußspulenwechsel, Jacquardwebstühle, Bandwebstühle, Plüsch- und Teppichwebstühle, Tüllmaschinen usw. und alle Arten von Handwebstühlen zusammengefaßt.

Die Ausfuhr von Webstühlen hat abermals neue Höchstwerte erreicht. Mengenmäßig machte sie einen Sprung von 23 899 707 kg auf 25 838 995 kg, d. h. um 1 939 288 kg oder um etwa 8 Prozent. Wertmäßig stieg sie von 178 592 109 Fr. auf 211 723 045 Fr., d. h. um 33 130 936 Fr. oder um etwa 18,5 Prozent. Die Vergleichsziffern lassen eine Verteuerung der Konstruktionen erkennen.

Die beiden Ausfuhrziffern bewiesen deutlich, daß schweizerische Webautomaten und Webmaschinen im Auslande einen hervorragenden Ruf genießen und die Fabriken wieder Leistungen vollbracht haben, die hohe Anerkennung verdienen. Wann wird wohl deren Leistungsgrenze erreicht sein? Die Nachfrage ist immer noch sehr rege, und eine Sättigung der Märkte scheint sich noch nirgends bemerkbar zu machen. Unsere Nachbarländer z. B. wendeten für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Webereien mit schweizerischen Webmaschinen wieder große Summen auf. Die *Bundesrepublik Deutschland* ist mit 49 710 800 Franken zwar um rund 2 Mio Franken hinter dem Wert des Vorjahres geblieben, hat damit aber mehr als 6,5 Mio Franken mehr aufgewendet als 1961. Nach Italien gingen monatliche Lieferungen zwischen 1,5 und 4,3 Mio Franken, die sich am Jahresende auf insgesamt 30 098 400 Fr. beliefen. An den dritten Platz hat sich diesmal Großbritannien mit Anschaffungen im Werte von 23 503 600 Fr. (im Vorjahre 8 585 200 Fr.) gesetzt und damit Frankreich mit 22 529 400 Fr. um beinahe 1 Mio Franken überholt. Weitere Großbezüger waren

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Oesterreich | 7 898 000 | Finnland | 3 210 400 |
| Belgien/Luxemburg | 7 369 800 | Dänemark | 2 357 700 |
| Niederlande | 6 810 300 | Griechenland | 1 684 300 |
| Spanien | 4 802 000 | Portugal | 1 492 900 |
| Schweden | 3 360 200 | | |

Auch Norwegen mit 702 400 Fr., dann Irland mit 480 700 Franken und Jugoslawien mit 207 300 Fr. seien noch genannt.

Im *Nahen Osten* ist das kleine *Israel* mit Anschaffungen im Werte von 7 138 800 Fr. zum Großbezüger geworden. Es hat die Vereinigte Arabische Republik mit 1 386 300 Fr. mehrfach überholt und auch *Indien* im *Fernen Osten* mit 5 423 800 Fr. noch weit übertroffen.

In *Afrika* war die *Südafrikanische Republik* mit Webstuhlkäufen im Werte von 3 799 600 Fr. ein sehr guter Abnehmer. Erwähnt sei aber auch Marokko mit Bezügen für 271 000 Fr. und ferner der Kongo-Léopoldville mit noch 195 000 Franken. Wenn diese Beträge auch bescheiden sind, so lassen sie doch das Bestreben erkennen, eine eigene Textilindustrie zu entwickeln.

In *Nordamerika* waren die *USA* mit Ankäufen im Betrage von 9 055 900 Fr. wieder ein Großbezüger und auch Kanada mit 1 690 400 Fr. ein guter Abnehmer. Mexiko blieb mit 468 700 Fr. bescheiden. In *Südamerika* hält *Chile* mit 2 983 800 Fr. die Spitze vor Kolumbien mit 1 935 200 Fr., Argentinien mit 1 823 100 Fr. und Peru mit 1 630 700 Franken.

*Australien*, im Vorjahre stark zurückgefallen, ist mit Anschaffungen im Werte von 4 401 000 Fr. besonderer Beachtung wert.

**Position 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen:** Mit einer Steigerung der Gewichtsmenge von 1 784 557 kg um 235 892 Kilo oder um gut 13 Prozent auf 2 020 449 kg und einer Wertsteigerung von 37 220 860 Fr. um 7 717 237 Fr. oder beinahe 21 Prozent auf 44 938 097 Fr. können unsere Strick- und Wirkmaschinenfabriken auf ein sehr erfolgreiches Jahr mit einem Rekordergebnis zurückblicken.

In *Europa* hält auch diesmal wieder *Großbritannien* mit Anschaffungen im Betrage von 7 657 000 Fr. die Spitze mit einem kleinen Vorsprung vor Frankreich, welches 7 614 200 Franken für derartige Maschinen aufgewendet hat. An dritter Stelle folgt die Bundesrepublik Deutschland mit 5 253 200 Franken. Sehr gute Abnehmer waren ferner

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Spanien | 2 447 000 | Schweden | 871 300 |
| Italien | 2 028 000 | Oesterreich | 867 000 |
| Belgien/Luxemburg | 1 838 400 | Griechenland | 827 000 |
| Dänemark | 1 066 000 | Irland | 686 600 |
| Portugal | 967 200 | Niederlande | 678 600 |

Erwähnt seien ferner noch Finnland mit 295 200 Fr. und Polen mit 255 200 Franken.

Die Ausfuhren nach *Asien* hielten sich in einem bescheidenen Rahmen. *Hongkong* und Japan waren mit Ankäufen im Werte von 305 400 Fr. bzw. 282 300 Fr. die beiden besten Auftraggeber. Indien bezog für 184 500 Fr. und Israel für 102 700 Fr. Maschinen dieser Art.

In *Afrika* war die *Südafrikanische Republik* mit Anschaffungen im Werte von 1 553 000 Fr. ein sehr guter Käufer. Erwähnt sei ferner auch Marokko mit dem Betrage von 153 500 Franken.

In *Nordamerika* haben die *US* mit 3 696 600 Fr. die Bezüge des Vorjahres um mehr als 1 Mio Franken überholt, während Mexiko mit 408 000 Fr. neuerdings zurückgefallen und Kanada mit 167 000 Fr. recht bescheiden geblieben ist. Die Ausfuhr nach *Südamerika* war abermals rückläufig. *Argentinien* und *Peru* waren mit Anschaffungen im Werte von 564 600 Fr. bzw. 511 400 Fr. die beiden besten Auftraggeber, gefolgt von Bolivien mit 373 400 Fr. Nach Chile, Ecuador, Uruguay und Venezuela gingen noch Konstruktionen im Werte von 781 800 Franken.

*Australien* hat mit 386 500 Fr. etwa 100 000 Fr. mehr aufgewendet als im Vorjahre.

**Position 8437.30 Stickmaschinen:** Unsere Stickmaschinenfabriken dürften mit dem erzielten Jahresergebnis von 1963 sehr zufrieden sein. Die Anzahl der ausgeführten Maschinen ist zwar von 115 im Vorjahre (worunter allerdings 75 ganz kleine Typen waren) auf 73 zurückgegangen, deren Ausfuhrgewicht aber auf 1 032 247 kg und deren Ausfuhrwert auf 12 650 045 Fr. angestiegen. Gewichtsmäßig eine Steigerung um 470 863 kg oder etwa 83,5 Prozent, wertmäßig eine solche um 5 954 602 Fr. oder 89 Prozent. Innerhalb der verschiedenen Zollpositionen ein auffallendes Rekordergebnis.

*Japan* war mit 20 großen Stickautomaten im Werte von 3 817 600 Fr. der bedeutendste Auftraggeber. Frankreich — letztes Jahr mit 12 Maschinen an erster Stelle stehend — erhielt diesmal 13 Maschinen und bezahlte dafür 2 136 700 Franken. Die US erhielten 9 Stickautomaten im Werte von 1 677 800 Franken. Nach Spanien gingen 7 Maschinen im Werte von 1 247 300 Fr., während Marokko für 4 Maschinen 742 200 Fr. bezahlte. Italien bezog 4 Maschinen im Werte von 615 500 Fr., die Bundesrepublik Deutschland 3 Maschinen für 515 800 Franken. Nach Indien gingen 5 große Stickautomaten im Werte von 1 019 400 Fr. und 3 große Typen nach Pakistan für den Betrag von 464 600 Franken. Schließlich ging noch eine große Maschine für 216 300 Fr. nach der Südafrikanischen Republik und 3 kleine Typen im Werte von 67 000 Fr. nach Oesterreich.

**Position 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen:** Die Nachfrage nach derartigen Maschinen scheint sprunghaft angestiegen zu sein. Nachdem die Ausfuhrmenge schon im Vorjahre von 87 553 kg auf 113 525 kg oder um beinahe 30 Prozent angestiegen war, machte sie im vergangenen Jahr nun einen Sprung auf 206 646 kg. Das sind 93 121 kg oder rund 75 Prozent mehr! Wertmäßig ist der Sprung von 1 287 845 Fr. auf 2 906 819 Fr., d. h. um 1 618 974 Fr. noch größer, denn er erreicht gute 122,5 Prozent.

Von besonderem Interesse dürfte hier sein, daß die *Deutsche Demokratische Republik* mit Anschaffungen im Werte von 1 645 000 Fr. weitaus der beste Auftraggeber gewesen ist. In weitem Abstand folgt die Bundesrepublik Deutschland mit dem Betrag von 601 700 Franken. Dann fallen die Beträge sofort stark ab. Frankreich bezog Maschinen im Werte von 189 800 Fr., Spanien für 156 700 Fr., Marokko für 84 000 Fr. und Oesterreich für 79 300 Franken. Der verbleibende Restbetrag entfällt auf Lieferungen nach Portugal, Schweden und Polen und einige Länder in Uebersee.

**Position 8437.50 Schär- und Schlichtemaschinen:** Diese Position hat im letzten Jahre einen recht fühlbaren Rückschlag erlitten. Die Ausfuhrmenge von 582 258 kg ist um 94 395 kg oder um 14 Prozent kleiner ausgefallen als im Vorjahre. Der Ausfuhrwert ist dadurch auf 13 143 551 Fr. zurückgegangen und damit um 2 045 771 Fr. oder um 13,5 Prozent hinter demjenigen von 1962 geblieben.

Die Bezüge der wichtigsten Kundenländer in *Europa* sind alle geringer als im Vorjahre. Die *Bundesrepublik Deutschland* steht mit Anschaffungen im Werte von 1 889 100 Fr. an der Spitze, gefolgt von Italien mit 1 780 400 Franken und Frankreich mit 1 411 300 Franken. Großbritannien ist auf 955 000 Fr. (im Vorjahre 1 527 000 Fr.) zurückgefallen. Nachher folgen Belgien/Luxemburg mit 759 800 Fr., Oesterreich mit 533 500 Fr., Portugal mit 286 000 Fr. und die Niederlande mit 255 000 Franken. Ferner seien noch Norwegen, Schweden und Finnland mit zusammen 353 800 Fr. genannt und die Lieferungen nach der Tschechoslowakei und der UdSSR im Werte von 247 000 Fr. erwähnt.

Im *Nahen Osten* war *Israel* mit Ankäufen im Betrage von 660 000 Fr. ein guter Abnehmer; im *Fernen Osten* ist *Indien* mit 289 000 Fr. zu nennen.

In *Nordamerika* waren die *US* mit Anschaffungen im Betrage von 625 300 Fr. ein guter Auftraggeber, aber auch Kanada und Mexiko mit zusammen 301 300 Fr. der Erwähnung wert. In *Südamerika* hat sich Uruguay mit 370 300 Fr. an die Spitze geschoben, vor Peru mit 241 200 Franken. Lieferungen nach Chile, Argentinien und Kolumbien erbrachten den Betrag von 423 500 Franken.

Nach *Australien* gingen Konstruktionen dieser Art für 434 000 Franken.

**Position 8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen:** Diese Position ist mit der Ausfuhrmenge von 905 271 kg um 15 577 kg oder gut 1,5 Prozent hinter dem Ergebnis des Vorjahres geblieben. Der erzielte Betrag von 8 534 955 Fr. ist aber um 138 653 Fr. oder um etwas mehr als 0,5 Prozent höher als 1962. Man erkennt daraus wieder eine Preissteigerung je Gewichtseinheit.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren steht in *Europa* auch diesmal wieder die Textilindustrie der *Bundesrepublik Deutschland* mit Anschaffungen im Werte von 3 366 000 Fr. an der Spitze und Oesterreich mit 1 145 200 Franken auch wieder am zweiten Platz. Mit dem Betrag von 767 300 Fr. folgen Belgien/Luxemburg, dann Schweden mit 297 800 Fr. und die Niederlande mit 243 000 Franken. Erwähnt seien ferner Großbritannien und Italien mit 127 700 Fr. bzw. 127 100 Fr. sowie Dänemark und Norwegen mit zusammen 176 000 Franken.

Im *Nahen Osten* ist wieder *Israel* zu nennen mit Anschaffungen im Werte von 290 000 Franken.

In *Nordamerika* waren die *US* mit Ankäufen im Betrage von 1 367 400 Fr. wieder ein sehr guter Käufer, aber auch Kanada mit 251 400 Fr. aller Beachtung wert.

**Position 8438.20 Kratzengarnituren:** Von der im allgemeinen guten Konjunktur hat dieser Zweig der Textilmaschinenindustrie auch im vergangenen Jahre wieder nichts verspürt, sondern nochmals einen bedeutenden Rückschlag erlitten. Die erzielte Ausfuhrmenge von 164 348 Kilo ist wieder um 42 279 kg oder um gut 20,5 Prozent kleiner ausgefallen als im Vorjahre. Der Ausfuhrwert von 3 103 327 Fr. ist um rund 450 000 Fr. oder um gut 12,5 Prozent hinter dem Wert von 1962 geblieben.

In *Europa* hat auch hier die *Bundesrepublik Deutschland* mit Bezügen im Werte von 655 400 Fr. wieder die führende Stellung übernommen, während Italien mit 633 000 Fr. gegenüber dem Vorjahre mit 1 093 900 Fr. sehr stark zurückgefallen ist. Jugoslawien hat sich mit Garniturenkäufen im Werte von 232 200 Fr. an die dritte Stelle geschoben. Nachher folgen die Niederlande mit 153 300 Fr., Portugal mit 114 500 Fr. und Oesterreich mit dem Betrag von 109 000 Franken.

Im *Nahen Osten* war die *Türkei* mit 514 700 Fr. weitaus der beste Abnehmer von Garnituren. Vom Fernen Osten seien Pakistan, Indien und Hongkong mit Anschaffungen im Werte von rund 321 000 Fr. erwähnt.

**Position 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen:** Nach dem starken Rückschlag im Vorjahre, wobei die Ausfuhrmenge um volle 33 Prozent auf noch 37 416 kg zurückging, verzeichnet das Berichtsjahr nun

wieder einen Anstieg auf 43 542 kg und hat somit etwa die Hälfte des Vorjahresverlustes wieder aufgeholt. Der erzielte Ausfuhrwert von 7 142 108 Fr. stellt sich um 571 473 Fr. höher als im Vorjahre.

In *Europa* war *Frankreich* mit Ankäufen im Betrage von 1 422 000 Fr. wieder der beste Abnehmer von Nadeln. Italien folgt mit 1 170 800 Fr. ebenfalls wieder am zweiten Platz und die Bundesrepublik Deutschland mit 882 000 Fr. an dritter Stelle. Nachher reihen sich Großbritannien mit 706 200 Fr., Rumänien mit 404 000 Fr., Belgien/Luxemburg mit 329 000 Fr., Spanien mit 241 000 Fr. und Oesterreich mit noch 156 600 Fr. an. Zusammengefaßt seien mit dem Betrag von 147 400 Fr. auch noch die Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland genannt.

In *Asien* sind *Indien* mit Ankäufen im Betrage von 271 000 Fr. und Japan mit 104 000 Fr. erwähnenswert.

Nach *Südamerika* gingen in acht Länder Nadeln im Werte von 126 000 Franken. *Australien* und Neuseeland bezogen für 97 000 Franken.

**Position 8438.40 Webschützen; Ringläufer:** Diese Position ist mit ihrem Ergebnis abermals hinter demjenigen des Vorjahres geblieben. Die Ausfuhrmenge ist von 143 995 Kilo auf 132 282 kg zurückgegangen; der Wert der Erzeugnisse von 4 019 820 Fr. auf 3 992 110 Fr. gesunken. Mengenmäßig ergibt sich ein Rückschlag von 11 713 kg oder etwa 8 Prozent, wertmäßig ein solcher von 27 710 Fr. oder etwas mehr als ein halbes Prozent.

In *Europa* hält die *Bundesrepublik Deutschland* mit Ankäufen im Werte von 829 500 Fr. wieder den ersten Platz. Italien steht mit 793 900 Fr. nicht weit zurück, und auch Frankreich war mit 591 100 Fr. ein guter Abnehmer solcher Erzeugnisse. Nachher folgen

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Großbritannien | 361 700 | Belgien/Luxemburg | 140 000 |
| Niederlande | 199 100 | Spanien | 125 300 |
| Oesterreich | 155 000 | | |

Die vier nordischen Länder bezogen für 136 300 Fr. derartige Erzeugnisse, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Griechenland für 112 700 Franken.

Nach *Asien* gingen in vier Länder Utensilien dieser Art im Werte von 152 000 Fr., nach Südamerika in sechs Länder für 122 600 Franken.

**Position 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechsel-Apparate:** Neben der Position 8437.10 «Webstühle» ist dies die bedeutendste Position innerhalb der verschiedenen Zweige der Textilmaschinenindustrie. Sie umfaßt neben den beiden genannten Konstruktionen noch Apparate zum Anknüpfen gerissener Kettfäden während des Webens; Vorrichtungen zur Herstellung von Drehergeweben; Broschierladen; Kartenbindemaschinen; Spulengatter zu Schärmaschinen, sofern separat zur Abfertigung gestellt; Spindeln und Spinnflügel für Spinnmaschinen; Kämme und Nadelstäbe; Spinndüsen aus Edelmetall; Kett- und Zettelbäume und Teile zu solchen; Webeblätter und Webschäfte; Weblitzen usw. — Die Nachfrage nach derartigen Apparaten und Erzeugnissen war wieder sehr rege. Das Ausfuhrergebnis von 1963 hat daher dasjenige des Vorjahres wieder übertroffen und ist mengenmäßig um 359 285 kg oder um etwa 5,75 Prozent auf 6 605 779 kg angestiegen. Der erzielte Ausfuhrwert von 117 217 705 Fr. hat denjenigen des Vorjahres von 100 932 330 Fr. um 16 285 375 Fr. oder um gut 16 Prozent überholt.

In *Europa* hat sich die *Bundesrepublik Deutschland* mit Ankäufen im Betrage von 24 899 100 Fr. (im Vorjahre 22 206 600 Fr.) mit großem Vorsprung vor Frankreich mit 16 025 400 Fr. (1962: 10 742 800 Fr.) wieder an den ersten Platz gesetzt, während Italien mit 14 178 900 Fr. nun an die dritte Stelle geschoben worden ist. Im übrigen war beinahe die gesamte europäische Textilindustrie Großbezüger von Konstruktionen dieser Position. Es reihen sich an

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Großbritannien | 9 960 300 | Spanien | 1 841 100 |
| Belgien/Luxemburg | 7 106 500 | Portugal | 1 385 000 |
| Niederlande | 4 477 000 | Rumänien | 1 297 800 |
| Oesterreich | 4 454 500 | Irland | 983 200 |
| Schweden | 2 383 300 | Dänemark | 925 300 |

Es folgen ferner Finnland mit 843 200 Fr., Norwegen mit 524 500 Fr., Griechenland mit 539 200 Franken. In die Länder nach Osteuropa gingen Konstruktionen im Werte von 861 000 Fr. nach Jugoslawien, für 496 200 Fr. nach der Tschechoslowakei, für 321 800 Fr. nach Polen, für 112 600 Franken nach der UdSSR und für rund 90 000 Fr. nach Ungarn.

Im *Nahen Osten* waren die *Vereinigte Arabische Republik* mit 1 714 500 Fr. und die Türkei mit 1 343 000 Fr. sehr gute Auftraggeber, aber auch Israel mit 898 200 Fr. sowie Syrien und der Libanon mit zusammen 271 400 Fr. gute Käufer. Im *Mittleren Osten* seien Irak und Iran mit Bezügen im Werte von zusammen 122 200 Fr. erwähnt; vom *Fernen Osten* als Großbezüger *Indien* mit 2 408 800 Franken und Japan mit 1 024 800 Fr., ferner Pakistan mit 655 900 Fr. und die Philippinen mit 401 000 Franken.

In *Afrika* war die *Südafrikanische Republik* mit Anschaffungen im Werte von 1 263 000 Fr. ein guter Abnehmer. Erwähnt sei aber auch Marokko mit dem Betrag von 110 000 Fr., ferner die Bezüge von Kongo-Léopoldville, Senegal, Nigeria und der Republik Zentralafrika, die sich mit rund 150 000 Fr. zwar noch in einem bescheidenen Rahmen halten, aber doch die Ausbaubestrebungen einer jungen Industrie erkennen lassen.

Die Länder von *Nordamerika* waren wieder Großabnehmer. Die *US* sind zwar mit ihren Warenbezügen im Werte von 5 491 200 Fr. gegenüber dem Vorjahre um fast 600 000 Fr. zurückgefallen, dafür aber die Ausfuhren nach Kanada auf 901 300 Fr. und nach Mexiko auf 999 100 Fr. angestiegen. — Auch *Südamerika* war trotz aller Unstabilität der politischen Verhältnisse ein guter Markt. An der Spitze der dortigen Länder steht diesmal Brasilien mit Käufen im Werte von 913 900 Franken. Nachher reihen sich an

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Peru | 713 800 | Argentinien | 434 600 |
| Chile | 668 300 | Venezuela | 344 500 |
| Kolumbien | 547 300 | Urugay | 263 400 |

*Australien* war mit Anschaffungen im Werte von 1 140 800 Fr. wieder ein sehr guter Auftraggeber, Neuseeland mit 125 500 Fr. dagegen bescheiden.

**Position 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen:** Nach Jahren eines stetigen Anstieges hat diese Position im vergangenen Jahre mengenmäßig nun einen empfindlichen Ausfuhrrückschlag zu verzeichnen. Die Ausfuhrmenge ist nämlich von 1962 auf 1963 von 2 765 909 kg um 352 509 kg oder um gut 12,5 Prozent auf 2 413 400 kg zurückgegangen. Dabei ist der Ausfuhrwert von 41 729 357 Fr. um 3 015 552 Franken oder um etwa 8,5 Prozent auf 38 713 805 Fr. abgeglitten, stellt sich damit aber noch um beinahe 2 Mio Franken höher als 1961.

In *Europa* war abermals die Textilindustrie der *Bundesrepublik Deutschland* mit 5 163 200 Fr. der beste Abnehmer. Frankreich hat sich mit Anschaffungen im Betrage von 2 271 000 Fr. vor Spanien mit 2 087 600 Fr. geschoben. Weitere Großbezüger waren

| | Fr. | | Fr. |
|---|---|---|---|
| Italien | 1 994 000 | Schweden | 804 000 |
| Großbritannien | 1 648 100 | Niederlande | 662 000 |
| Portugal | 1 604 300 | Bulgarien | 656 700 |
| Griechenland | 1 544 200 | Belgien/Luxemburg | 492 500 |
| Oesterreich | 1 323 200 | | |

Mit Anschaffungen im Werte von 663 200 Fr. seien auch Dänemark, Norwegen und Finnland noch genannt und Irland mit 388 000 Franken.

Im *Nahen Osten* waren die *Vereinigte Arabische Republik* mit Bezügen im Werte von 1 266 000 Fr. und *Israel* mit 917 300 Fr. sehr gute Käufer von Konstruktionen dieser Position. Im *Fernen Osten* war *Indien* mit 2 182 500 Franken wieder ein Großabnehmer. Ferner waren Japan mit 836 900 Fr. und Pakistan mit 465 600 Fr. sehr gute Auftraggeber und Thailand mit Ankäufen im Werte von 233 600 Fr. der Beachtung wert.

In *Afrika* wendete die *Südafrikanische Republik* für schweizerische Färberei- und Ausrüstmaschinen den Betrag von 840 500 Fr. (im Vorjahre 342 000 Fr.) auf. Marokko ist mit 124 200 Fr. wenigstens erwähnenswert.

In *Nordamerika* haben die *US* mit Ankäufen im Werte von 3 448 400 Fr. die Vorjahresbezüge abermals um mehr als 1,5 Mio Franken überholt. Auch Mexiko hat mit 854 600 Fr. mehr als den doppelten Betrag von 1962 aufgewendet, während Kanada sehr bescheiden geblieben ist. — In *Südamerika* war *Argentinien* mit einem Aufwand von 1 740 000 Fr. wieder der beste Abnehmer. Weitere gute Käufer von Färbereimaschinen waren Kolumbien mit 671 700 Fr., Chile mit 495 400 Fr., Brasilien mit 459 400 Franken, Venezuela mit 447 800 Fr. und Peru mit 246 400 Franken.

*Australien* blieb mit Ankäufen im Werte von 252 300 Fr. weit hinter den Bezügen des Vorjahres zurück.

**Position 8441.10 Nähmaschinen**: Nach dem starken Rückschlag von 1961 auf 1962 weist das im vergangenen Jahre erzielte Ergebnis nur geringe Schwankungen gegenüber dem Vorjahre auf. Die Zahl der ausgeführten Nähmaschinen von 140 565 ist um 128 Einheiten höher, das Gewicht von 2 189 023 kg aber um 67 450 kg kleiner ausgefallen als im Vorjahre. Der damit erzielte Ausfuhrwert von 55 721 452 Franken ist aber um 342 168 Fr. höher als 1962.

Mit 20 635 bezogenen Maschinen im Werte von 7 657 600 Franken hat sich *Frankreich* an die Spitze der Kundenländer geschoben und die Bundesrepublik Deutschland mit 17 459 Maschinen und 6 412 700 Fr. auf den zweiten Platz verwiesen. Als Großbezüger folgen

| | Masch. | Fr. | | Masch. | Fr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Belgien/Luxemburg | 10 950 | 4 436 700 | Italien | 4 029 | 2 301 200 |
| Oesterreich | 11 321 | 3 750 100 | Norwegen | 4 479 | 1 942 000 |
| Schweden | 7 317 | 3 251 200 | Dänemark | 4 190 | 1 474 100 |
| Großbritannien | 8 783 | 3 022 600 | Finnland | 2 947 | 1 384 000 |
| Niederlande | 7 449 | 2 537 400 | | | |

Spanien und Portugal erhielten zusammen 651 Maschinen und bezahlten dafür 383 300 Fr., wobei Spanien für eine im August erhaltene Industrie-Nähmaschine den Preis von 27 975 Fr. entrichtete. Die teuerste Nähmaschine im Werte von 32 337 Fr. ging im Februar als Einzellieferung nach Finnland, die billigste Maschine im Betrage von 185 Fr. im Dezember nach Irland. Erwähnt seien noch die Bezüge von Griechenland, 624 Maschinen im Werte von 265 600 Fr., und die 307 Maschinen von Irland im Betrage von 138 800 Franken.

*Afrika* scheint sich zu einem ganz guten Markt für unsere Nähmaschinenindustrie entwickelt zu haben. In Südafrika hat die *Südafrikanische Republik* mit dem Bezug von 3494 Maschinen im Werte von 1 437 300 Fr. gut 250 000 Fr. mehr aufgewendet als im Vorjahre, während Rhodesien mit 856 Maschinen und 343 200 Fr. leicht zurückgefallen ist. Es seien ferner noch erwähnt: Kongo-Léopoldville 586 Maschinen im Werte von 316 500 Fr., Elfenbeinküste, Nigeria und Ghana 988 Maschinen und 406 100 Fr., dann der Senegal mit 820 Maschinen im Werte von 324 200 Fr., ferner Marokko und Tunesien mit zusammen 634 Maschinen und 296 600 Franken.

In *Asien* war *Hongkong* mit 510 Maschinen im Werte von 264 700 Fr. der beste Abnehmer. Japan bezog 520 Maschinen und bezahlte dafür 200 400 Fr., wobei sich eine Lieferung von 50 Maschinen im August auf 4765 Fr. belief; d. h. auf nur 95 Fr. je Einheit. Israel bezog 327 Maschinen im Werte von 163 400 Franken. Für den Betrag von 163 700 Fr. gingen weitere 340 Maschinen nach dem Libanon, Aden, Irak, Indien, Singapur und Kambodscha.

In *Nordamerika* waren die Bezüge der *US* mit 10 694 Maschinen im Werte von 4 112 000 Fr. gegenüber dem Vorjahre stark rückläufig, während Kanada mit 5596 Maschinen im Betrage von 2 068 200 Fr. etwas mehr aufgewendet hat. — In *Südamerika* war *Chile* mit dem Ankauf von 520 Maschinen im Werte von 200 400 Fr. der beste Abnehmer. In zehn weitere Länder gingen 711 Maschinen, welche rund 252 000 Fr. erbrachten.

*Australien* und *Neuseeland* waren zwei gute Kunden unserer Nähmaschinenindustrie. Australien bezahlte für 4496 Maschinen den Betrag von 1 914 400 Fr., blieb damit aber um einiges hinter dem Vorjahre zurück, während Neuseeland für 4563 Maschinen im Werte von 1 760 000 Fr. rund 200 000 Fr. mehr aufgewendet hat als im Vorjahre.

*

Nach allen diesen Angaben dürfte es vermutlich von einigem Interesse sein, noch zu wissen, was für Summen die wichtigsten Kundenländer unserer Textilmaschinenindustrie im vergangenen Jahre für den Ankauf schweizerischer Konstruktionen aufgewendet haben. Wenn man bei der kleinen Ausfuhrtabelle die Werte der Positionen 8441.10 und 8441.20, Nähmaschinen und Nähmaschinen-Nadeln, in Abzug bringt, ergibt sich für die eigentlichen Textilmaschinen, Textilapparate und Bestandteile von solchen ein Ausfuhrwert von 623 326 000 Fr. oder rund 53 940 000 Fr. mehr als im Vorjahre.

An diesen Betrag hat die Textilindustrie der Bundesrepublik Deutschland die Summe von 112 888 900 Fr. oder etwas mehr als 18 Prozent beigetragen, ist damit aber um etwas mehr als 2,5 Mio Franken hinter dem im Vorjahre aufgewendeten Betrag geblieben. Italien hält mit 67 259 400 Franken oder etwa 10,8 Prozent wieder den zweiten Platz. Unser westliches Nachbarland Frankreich hat seine Bezüge von 57 525 000 Fr. im Vorjahre nun auf 66 594 400 Fr. gesteigert und damit etwa 10,7 Prozent an den erzielten Ausfuhrwert beigesteuert. Nachher folgen

| | Mio Fr. | | Mio Fr. |
|---|---|---|---|
| Großbritannien | 61,275 | Rumänien | 6,442 |
| USA | 32,028 | Finnland | 6,341 |
| Belgien/Luxemburg | 29,198 | Dänemark | 5,761 |
| Indien | 24,670 | Argentinien | 5,648 |
| Spanien | 21,075 | Pakistan | 5,472 |
| Oesterreich | 19,163 | Chile | 5,463 |
| Niederlande | 16,791 | VAR | 5,139 |
| Japan | 13,003 | Mexiko | 5,137 |
| Israel | 12,060 | Kolumbien | 4,780 |
| Südafrik. Republik | 11,333 | Peru | 4,316 |
| Griechenland | 9,065 | Kanada | 4,253 |
| Australien | 9,041 | Türkei | 3,358 |
| Schweden | 8,624 | Brasilien | 3,056 |
| Portugal | 7,960 | | |

Mit Summen zwischen 1 bis 3 Mio Franken seien auch noch genannt: Irland, Norwegen, Jugoslawien, Marokko, Hongkong, Südkorea und Venezuela.

Ein Vergleich zwischen den Bezügen der Länder der EWG und denjenigen der EFTA zeigt folgenden Stand:

EWG = 292 731 600 Fr. : EFTA = 94 534 800 Fr.
75,6 % 24,4 %

Im Vergleich zum Vorjahre, wo sich das Verhältnis auf 77,4 zu 22,6 Prozent stellte, haben die der EFTA angehörenden Länder wieder etwas aufgeholt. Rob. Honold

## Steigende Produktivität in der schweizerischen Seidenindustrie

wf. Die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie kann wiederum auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken. Die Webereien waren im Jahre 1963 *gut beschäftigt,* und die vorhandenen Betriebskapazitäten konnten normal ausgenützt werden. Von einer Ueberhitzung der Konjunktur und der Notwendigkeit ihrer Dämpfung konnte in der Seidenindustrie allerdings nicht die Rede sein.

Die *Produktion* hielt sich auf dem beachtlichen Niveau der beiden Vorjahre von über 20 Millionen gewobenen Metern. Diese Leistung gewinnt an Bedeutung, wenn man damit die Entwicklung der *Zahl der Arbeiter* vergleicht. Diese Zahl hat in den letzten Jahren sukzessive *abgenommen,* und zwar von 3545 im Jahre 1961 auf 3520 im Jahre 1962 und gar auf 3390 im Jahre 1963. Aus dieser Gegenüberstellung gehen deutlich die großen Anstrengungen hervor, die in den Seidenwebereien auf dem Gebiete der Rationalisierung der Betriebe und der *Steigerung der Produktivität* dauernd und systematisch unternommen werden. Die Tatsache, daß mit *weniger* Personal die gleich hohe Produktion erreicht wird, kommt einer *echten Leistungssteigerung* gleich. Damit verhält sich die Seidenindustrie konjunkturgerecht im Sinne der vom Bundesrat empfohlenen Richtlinien. Sie leistet dadurch einen positiven Beitrag zu den Anstrengungen um die Stabilisierung der Belegschaften der einzelnen Betriebe.

Die *Ausfuhr* von Seiden- und Kunstfasergeweben erreichte 1963 mit einem Exportwert von 142 Millionen Franken annähernd die gleiche Höhe wie im Vorjahr. Sowohl nach den EWG-Staaten als auch nach den EFTA-Ländern ging die Ausfuhr, gesamthaft betrachtet, zurück. Anderseits sind erfreuliche *Exportzunahmen nach Uebersee,* vor allem nach Afrika, Asien und Australien festzustellen. Der beste Kunde der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie ist nach wie vor *Westdeutschland* mit einem Ausfuhrwert von über 30 Millionen Franken. Auch Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Schweden und Italien zählen zu den Hauptabsatzgebieten dieser Industriesparte, bezogen sie doch alle für über 10 Millionen Franken schweizerische Seiden- und Kunstfasergewebe.

Am Ende des Jahres 1963 verfügte die Seidenindustrie über einen ansehnlichen *Bestellungsvorrat,* der ihre Beschäftigung für die nächste Zukunft sichert. Die schweizerischen Seidenindustriellen sind überzeugt, die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich ihnen auf verschiedenen Gebieten entgegenstellen, überwinden zu können; sie blikken der Zukunft daher mit Zuversicht entgegen. P. S.

# Industrielle Nachrichten

## Die Plafonierung der ausländischen Arbeitskräfte

Dr. Hans Rudin

Der Arbeitgeber in der Textilindustrie sieht sich seit einiger Zeit in einen langwierigen Zweifrontenkrieg verstrickt. Einerseits muß er hart darum kämpfen, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt nötigen Leute zu behalten und zu gewinnen. Andererseits hat er dagegen zu fechten, daß nicht von seiten des Staates Vorschriften über den Arbeitsmarkt erlassen werden, die ihrerseits eine volle Ausnützung des Betriebes verunmöglichen. Alle Branchen und Arbeitgeber der schweizerischen Wirtschaft erleben zwar diese Problematik; sie ist in der Textil- wie auch in der Bekleidungsindustrie aber von besonderer Schärfe, weil der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte besonders groß ist. Dies bedeutet für die Rekrutierung eine beträchtliche Abhängigkeit von den Behörden und Verhältnissen in fremden Ländern und im Hinblick auf das Ausmaß der Beschäftigung ausgeprägte Einwirkungsmöglichkeiten des eigenen Staates. Angesichts der überragenden Wichtigkeit dieses Problemkreises haben sich die Organisationen der Textil- und Bekleidungsindustrie unter der Führung des VATI seit dem Herbst letzten Jahres äußerst intensiv mit der Ablösung des Bundesratsbeschlusses vom 1. März 1963 über «Die Beschränkungen in der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte» durch eine neue Verordnung befaßt. Man war sich von Anfang an bewußt, daß der Aspekt der Ueberfremdung im Vordergrund stand, und auch im Textilsektor konnte man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Gesamtzahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz eine besorgniserregende Höhe erreicht hat. Die Zahl von 700 000 kontrollpflichtigen Arbeitskräften, die im August 1963 erreicht wurde, bildete ein nicht mehr überhörbares Alarmsignal. Zugleich mußte aber auch mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß die «Schuld» an dieser Aufblähung bei denjenigen Branchen liegt, die über jedes vernünftige Maß hinaus Expansion betrieben und dabei nicht nur Zehntausende von Fremdarbeitern neu ins Land hineinzogen, sondern auch den alteingesessenen Industrien, wie der Textilindustrie, Schweizer entzogen, die notgedrungenermaßen durch Ausländer ersetzt werden mußten. Die Tatsache, daß die von der Konjunktur weniger begünstigte Textilindustrie bereits schwere Einbußen in ihren Belegschaften erleiden mußte, bildet die moralische Rechtfertigung für die Forderung, durch die jetzt notwendig gewordenen staatlichen Interventionen nicht noch einmal getroffen zu werden.

Die Hauptpostulate der Textilwirtschaft hinsichtlich einer neuen Fremdarbeiterregelung waren: Verhinderung eines explosionsartigen Lohnauftriebes und einer Verstärkung der Abwerbung; Möglichkeit, abwandernde Schweizer weiterhin durch Ausländer zu ersetzen; Aufrechterhaltung eines betrieblich unerläßlichen Belegschaftsbestandes. Diese Forderungen können am ehesten durch das schon bisher geltende System der Plafonierung des Gesamtpersonalbestandes (Schweizer + Ausländer) pro Betrieb erreicht werden. Die Weiterführung des bisherigen Systems auch nach dem 29. Februar 1964 (Ablauf des ersten Bundesratsbeschlusses) mit einigen Modifikationen drängte sich deshalb von der Interessenlage der Textilwirtschaft aus gesehen auf. Abzulehnen war — und ist — die Einführung eines gesamtschweizerischen Plafonds mit freiem Stellen- und Berufswechsel für ausländische Arbeitskräfte. Dies hätte einen unvorhersehbaren Lohnauftrieb und eine rasche Abwanderung auch der ausländischen Arbeitskräfte aus der Textilindustrie zur Folge. Abgelehnt wurde ebenfalls eine Beschränkung bzw. Reduktion nur der Ausländer pro Betrieb oder Branche. Die Meinungsbildung innerhalb der Spitzenorganisationen der schweizerischen Wirtschaft führte glücklicherweise zur vorherrschenden Ansicht, das geltende System der betriebsindividuellen Plafonierung des ganzen Personalbestandes (Schweizer +

Ausländer) sei fortzuführen, und diese Konzeption wurde in den Verhandlungen mit der Bundesverwaltung und in den Besprechungen mit dem Bundesrat mit größter Entschiedenheit vertreten. Es war nicht leicht, mit dieser Auffassung durchzudringen, denn einflußreiche Kreise in Verwaltung und bei den Behörden setzten sich für eine Globalplafonierung mit Freizügigkeit ein. Die Konzeption der großen Mehrheit der Wirtschaft ist nun zunächst einmal durchgedrungen: Der neue Bundesratsbeschluß (BRB) vom Februar 1964 hält am System der Plafonierung des totalen Personalbestandes pro Betrieb fest. Allerdings wird von jedem einzelnen Betrieb eine gewisse Belegschaftsreduktion verlangt. Das Damoklesschwert einer Globalplafonierung mit Freizügigkeit hängt aber weiterhin über der Textilindustrie, denn der Bundesrat hat bereits angekündigt, daß der Bundesratsbeschluß nach etwa 6—9 Monaten durch eine Lösung mit größerer Freizügigkeit ersetzt werden solle. Allerdings sind der Textilindustrie von behördlicher Seite für den Fall einer Freigabe des Arbeitsmarktes der Ausländer gewisse Hoffnungen für ein Sonderstatut gemacht worden. Aehnliche Gedanken waren kürzlich auch in einem grundlegenden Artikel der «Neuen Zürcher Zeitung» über die Fremdarbeiterfrage zu lesen. Es gilt jedenfalls, die weitere Entwicklung mit äußerster Sorgfalt und Wachsamkeit zu verfolgen. Es ist zu hoffen, daß die bisher unter der Führung des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) in bemerkenswerter Geschlossenheit handelnden Organisationen der Textil- und Bekleidungsindustrie die aktive Solidarität weiterhin bewahren. Sie allein hat es erlaubt und wird es in Zukunft ermöglichen, die berechtigten Interessen des Textilsektors wirksam zu vertreten.

Der *neue Bundesratsbeschluß* vom 21. Februar 1964 über die Beschränkung der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte enthält im einzelnen folgende Bestimmungen:

Fixiert wird der gesamte Personalbestand, d. h. Schweizer plus Ausländer, des einzelnen Betriebes. Stichtag ist der 1. März 1964; es kann als Basis aber auch der Durchschnittsbestand des Jahres 1963 angewendet werden. Neue Bewilligungen für ausländische Arbeitskräfte werden erst wieder erteilt, wenn der Personalbestand auf 97 % des Basisbestandes zurückgegangen ist. Der Bundesrat kann diesen maßgebenden Bestand sogar auf 95 % festsetzen, wenn eine im Mai stattfindende Zählung des Ausländerbestandes eine erhebliche Vermehrung ergibt. Ausnahmen für besondere betriebliche oder regionale Verhältnisse sind vorgesehen. Ausnahmen von einiger Bedeutung müssen dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit unterbreitet werden. Ueber die Zulassung von Arbeitskräften aus entlegenen Gebieten entscheidet in letzter Instanz die eidgenössische Fremdenpolizei.

Die Reduktion der Gesamtpersonalbestände ist für Firmen, die sehr stark rationalisierten und auf einem schon sehr beschränkten Personalbestand angelangt sind, teilweise hart. Wo besondere betriebliche Schwierigkeiten und Verhältnisse vorliegen, werden von der Textilindustrie Ausnahmebewilligungen mit gutem Gewissen in Anspruch genommen werden können. Andererseits schafft die überall — auch in hochexpansiven Branchen — durchzuführende Beschränkung doch eine gewisse Entspannung, was auch den Betrieben der Textilindustrie zugute kommen wird. Im übrigen trägt der neue Bundesratsbeschluß den genannten Postulaten der Textilindustrie einigermaßen Rechnung — wenigstens für eine kurze Zeit! Was dann kommen wird, wird Gegenstand erneuter harter Auseinandersetzungen bilden.

## Textile Umschau

B. Locher

### Exporterfolg der London Fashion House Group

Die an der London Fashion House Group (Gruppe von Londoner Modehäusern) beteiligten 28 Mitgliedfirmen von Damenkonfektionskleidern vermochten aus der im November 1963 veranstalteten Export-Modewoche Aufträge aus 41 Ländern im Gesamtwerte von 1 874 500 £ zu erzielen. Die Firmen rechneten mit einem Auftragswert von 2 Mio £; diese Summe dürfte nun dank Zusatzbestellungen vermutlich noch übertroffen werden. Mit diesem Auftragsvolumen ist gegenüber November 1962 eine Erhöhung um volle 65 % erzielt worden.

Diese Londoner Modehaus-Gruppe ist vor etwa fünf Jahren ins Leben gerufen worden, um den überseeischen Markt gemeinsam zu bearbeiten. Der Absatz dieser Gruppe nach Europa bezifferte sich in der November-Export-Modewoche 1963 auf 1,2 Mio £, verglichen mit 622 000 £ im November 1962. Nach den USA wurden gleichzeitig Konfektionskleider im Werte von 300 650 £ (November 1962 247 000 £) und nach den Commonwealthländern in der Höhe von 460 766 £ (299 460 £) geliefert.

Die britische Gesamtausfuhr an Damenkonfektionskleidern bezifferte sich für 1963 auf über 6 Mio £. Der Absatz an Strickwaren aller Art erhöhte diesen Wert auf rund das Doppelte.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die britische Einfuhr von Fertigbekleidungswaren aus den Commonwealthländern seit 5. Februar 1964 von jeder Zollbelastung befreit ist. Es handelt sich hiebei um Bekleidungsartikel, die 5 % oder weniger Seide oder Kunstfasern enthalten. Vormals bildete diese Einfuhr den Gegenstand von Vorzugszöllen, hauptsächlich in der Höhe von 10 %.

### Steigende Nachfrage nach kettengewirkten Geweben

Ein Konzernmitglied der Courtaulds-Gruppe, die Furzebrook Knitting Company, hat unlängst für eine neue Kettenwirkerei, verbunden mit einer Färberei und Appreturanlage, in Aintree, bei Liverpool, eine größere Investition getätigt. Dieses Werk wird im Oktober 1964 betriebsbereit und zu Beginn 1965 komplett ausgebaut sein. Hier handelt es sich um die größte Anlage ihrer Art in Großbritannien; sie wird die neuesten Produktionsverfahren für Massenfabrikation von niedrigpreisigen, kettengewirkten Geweben in sich vereinigen. Gewebe solcher Art kommen hauptsächlich für Unterwäsche, Nachtwäsche, Schürzen und Bettwäsche zur Verwendung.

Mit Bezug auf Courtaulds sei erwähnt, daß dieser Konzern beabsichtigt, für rund 1,5 Mio £ 49 % des Kapitals der Chemiefaserunternehmungen der schwedischen Genossenschaftsorganisation KF, der Svenska Rayon, zu übernehmen und bei dieser zusätzliche bedeutende Investitionen zur Produktion von Nylon 6 vorzunehmen. Mit einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch der beiden Konzerne wird der Courtaulds-Gruppe die Möglichkeit geschaffen, ihre textilen Erzeugnisse an die mehr als 6000 Geschäfte der KF zu verkaufen, an welche bereits 15 % des schwedischen Textildetailhandels angeschlossen sind.

### Absatzaufschwung in Hongkong

Im Jahre 1963 erzielte Hongkong einen absoluten Absatzrekord. Der Gesamtwert der Ausfuhrmenge von Waren aller Art bezifferte sich in den ersten elf Monaten 1963 auf 3,514 Mia Hkg.-$ (à ungefähr 75 Rp. = rund 2,7 Mia Fr.); dies entspricht gegenüber denselben Monaten des Vor-

jahres einem Zuwachs um 476 Mio Hkg.-$ (rd. 337 Mio Fr.) oder um rund 15,6 %. Dagegen nahmen die Importe der Kolonie bloß etwas über 9 % zu. Die gesamte Handelsbilanz der Kolonie, die bis anhin sehr passiv war, nimmt somit positivere Formen an.

Die Textilindustrie Hongkongs, der bedeutendste Exportzweig der Kolonie, der am Export mit etwa 55 % führend beteiligt ist, konnte sich 1963 trotz diversen restriktiven Maßnahmen zur Importbeschränkung (z. B. durch Großbritannien, durch die USA, durch Italien und Westdeutschland) behaupten. Sämtliche Zweige der Textilbranche in Hongkong haben ihre Kapazität weiter ausgebaut. Zahlreiche Betriebe schritten dank beachtlichen Investitionen (etwa 37 Mio Fr.) zur Produktion von qualitativ besseren Erzeugnissen. Dortigen Fachkreisen gemäß dürfte diese Tendenz fortdauern.

Ende Februar 1964 traf eine Delegation von Vertretern der Textilindustrie Westdeutschlands in Hongkong ein, um Probleme, die durch den stark anschwellenden Export von Strickwaren aus Hongkong nach dem westdeutschen Markt erwachsen sind, zu erörtern. Von deutscher Seite würde man es begrüßen, wenn sich Hongkong zu einer Selbstrestriktion dieser Exporte bereitfinden würde, wie dies in bezug auf Baumwollwaren nach Westdeutschland bereits veranlaßt werden konnte.

Dem Hong Kong Cotton Advisory Board (Baumwollberatungsamt) gemäß traf es unlängst mit den USA eine Vereinbarung, dank welcher das langfristige Genfer Textilabkommen für das zweite Jahr in Kraft getreten ist. Hongkong exportierte im ersten Jahr des Genfer Abkommens (vom Oktober 1962 bis September 1963) rund 250 Mio square yards (à 0,836 qm) Textilien nach dem amerikanischen Markt. Von diesem Quantum fielen im genannten Jahr rund 243 Mio square yards unter die Kategorien, die einer Reduktion unterstanden. Hongkong hat sich nun bereit erklärt, die bewilligte Lieferquote nach den USA im zweiten Jahr des Genfer Abkommens um 5,5 Mio square yards zu reduzieren. In den USA betrachtete man dieses Volumen anhand des kurzfristigen Abkommens 1961/62 als überbeliefert.

Hongkong startet zurzeit eine schwimmende Ausstellung von Exportgütern, die nach Europa unterwegs ist und in welcher der Textilbranche ein großer Raum reserviert worden ist. Die Textilexporteure Hongkongs versprechen sich von dieser Schau auf dem Motorschiff «Ceylon» der Swedish East Asia Company bedeutende Exportaufträge. Das Ausstellungsschiff, das in erster Linie begehrte Exportartikel umfaßt, wird u. a. Genua, Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Göteborg und Kopenhagen anlaufen.

### Vermehrtes Interesse für Wolle

Die britische Wolltextilindustrie verzeichnete 1963 aus dem Export von Wollerzeugnissen Einnahmen im Umfange von nahezu 168 Mio £; dies entspricht gegenüber 1962 einer Zunahme um rund 18 Mio £.

Die stärksten Zunahmen wiesen der Export von Kammzug und Kammgarn auf. Die Ausfuhr von Kammzug bezifferte sich auf insgesamt 95,9 Mio lb (à 453 g); sie lag somit knapp unter jener im Rekordjahr 1959 mit 96 Mio lb. Der Export von Woll- und Kammgarn entsprach mit 33,8 Mio lb dem besten Ergebnis seit dreizehn Jahren.

Einem kürzlichen Bericht des South African Wool Board (Südafrikanisches Baumwollamt) zufolge besteht ein vermehrtes, weltweites Interesse für Wolle und deren verschiedene Verwendungsgebiete.

Zahlreiche Gebiete der Republik Südafrika wurden 1963 von einer großen Trockenheit heimgesucht, die in der Produktion von Rohwolle zu einem Rückgang in der Höhe von 13 Mio lb führte. Im Jahre 1963 produzierte Südafrika als fünftgrößtes Produktionsland von Wolle — nach Australien, der Sowjetunion, Neuseeland und Argentinien — immerhin noch volle 300,6 Mio lb.

### Japan — in der Wollverarbeitung führend

Dem australischen Landwirtschaftsamt zufolge steht Japan heute in bezug auf die Verarbeitung von Wolle nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten an dritter Stelle. Die Anfänge der japanischen Wollindustrie reichen auf das Jahr 1879 zurück, als die Regierung in Tokio die erste Spinnerei und Weberei eröffnete. Ende 1962 registrierte man bereits 5065 Wollverarbeitungsfabriken, 15 Kämmereien nicht miteingeschlossen. Die erstgenannte Zahl umfaßte 445 Spinnereien, z. T. mit Kämmereivorstufe, ferner 4529 Webereien und Filzfabriken sowie 91 Färbereien und Ausrüstungsbetriebe.

Ende Dezember 1962 verfügte Japan über 4290 betriebsfähige Kammstühle und nahm in dieser Beziehung die erste Position in der Welt ein. Im Jahre 1961 standen 1,8 Millionen Spindeln in Betrieb. Die Produktivität der Kammgarnspindeln erhöhte sich zwischen 1959 und 1961 um 43 % auf 78,5 Gramm pro Spindel.

Im Jahre 1961 waren in der japanischen Wollindustrie annähernd 164 000 Personen beschäftigt.

### Geringer Export

Die Ursachen für den unbedeutenden Export der japanischen Wollindustrie werden einerseits auf die bedeutende Nachfrage nach Wollerzeugnissen auf dem Inlandmarkt, der vor ausländischer Konkurrenz geschützt ist, zurückgeführt und andererseits auf die in einer Reihe von Ländern verfügte Einfuhrrestriktion in bezug auf japanische Waren. Zwecks Förderung des Exportes gewährt die Bank von Japan Kredite bis zu 85 % des Wertes der Exportgüter. Bei den Exportwaren wird der Qualität ein besonderes Augenmerk geschenkt.

Der japanische Wollverbrauch nahm von 1955 bis 1962 jährlich um rund 14 % zu. Der industrielle Verbrauch an Wolle verdoppelte sich pro Einwohner zwischen 1955 und 1960 auf etwa 1,36 kg; vergleichsweise betrug der Wollverbrauch in Großbritannien rund 4,17 kg und in den USA 0,91 kg.

Das eigene Wollaufkommen Japans ist mit einem Jahresdurchschnitt von 2,540 Mio kg bei einem Schafbestand von 677 000 Tieren unbedeutend. Angesichts des mangelnden Weidelandes für einen größeren Schafbestand dürfte Japan auch fernerhin auf die Einfuhr von Wolle angewiesen sein.

### Amerikas zunehmende Wolltextileinfuhr

Im Zusammenhang mit dem geplanten allgemeinen Zollabbau, von welchem die westeuropäische Wollindustrie ausgeschlossen zu werden wünscht, standen anläßlich der Konferenz in Paris zu Beginn des Jahres auch die relativ hohen amerikanischen Schutzzölle auf Importwollwaren zur Diskussion, welche volle 40 % des Warenwertes ausmachen. Bei der für den kommenden Mai einberufenen Zollkonferenz in Genf erwartet Japan, als das wichtigste Wollimportland der USA, eine Tarifeinschränkung bis zu 50 % des Wertes durchzusetzen.

Japan lieferte 1963 nach dem amerikanischen Markt Wollstoffe im Werte von 31 Mio $, während sich die analogen Importe aus Großbritannien auf 23 Mio $, aus Italien auf 13 Mio $ und aus Frankreich auf bloß 2,5 Mio $ beliefen. Die Einfuhr von Wollgarn aus Japan entsprach 1963 einem Wert von 6 Mio $, jene aus Frankreich einem solchen von 5 Mio $, aus Italien von 2,5 Mio $ und aus Großbritannien von nur 1,2 Mio $. In bezug auf Woll- und Baumwollerzeugnisse bezifferte sich der Anteil der japanischen Lieferungen auf 107 Mio $. Die Einfuhr dieser Warengattung aus Europa belief sich 1962 auf insgesamt 143 Mio $.

*

Die amerikanische Regierung plant, auf dem Gelände der Internationalen Mailänder Mustermesse ein «Trade Centre» einzurichten, wie sie dies mit Erfolg in Frank-

furt a. M. bereits verwirklicht hat. In diesem Zentrum sollen alljährlich zehn Fachausstellungen veranstaltet werden, wobei nur Waren wie Textilien in Betracht fallen, für welche Absatzchancen in Italien und im übrigen Europa vielversprechende Aussichten offen lassen.

**Produktionszuwachs bei Chemiefasern**

Das Comité International de la Rayonne et des Fibres Synthétiques (CIRFS), Paris, berichtete vor kurzem, daß die Produktion von Chemiefasern in den sieben wichtigsten Produktionsländern (die zusammen 75 % der Weltproduktion aufbringen) in den ersten neun Monaten 1963 um 12 % auf 2431 Mio Tonnen zugenommen hat.

**Die Zuwachsrate der Textilfaserproduktion hat sich wieder beschleunigt**

Zur Weltproduktion von Textilfasern gab kürzlich die Bremer Baumwollbörse folgende Statistik bekannt:

**Weltproduktion an Textilfasern in Tonnen und % vom Total**

| | Durchschnitt 1946/49 1950/51 in t | Durchschnitt 1951/52 1955/56 in t | 1957/58 in t | 1958/59 in t | 1959/60 in t | 1960/61 in t | 1960/61 % | 1961/62* in t | 1961/62* % | Prozentuale Veränderung 1960/61 zu 1961/62 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wolle | 991 351 | 1 167 763 | 1 310 162 | 1 383 629 | 1 461 177 | 1 462 084 | 7,5 | 1 486 120 | 7,1 | + 1,6 |
| Baumwolle | 6 073 726 | 9 054 581 | 9 132 583 | 9 850 474 | 10 395 127 | 10 386 964 | 53,0 | 10 480 385 | 50,5 | + 0,9 |
| Rayon | 683 425 | 950 990 | 1 056 655 | 965 048 | 1 098 831 | 1 136 018 | 5,8 | 1 154 158 | 5,6 | + 1,6 |
| Zellwolle | 452 593 | 981 374 | 1 419 909 | 1 316 964 | 1 424 444 | 1 468 433 | 7,5 | 1 534 191 | 7,4 | + 4,5 |
| Synthetics | 43 536 | 169 156 | 406 790 | 422 209 | 577 759 | 708 821 | 3,6 | 830 812 | 4,0 | +17,2 |
| Seide | 17 233 | 24 943 | 31 292 | 33 559 | 32 652 | 30 838 | 0,2 | 32 199 | 0,2 | + 4,4 |
| Flachs | 447 151 | 458 942 | 643 970 | 614 493 | 521 072 | 640 796 | 3,3 | 628 551 | 3,0 | — 1,9 |
| Weichhanf | 881 604 | 1 032 166 | 1 185 449 | 1 150 076 | 1 100 868 | 1 166 402 | 6,0 | 1 171 391 | 5,7 | + 0,4 |
| Jute u. a. Hartfasern | 1 571 378 | 2 090 635 | 2 391 306 | 2 724 628 | 2 557 740 | 2 569 985 | 13,1 | 3 403 741 | 16,4 | +32,4 |
| Total | 11 161 997 | 15 930 548 | 17 578 114 | 18 461 078 | 19 169 669 | 19 570 339 | 100,0 | 20 721 548 | 100,0 | + 6,0 |
| davon: nichtkommunistische Länder | 9 183 829 | 12 363 317 | 12 998 217 | 13 322 016 | 14 049 884 | 14 710 180 | 75,2 | 15 931 002 | 76,9 | + 1,7 |
| davon: | | | | | | | | | | |
| 1. Naturfasern | | | | | | | | | | |
| a) Bekleidung, Haushaltstextilien, technische Textilien | 7 529 461 | 10 706 228 | 11 118 006 | 11 882 154 | 12 410 028 | 12 520 682 | 83,1 | 12 631 789 | 83,5 | + 0,4 |
| b) für Verpackungsmaterial und Reifencord | 2 452 982 | 3 122 801 | 3 576 755 | 3 874 704 | 3 758 608 | 3 736 387 | 19,1 | 4 675 132 | 22,6 | + 3,5 |
| 2. Chemiefasern | 1 179 554 | 2 101 519 | 2 883 353 | 2 704 221 | 3 001 033 | 3 313 271 | 16,9 | 3 523 695 | 17,0 | + 0,1 |

* vorläufige Zahlen

# Betriebswirtschaftliche Spalte

## Arbeitsstudiengruppe Baumwollindustrie

Walter E. Zeller, Kilchberg

Wie in zahlreichen schweizerischen Textilzweigen, bestehen auch in der Baumwollindustrie Betriebsvergleiche. Diese zeigen die Kosten- und Produktivitätsverhältnisse der einzelnen beteiligten Firmen auf und sollen dazu dienen, die einzelnen Teilnehmer darauf hinzuweisen, wo noch Rationalisierungsmöglichkeiten liegen. Selbstverständlich können aber Betriebsvergleiche nicht bis auf alle Ursachen unterschiedlicher Kostenverhältnisse vorstoßen. Bei der Rationalisierung auf den Grund zu gehen ist bekanntlich ohne ein systematisches Arbeitsstudium nicht möglich.

Eine Anzahl Baumwollbetriebe, die das systematische Arbeitsstudium aufgenommen haben, und zwar mit Anwendung der gleichen Verfahrenstechnik, haben sich vor zwei Jahren zu einer Studiengruppe zusammengeschlossen. Es handelt sich um eine Spinnerei, eine Spinnweberei und vier Webereien. Diese sechs Firmen haben ihre Zusammenarbeit damit eingeleitet, Ergebnisse aus dem Arbeitsstudium in der Kreuzspulerei gegenseitig auszutauschen, also einen Betriebsvergleich durchzuführen, der den Ursachen unterschiedlicher Kostenverhältnisse auf den Grund geht. Die Vergleichbarkeit dieser Ergebnisse ist dadurch gewährleistet, daß, wie bereits erwähnt, die Technik des Arbeitsstudiums in allen sechs Betrieben übereinstimmt. Es sind bis heute zahlreiche Einzeldaten verglichen worden, wie zum Beispiel die Einzel-Handzeiten für den Kopswechsel, für den Konenwechsel, für das Beheben von Fadenbrüchen, dann die gemessenen Verteilzeiten einschließlich Reinigungszeiten. Ferner wurden ausgetauscht die Daten bestimmter Garne bezüglich Fadenbruchhäufigkeit, Reinigereinstellungen, Reißlänge, Spulgeschwindigkeiten, Kopsgewichte (Minimum, Maximum und gewogene Mittelwerte), Vorgabezeiten für die Arbeit im Zeitakkord und selbstverständlich die verwendeten Maschinentypen, Reinigerfabrikate usw.

Die ermittelten Resultate waren teilweise erstaunlich divergierend, mit der Folge, daß in den Extremwerten der eine Betrieb für eine bestimmte Garnsorte und Nummer praktisch die doppelte Vorgabezeit aufwendete als ein anderer. Auf Grund dieser Ergebnisse konnten die beteiligten Firmen zu weiteren Rationalisierungsmaßnahmen ansetzen. In einer zweiten Phase sind Knotenart und Knoterfabrikat, Dämmungswerte sowie Fadenbruchzahlen für elektronische Reinigung gegenübergestellt worden; daran anschließend wurden gemeinsame Standardwerte für Reinigereinstellungen und Dämmung formuliert, unterteilt nach normaler und scharfer Reinigung.

Die beteiligten Firmen haben damit begonnen, ihre Tagungen mit Besichtigungen von Teilnehmerbetrieben durchzuführen. Der Erfahrungsaustausch innerhalb dieser Gruppe erstreckte sich neuerdings auch auf Fragen der Organisation des Arbeitsflusses, des Schichtwechsels, der Maschinenreinigung, der Produktionserfassung für Akkordabrechnung usw. Selbstverständlich wurde auch die Frage der Wünschbarkeit des Spulens durch die Spinnerei ausgiebig diskutiert. Zu den weiteren Besprechungen dieser Gruppe sollen auch Vertreter von Maschinenfabriken (Spulmaschinen, Zettelmaschinen) eingeladen werden, damit die Diskussionen über maschinelle Einzelheiten direkt mit zuständigen Vertretern der Maschinenlieferanten geführt werden können.

Es ist einleuchtend, daß ein wirklicher Erfahrungsaustausch nur in einer Gruppe geführt werden kann, deren Umfang eine gewisse Grenze nicht überschreitet, weshalb die Teilnehmer beschlossen haben, die «Arbeitsstudiengruppe Baumwollindustrie» auf höchstens zehn Firmen auszudehnen.

In einem späteren Zeitpunkt, das heißt nach erfolgter gründlicher Durcharbeitung der Kreuzspulerei, ist beabsichtigt, auf einen Erfahrungsaustausch über analoge Fragen der Weberei einzutreten.

# Rohstoffe

## Neue elastomere Spinnstoffe

### Spandexfasern

Auszug aus dem Referat von Dr. Theodor Lyssy, gehalten am Vortragsabend vom 16. Oktober 1963 des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich im Zunfthaus zur Waag in Zürich.

*Einführung*

Der im heutigen Dasein immer mehr zutage tretende Trend nach Zwanglosigkeit läßt — im Zusammenhange mit der vermehrt zur Verfügung stehenden Freizeit — die Nachfrage nach praktischer und bequemer Kleidung ständig ansteigen.

Eine natürliche Konsequenz dieser Entwicklung ist die vermehrte Verwendung der sogenannten «Stretch»- oder elastischen Stoffe, die nicht nur angenehm im Tragen sind, sondern auch sitzen und trotzdem die nötige Bewegungsfreiheit gewährleisten. So ist es nicht verwunderlich, daß die Verarbeitung von «Stretch»-Geweben in der Bekleidungsindustrie immer größere Bedeutung erlangt. Während in Amerika eine deutliche Aufwärtsentwicklung in dieser Richtung zu verzeichnen ist (das Leibwäschegeschäft im Umfang von 800 Mio $ benötigt pro Jahr 6 bis 10 Mio Pfund Stretchfasern), verwendet man in Europa bereits 20 Prozent der Nylonproduktion zur Herstellung von Stretchgeweben, hauptsächlich auf der Grundlage von Gummifäden oder Helancagarnen.

Bei dieser Marktlage, die sich seit Jahren abzeichnete, war es zu erwarten, daß sich die großen Chemieunternehmen unabhängig voneinander mit der Synthese einer elastischen Faser beschäftigen würden.

Nach langjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten (Du Pont arbeitete 15 Jahre an der Entwicklung und gab dafür mehr als 10 Mio $ aus, während US Rubber seit 10 Jahren nahezu 5 Mio $ investierte) erschienen Ende des Jahres 1960 in den Vereinigten Staaten erstmals elastische Fasern auf chemischer Grundlage auf dem Markt, die dort heute unter der Bezeichnung «Spandex»-Fasern auf dem besten Wege sind, die vorläufig noch marktbeherrschenden Gummifäden ernstlich zu konkurrenzieren. Während 1961 ungefähr 800 000 Pfund Spandex verkauft wurden, erhöhte sich der Umsatz 1962 auf etwa 5 Mio Pfund und soll dieses Jahr nach Schätzungen der Produzenten 10 bis 12 Mio Pfund erreichen. Man erwartet, daß der Verkauf bis 1965 auf 30 Mio Pfund ansteigen wird und sich dann mehr oder weniger auf dieser Höhe hält.

Was versteht man nun unter «Spandex»? Die US Textile Fibers Product Identification Act definiert diesen Begriff als elastomere Fasern, in welchen die faserbildende Substanz ein langkettiges Polymer darstellt, das zu mindestens 85 Prozent aus Polyurethansegmenten besteht. Hauptproduzenten sind Du Pont (Lycra) und US Rubber (Vyrene), ferner International Latex (Stretch-Ever). Weitere Firmen, die mit ihren Spandexfasern noch im Entwicklungsstadium stehen, sind Goodrich Chem. (Estane VC), Celanese Co. (Fiber 32), Firestone Tire, Globe Mfg. Co. und United Elastics Easthampton Rubber Thread Co.

*Begriff und Struktur der elastischen Faser*

*Was ist eine elastische Faser?*

Auf Grund ihrer chemischen Struktur besitzt sie eine hohe Reißdehnung (über 100 Prozent, gewöhnlich zwischen 500 und 800 Prozent), einen niederen Elastizitätsmodul, der ungefähr 1000mal kleiner ist als derjenige einer Hartfaser, wie zum Beispiel Dacron, und sowohl hohes als auch rasches Erholungsvermögen nach Aufheben der auf sie wirkenden Zugspannung. Mit dieser Definition sind Fasertypen wie zum Beispiel Helancagarne ausgeschlossen, die ihre elastischen Eigenschaften einer physikalischen Aenderung der räumlichen Anordnung oder der Kräuselung einzelner Fäden verdanken. Ebenfalls ausgeschlossen sind ungereckte, synthetische Hartfasern, die sich wohl stark dehnen lassen, sich aber nach Aufheben der Zugspannung nicht mehr erholen.

Die Erfüllung obiger Bedingungen setzt voraus, daß in der normalen (oder thermodynamisch stabilen) Form die Fasermoleküle völlig ungeordnet und verknäuelt sind. Ferner müssen die Biegsamkeit der Ketten und die intermolekularen Kräfte, die zwischen benachbarten Ketten wirksam sind, dergestalt sein, daß nach erfolgter Orientierung durch eine Zugspannung die Aufhebung der Zugkraft eine sofortige Rückkehr zum ungeordneten Zustand bewirkt. Dies läßt sich am besten an einem Spiralfedermodell

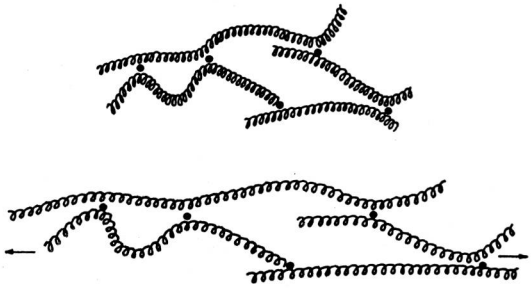


Abb. 1 Federmodell entspannt (oben) und unter Zugspannung (unten) (Cliché NZZ)

zeigen (Abb. 1). Darin sind die Spiralfedern derart miteinander verbunden, daß eine Zugspannung, die auf das Federmaschenwerk einwirkt, die «Ketten» orientiert und entknäuelt, während die «Vernetzungsfixpunkte», die im

Falle der elastomeren Fasern nicht chemischer, sondern physikalischer Natur sind, ein plastisches «Fließen» verhindern. Hebt man nun die Zugspannung auf, so erfolgt spontan die Rückkehr zum ungeordneten, verknäuelten Zustand. Eine solche Struktur läßt sich nun schematisch mit Hilfe der sogenannten «Hart- und Weichsegmente» darstellen.

Die «Weichsegmente» sind tiefschmelzende, amorphe Kettenabschnitte mit Molekulargewichten von 600 bis 3500, während die «Hartsegmente» hochschmelzende (gewöhnlich über 250 °C), kristalline, niedermolekulare Bereiche umfassen. Beide Segmente sind im Normalzustande völlig verknäuelt. Wird die Faser elastisch gedehnt, wofür die «Weichsegmente» verantwortlich sind, so orientieren sich die Kettenmoleküle, wobei die «Hartsegmente» durch starke Wasserstoffbrücken die Ketten zusammenhalten. Ebenso verhindern sie das plastische «Fließen» unter Zugspannung, so daß die Faser beim Entspannen mit einem minimalen Spannungsabfall zurückschnappt. Diese starken intermolekularen Kräfte, die man als physikalische Vernetzungsstellen betrachten kann, treten hier an Stelle der chemischen Vernetzung durch Schwefelbrücken, wie sie bei den «Dien»-Polymeren auftritt. Durch entsprechendes Mischen der «Hart- und Weichsegmente» läßt sich der Betrag der elastischen Dehnung verändern.

### *Spinnmethoden*

Die elastomeren Produkte können auf drei Arten zu Fasern versponnen werden. Im Trockenspinnverfahren wird eine etwa 15- bis 30prozentige Lösung in einem geeigneten polaren Lösungsmittel wie zum Beispiel Dimethylazetamid, Dimethylformamid, Dimethylsulfoxyd und dergleichen bereitet und durch feine Spinndüsen in einen senkrecht stehenden beheizten Trockenturm gepreßt. Dadurch wird das Lösungsmittel entfernt, und der trokkene, aber noch klebrige Faden kann nun nach Behandlung mit Wasser oder zum Beispiel Talcum aufgehaspelt werden. Die dabei erreichten Spinngeschwindigkeiten sind zwar kleiner als bei konventionellen Hartfasern, doch stellen die erzielten 300 m/min für diesen Fasertypus eine vorzügliche Leistung dar. Die Fadenfeinheiten liegen zwischen 1 und 30 Denier. Im Lycraprozeß werden einzelne Fäden zum Mehrfachfaden (oder Multifilament) zusammengenommen. Abbildung 2 zeigt den hantelförmigen Querschnitt der einzelnen Fäden einer Lycrafaser (Mikrophoto).

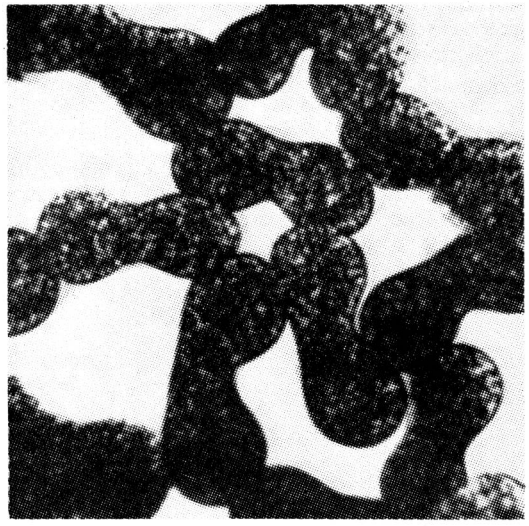


Abb. 2 Querschnitt einer Lycra-Faser (Mikrophoto)
(Cliché NZZ)

Im Naßspinnprozeß wird die Polymerlösung durch Düsen in ein Wasserbad versponnen. Durch den Entzug des Lösungsmittels koaguliert der Faden und kann anschließend direkt aufgehaspelt werden. Die elastischen Eigenschaften sind aber denjenigen der nach dem Trockenspinnverfahren erhaltenen Fasern unterlegen. Naturgemäß liegen auch die Fadentiter höher.

Während nach den eben besprochenen Verfahren nur lineare Elastomere versponnen werden können, lassen sich durch «chemisches Spinnen» auch verzweigte oder vernetzte Fäden herstellen. Dabei wird die Makroisozyanatschmelze direkt oder in konzentrierter Lösung in ein wäßriges Diaminbad eingesponnen, worauf der Faden nach kurzer Reaktionsdauer direkt aufgehaspelt werden kann. Durch längeres Erhitzen der Makrodiisozyanate auf 100 °C, was zu Verzweigung oder Vernetzung führt, lassen sich die elastischen Eigenschaften der Fäden verbessern. Eine zusätzliche Erhöhung des Vernetzungsgrades läßt sich auch durch Zugabe von wenig tri- oder polyfunktionellem Amin, zum Beispiel Diäthylentriamin, erreichen. Die durch «chemisches Spinnen» erhaltenen Feinheiten liegen zwischen 400 und 500 Denier. Die von der US Rubber Corp. nach obiger Methode hergestellte Vyrenefaser besteht im Gegensatz zum Lycramultifilament aus einem Einfaden, der einen rundlichen Querschnitt aufweist.

### *Charakterisierung*

Die Charakterisierung der Spandexfasern erfolgt durch folgende Werte: Reißfestigkeit (g/den), bezogen auf den Querschnitt im entspannten Zustand.

*Elastische Dehnung* (Prozent), entspricht der Längenzunahme bis zum Bruch, ausgedrückt in Prozent der ursprünglichen Länge.

*Elastizitätsmodul* (g/den), mißt die Kraft, die nötig ist, um die Faser um einen gewissen Prozentsatz auszunehnen. Er ist gleich dem Quotienten aus Spannung und Dehnung und kann graphisch direkt dem Spannungs-Dehnungs-Diagramm entnommen werden.

*Spannungsabfall* (Prozent), gemessen eine Minute nachdem die Faser mit einer Geschwindigkeit von 100 Prozent Dehnung/min auf 50 Prozent gedehnt wurde. Er ist charakteristisch für die Spannkraft der Faser nach längerer Ausdehnung, zum Beispiel in Gürteln und Strümpfen. Auch gemessen wird der Dauerspannungsabfall bei Dehnung von 100 Prozent nach 1000 min.

*Elastisches Erholungsvermögen* (Prozent). Rückstellung auf die Ausgangslänge in Prozent innerhalb einer Minute nach Aufheben der Zugspannung einer Probe, die mit einer Geschwindigkeit von 100 Prozent Dehnung pro Minute um 50 Prozent gedehnt und während einer Minute unter dieser Spannung gehalten wurde. Das Dauererholungsvermögen wird bei einer um 100 Prozent gedehnten Faser gemessen, die 1000 Minuten unter Zugspannung gehalten wird.

Die *Faserhafttemperatur* wird als diejenige Temperatur definiert, bei welcher eine Faserprobe, die während 5 s mit einem Gewicht von 200 g gegen eine beheizte Fläche gepreßt wird, kleben bleibt. Diese Temperatur (englisch: fiberstick temperature) ist wichtig wegen des Pressens der Gewebe.

### *Physikalische Eigenschaften*

Die minimalen Anforderungen an eine brauchbare elastische Faser sind: ein elastisches Erholungsvermögen von mindestens 90 Prozent, ein Spannungsabfall von weniger als 20 Prozent und eine Faserhafttemperatur von mindestens 150 °C.

In der Tabelle I werden die physikalischen Eigenschaften einiger Kunstfasern mit denjenigen von vulkanisierten Kautschukfäden verglichen. Bei kleineren Fadentitern weisen die Spandexfasern gegenüber Gummi eine verdreifachte Reißfestigkeit auf. Auch die Festigkeit bei 300 Prozent Dehnung liegt immer noch doppelt so hoch. Da-

gegen dürfte das elastische Erholungsvermögen und der Spannungsabfall beim vulkanisierten Kautschukfaden — sehr wahrscheinlich wegen der Vernetzung — etwas besser sein.

*Tabelle I*

| | Kautschuk | Nylon | Lycra | Vyrene |
|---|---|---|---|---|
| Denier | 550 | 70 | 280 | 450 |
| Reißfestigkeit (gpd) | 0,25 | 4,2 | 0,75 | 0,70 |
| Dehnung (%) | 760 | 26 | 600 | 600/700 |
| Festigkeit bei 300 % Dehnung (gpd) | 0,06 | | 0,12 | |
| Elast. Erholungsvermögen (%) 100/1 | >95 | | >95 | >95 |

Aus dem Spannungs-Dehnungs-Diagramm (Abb. 3) ist die verstärkte Festigkeit der Spandexfasern, verglichen mit Gummiadern, besonders bei zunehmender elastischer Dehnung ersichtlich.

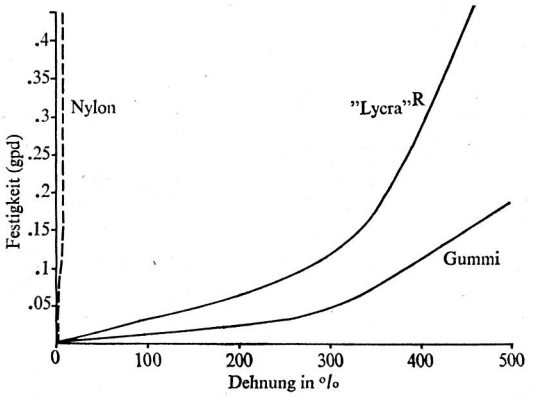



Abb. 3
Spannungs-Dehnungs-Diagramm von Nylon, Lycra und Gummi
(Cliché NZZ)

### *Verarbeitung*

Ein wichtiges Kapitel ist die Verarbeitung der Spandexfasern. Während Gummifäden üblicherweise mit einer Hartfaser doppelt umsponnen werden, einerseits weil der Gummi selbst nicht eingefärbt werden kann, anderseits um das Reißen der Adern zu verhindern, können Spandexfasern umsponnen oder im Rohzustand verarbeitet werden. Die Vorteile der Verwendung des nichtumsponnenen Garnes sind offensichtlich: erstens ist es billiger und zweitens sind die Gewebe feiner, ohne eine Spannkrafteinbuße zu erleiden. Die Faser kann aber im Bedarfsfalle ohne jedwelche Schwierigkeiten umsponnen werden. Abbildung 4 zeigt eine entsprechende Umspinnapparatur.

Die Faser wird von der Abziehspule über ein Leitrollensystem abgezogen und mit einer Hartfaser doppelt umsponnen. Die Abziehgeschwindigkeit ist größer als die Zuführgeschwindigkeit, so daß die Spandexader leicht gespannt ist. Bei der Verarbeitung der Spandexfasern müssen — im Gegensatz zu den Gummifäden — die Webapparaturen nur leicht abgeändert werden.

Zur Herstellung von Stretchgeweben verwendet man gewöhnlich ein Mischgarn aus 5 bis 15 Prozent Spandex und 85 bis 95 Prozent einer Hartfaser. Im folgenden sei als Beispiel ein elastisches Mischgarn beschrieben, das aus Lycrastapelfaser und Orlon hergestellt wurde. Wichtig sind vor allem die äußerliche Einheitlichkeit und die grundverschiedenen physikalischen Eigenschaften der beiden Fasern. So sollten die beiden Komponenten gleiche Fadenfeinheit, Stapellänge und Weißtönung aufweisen, während die physikalischen Eigenschaften, wie erwähnt, völlig verschieden sein müssen (Tabelle II).

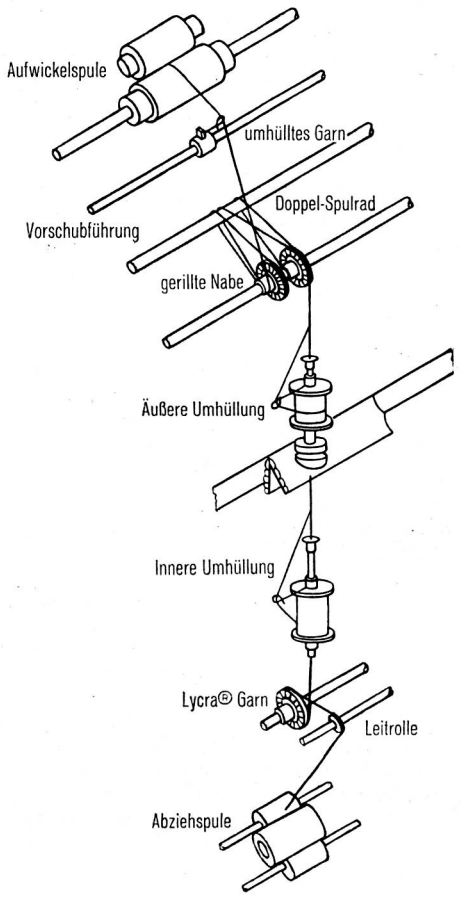



Abb. 4 Umspinnen von Lycra-Spandex-Garn
(Cliché NZZ)

*Tabelle II*

| | Lycra Stapel | Orlon Stapel |
|---|---|---|
| Reißfestigkeit (g/den) | 0,6 | 2,4 |
| Reißdehnung % | 600 | 23 |
| Festigkeit bei 200 % Dehnung (g/den) | 0,09 | gerissen |
| Anfangsmodul (g/den) | 0 | 40 |
| Denier | 6 | 2-10 |

Während im Falle der Mischgarne aus konventionellen Hartfasern ähnliche Spannungs-Dehnungs-Eigenschaften erforderlich sind, bedingen Lycra-Stapelmischgarne das Gegenteil (vgl. Abb. 5).

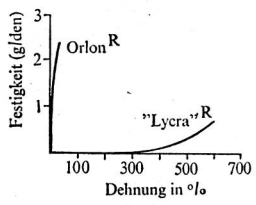



Abb. 5 Spannungs-Dehnungs-Eigenschaften von Lycra und Orlon
(Cliché NZZ)

Die Stretcheigenschaften des Mischgarnes werden beim Spinnen entwickelt. Da die elastische Stapelfaser in gedehntem Zustande mit der Hartfaser versponnen wird,

weist das Mischgarn eine ungedehnte Hartfaser, verbunden mit einer gedehnten Spandexfaser, auf, die das Bestreben hat, sich zu entspannen (vgl. Abb. 6).

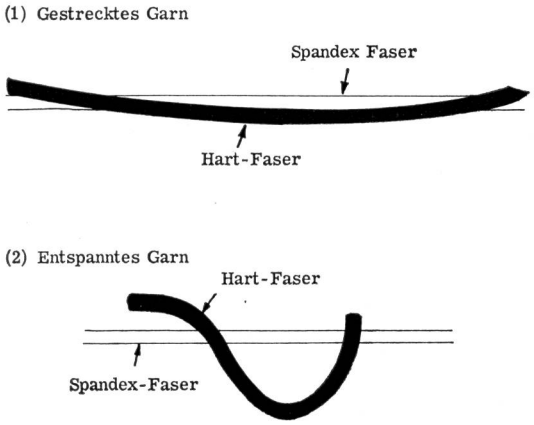



Abb. 6 Elastische Dehnung in versponnenem Garn (Cliché NZZ)

Die physikalischen Eigenschaften solcher durch Behandeln in siedendem Wasser entspannter Spandexmischgarne unterscheiden sich stark von denjenigen von Stretchnylon oder umsponnenem Spandexgarn. Die relativ große Erholungskraft der Spandexkomponente führt während der Entspannung zu starker Schrumpfung, was sich im ungewöhnlichen Spannungs-Dehnungs-Diagramm ausdrückt (vgl. Abb. 7). Zuerst wird die Spandexfaser (die einen

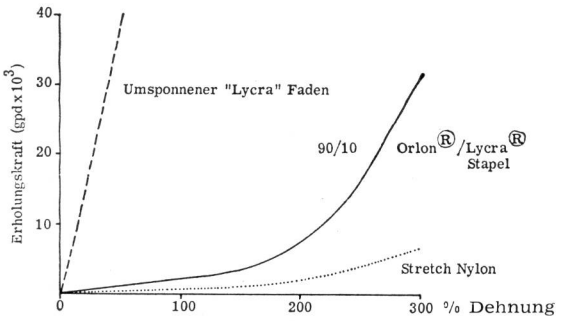



Abb. 7 Physikalische Eigenschaften elastischer Garne (Cliché NZZ)

relativ niederen Modul besitzt) so lange gedehnt, bis die Hartfasern gestreckt sind. Von diesem Punkte an folgt die Kurve dem typischen Spannungs-Dehnungs-Diagramm einer Hartfaser. Abbildung 8 zeigt die Faserverteilung eines Lycra/Orlon-Stapelmischgarnes im Querschnitt.

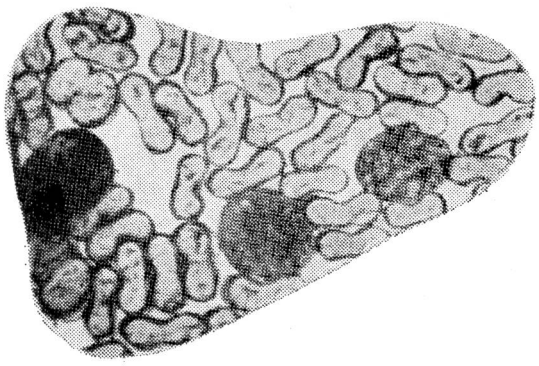


Abb. 8 Querschnitt eines Lycra/Orlon-Stapelgarnes (Mikrophoto) (Cliché NZZ)

*Verwendung*

Die folgende Tabelle III gibt einen Ueberblick über die Verwendungsmöglichkeit der Spandexfasern.

*Tabelle III*

*Verwendungsmöglichkeiten für Spandexfasern*

| | |
|---|---|
| Miederwaren: | Büstenhalter, Gürtel, Schlüpferhöschen, Korsetts und Korseletts |
| Strumpfwaren: | Chirurgische, orthopädische Strumpf- und Sockenspitzen und -fersen |
| Sportbekleidung: | Badeanzüge, Turn- und Trainingsanzüge sowie Skibekleidung |
| Stretchgewebe: | Bänder, Sitzüberzüge usw. |

Auch die Dauerbiegefestigkeit von Spandex in Strumpfwaren ist derjenigen von Gummi weit überlegen, wie aus folgender Aufstellung ersichtlich ist.

| | Lycra® | | Gummi |
|---|---|---|---|
| | 280 den | 140 den | 500 den |
| *Beim Bruch* | | | |
| Arbeitsgänge | 50 000 | 50 000 | 5 000 |
| Waschungen | 18 | 18 | 10 |
| % Ausdehnung | 17 | 10 | 45 |

*Vorteile der Spandexfasern*

Die Vorteile der Spandexfasern gegenüber vulkanisierten Kautschukfäden lassen sich wie folgt zusammenfassen: Doppelte Dehnungsfestigkeit; zwei- bis vierfache Reißfestigkeit; gute Abrieb- und Dauerbiegefestigkeit; Färbbarkeit; Erhaltung der Spannkraft beim Tragen (UV) und nach dem Waschen; glattes Aussehen; einheitliches Garn von größter Feinheit; Leichtigkeit; Resistenz gegen Schweiß, Chemikalien und Oele.

*Nachteile der Spandexfasern*

Die bis heute bekannten Nachteile beschränken sich auf folgende Punkte: Empfindlichkeit gegen Abgase und Temperaturen oberhalb 150 °C. Die Fasern werden gelb und erleiden eine Verschlechterung der elastischen Eigenschaften; Empfindlichkeit gegen Chlorbleichmittel; etwas geringeres elastisches Erholungsvermögen und etwas größeren Spannungsabfall.

Die aufgezählten Nachteile ergeben sich naturgemäß aus der chemischen Zusammensetzung der Spandexfasern. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß sich die Forschung darauf richtet, gerade diese nachteiligen Punkte zu reduzieren, wenn nicht gar aus der Welt zu schaffen.

**Adressänderungen bitte sofort mitteilen!**

Name und Vorname: _____

Beruf: _____

Alte Adresse Ort: _____

Straße: _____

Neue Adresse Ort: _____

Straße: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Abonnent ☐ Mitglied VST ☐ VET ☐

Talon auf Postkarte geklebt oder in verschlossenem Kuvert mit 20 Rappen frankiert einsenden an:

**R. Schüttel-Obrecht, Allmendhölzliweg 12, Horgen ZH**

# Spinnerei, Weberei

## Dreher weben — Gegendreher

W. Münch, Vizedirektor der Grob & Co. AG, Horgen

(X. Teil)

Als Gegendreher werden Halbdreher-Bindungen bezeichnet, bei denen zwei benachbarte Drehergruppen gegengleich binden. Voraussetzung ist, daß jede der beiden Gruppen die gleiche Anzahl Dreher und Steher aufweist und beide Dreher über die gleichen Schüsse entweder innerhalb oder außerhalb der Steher binden. Im allgemeinen liegen die in Gegendreher bindenden zwei Drehergruppen unmittelbar nebeneinander.

Gegendreher kann mit Dreherlitzen mit Aug-, Schlitz- und Doppelschlitz-Halblitzen gewoben werden. Mit Doppelschlitz-Dreherlitzen können allerdings keine ausgeprägten Gegendreher-Bindungen erzielt werden. Sie erfordern nämlich zwei Dreher pro Gruppe, und deshalb sind die Steher auf jeder Seite von einem Dreher eingefaßt. Gegendreher kann mit Aug-Dreherlitzen auch in Hoch- und Tieffachtechnik gewoben werden. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an den I. Teil dieser Artikelfolge «Dreher weben — Allgemeines» in Nr. 3/ März 1963.

Zum Weben einer einfachen Gegendreher-Bindung mit einem Dreher und einem Steher pro Drehergruppe genügt ein Dreher-, ein Drehergrund- und ein Steherschaft sowie eine Nachlaßvorrichtung. Vorausgesetzt, daß mit Aug-Dreherlitzen gearbeitet wird, kann die letztere durch eine Ausgleich- oder Spannschiene ersetzt werden. In diesem Fall wird auch kein Drehergrundschaft mehr benötigt. Für einfache Gegendreher genügt ein Dreherschaft, jedoch müssen die Dreherlitzen gegengleich eingezogen werden. Folglich sind beispielsweise bei der einen Drehergruppe die Hebelitzen hinten links und vorne rechts des Stehers, bei der anderen hinten rechts und vorne links des Stehers, also außerhalb der Steher eingezogen. Entscheidend, ob die Dreher innerhalb oder außerhalb der Steher eingezogen werden, sind die Anzahl Hebungen auf der inneren und äußeren Seite während eines Schußrapportes. Das Offenfach ist leichter zu bilden als das Kreuzfach, also werden die Dreher auf derjenigen Seite eingezogen, die mehr Hebungen aufweist. Im übrigen gilt auch für den Einzug eines Gegendrehers die Regel, daß der vordere Hebeschaft die Dreher unter den Stehern hindurch ins Kreuzfach und der hintere Hebeschaft — immer von der Abführungs(Waren)seite des Webstuhles her gesehen — die Dreher ins Offenfach hebt. Wenn die Dreherlitzen auf einem Dreherschaft eingezogen sind, genügt eine einzige Nachlaßvorrichtung, denn die Dreher heben auch gemeinsam ins Offen- oder Kreuzfach.

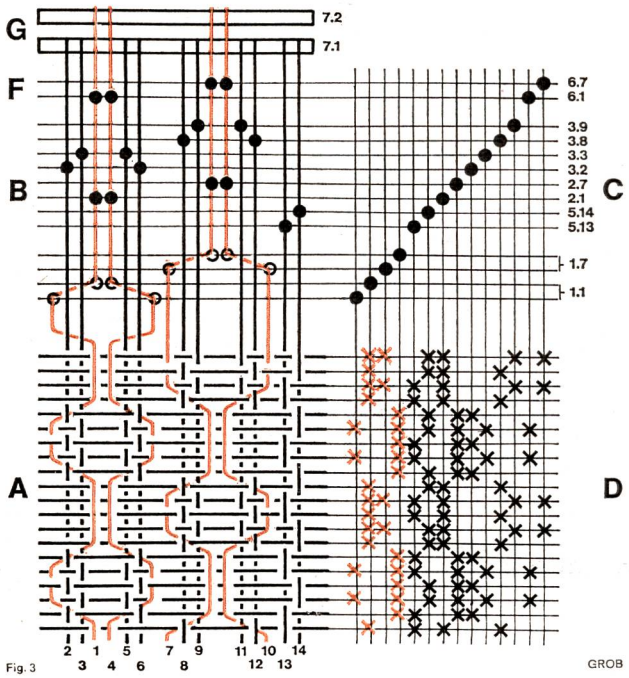
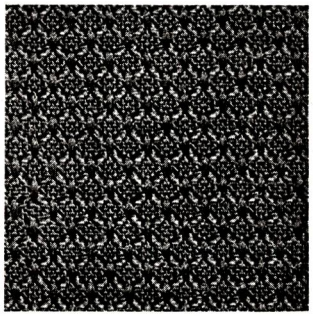
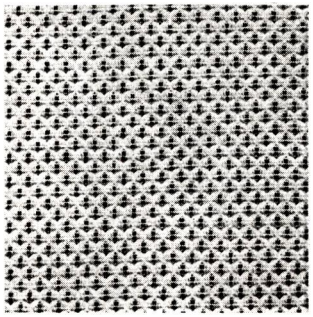


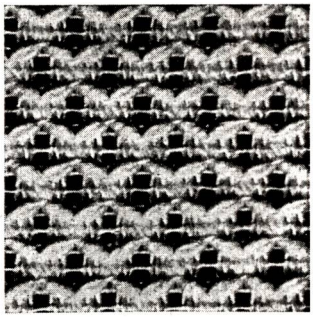

Fig. 3 Bindungspatrone des Krawattenstoffes in Gegendreher, gewoben mit Aug-Dreherlitzen. Der Kettrapport umfaßt vier Drehergruppen mit je einem Dreher 1, 4, 7, 10 und zwei Stehern 2, 3, 5, 6, 8, 9, 11, 12. Je zwei Gruppen 1—6 und 7—12 binden unter sich in Gegendreher. Sie sind zueinander um fünf Schüsse versetzt und erfordern deshalb je einen Dreherschaft 1.1 und 1.7, Drehergrundschaft 2.1 und 2.7, Steherschaft 3.2, 3.3 und 3.8, 3.9, sowie je eine Nachlaßvorrichtung 6.1 und 6.7. Die Leistenschäfte 5.13 und 5.14 sind wie üblich zwischen den Dreher- und Drehergrundschäften eingehängt. Die etwas stärker einwebende Dreherkette benötigt einen eigenen Kettbaum 7.2.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Weben von Gegendreher-Bindungen keinerlei zusätzliche Vorkehrungen erfordert und im übrigen die allgemeinen Richtlinien für die Dreherweberei zu befolgen sind.



Bilder 1 und 2 Krawattenstoff in Gegendreher
Abbildung links in natürlicher Größe, rechts ca. viermal vergrößert




Bilder 4 und 5 Hemden- und Blusenstoff in Gegendreher
Abbildung links in natürlicher Größe, rechts ca. viermal vergrößert

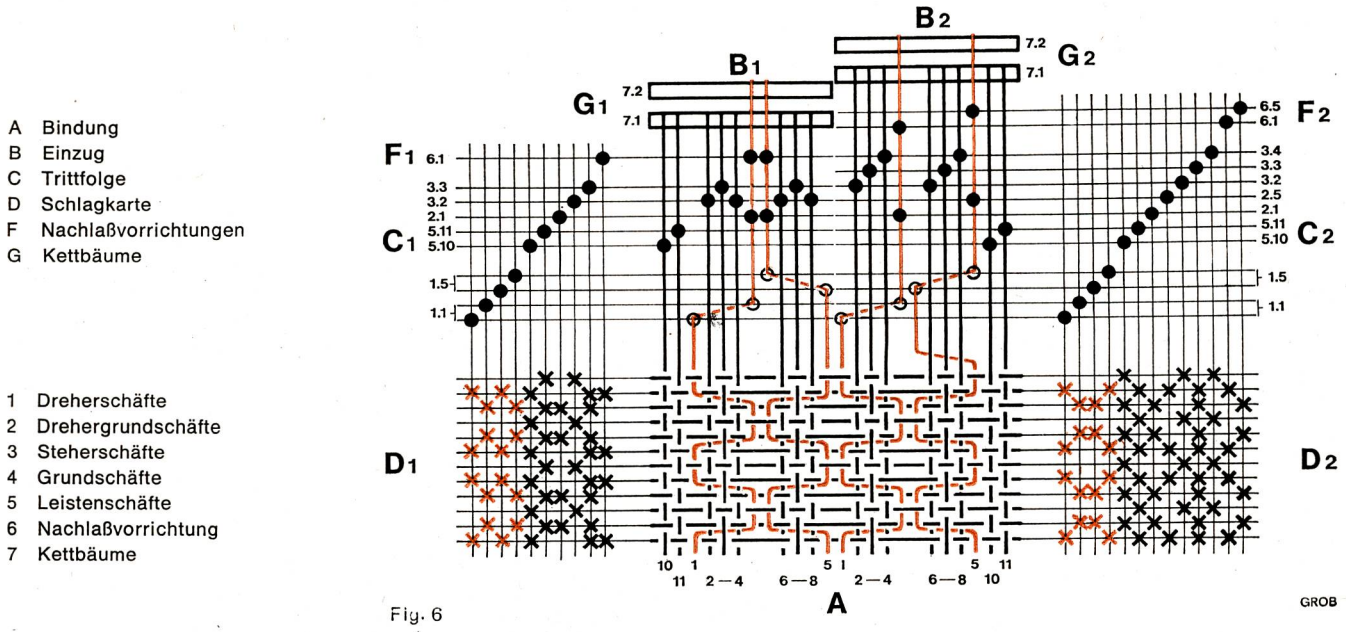



Fig. 6

Fig. 6 Bindungspatrone des mit der Schauseite nach unten gewobenen Hemdenstoffes in dreischüssigem Gegendreher. Die Bindungszeichnung A zeigt zwei Kett- und Schußrapporte. Jede Drehergruppe 1—4 und 5—8 umfaßt einen Dreher 1 und 5 sowie drei Steher 2—4 und 6—8. Zur Erreichung der erforderlichen Einstelldichte müssen die Aug-Dreherlitzen auf zwei Dreherschäfte 1.1 und 1.5 verteilt werden. Der Abstand zwischen den Dreher- und Drehergrundschäften wird für die Leistenschäfte 5.10 und 5.11 ausgenützt. Die Dreher weben bedeutend mehr ein als die Steher und haben einen eigenen Kettbaum 7.2.

Als erläuterndes Beispiel sind zwei verschiedene Einzüge B 1 und B 2 mit der zugehörigen Trittfolge C 1 bzw. C 2 und Schlagkarte D 1 bzw. D 2 dargestellt.

Links ist der allgemein gebräuchliche Einzug B 1 dargestellt. Die Dreherlitzen sind gegengleich eingezogen und derart auf die beiden Dreherschäfte 1.1 und 1.5 verteilt, daß jeder nur gleichgerichtete Dreherlitzen aufweist. Eine Nachlaßvorrichtung 6.1 genügt.

Rechts ist ein anderer Einzug B 2. Dieser ergibt einen gleichmäßigeren Lauf des Webstuhles, weil von den beiden Drehergruppen abwechselnd die eine im Offenfach, die andere im Kreuzfach bindet. Auch die zwei Drehergrundschäfte 2.1 und 2.5 und die beiden Nachlaßvorrichtungen 6.1 und 6.5 arbeiten wechselweise. Die Steher sind gleichmäßig auf drei Steherschäfte 3.2—3.4 verteilt.

(Fortsetzung folgt)

# Ausstellungs- und Messeberichte

## 4. Internationale Textilmaschinen-Ausstellung

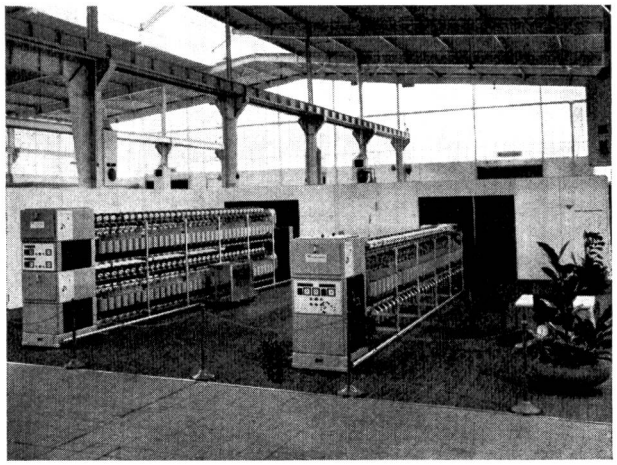
## Volkmann & Co, Textilmaschinenbau, Krefeld

*Anmerkung der Redaktion: Mit dem nachfolgenden Artikel setzen wir die Berichterstattung über einzelne an der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Hannover gezeigte Textilmaschinen und Zubehöre fort.*

Die Firma Volkmann, die das Doppeldraht-System für Stapelfasern schon vor acht Jahren durchzusetzen begann und sich inzwischen auf die Herstellung dieser Maschinen spezialisiert hat, zeigte folgende Maschinen:

Als Neuentwicklung wurde eine Doppeldrahtmaschine der *Serie VTS-08* vorgestellt. Die Maschine besitzt Doppeldrahtspindeln für Feinzwirne im Bereich von etwa Nm 100/2—240/2, entsprechend NeBw 60/2—140/2, Zwirndrehungen einstellbar in kleinen Stufensprüngen im Bereich von 100—3000 T/m. — Dieser Spindel können Fachspulen mit 5 Zoll und 6 Zoll Bewicklungshub und einem Netto-Garngewicht, je nach Füllfaktor, von etwa 550 bis 700 g vorgelegt werden. Der fertige Zwirn wird unmittelbar auf konische oder zylindrische Kreuzspulen mit 5 Zoll Bewicklungshub und einem maximalen Durchmesser von 245 mm aufgespult. Das maximale Gewicht der fertigen Zwirnkreuzspule kann bis zu 2 kg betragen. Die maximale Betriebsdrehzahl der Spindel ist 12 000 Upm, durch den Doppeldrahteffekt entsprechend 24 000 Nutztouren. — Die Maschinen werden in der Standardgröße einetagig mit 140 Spindeln oder doppeletagig mit 280 Spindeln gebaut. Die Messemaschine war doppeletagig gebaut mit insgesamt 140 Spindeln. Es lief darauf ein Baumwollgarn Nm 135/2 mit 1200 Zwirndrehungen pro Meter bei 23 000 Nutztouren. Vorgelegt waren Fachspulen mit 6 Zoll Bewicklungshub und einem Netto-Garngewicht von etwa 700 g. Daraus resultiert eine Laufzeit pro Vorlagespule von etwa 40 Stunden. Solche Maschinenzeiten erlauben es, die Maschinen während der Nachtschicht bei reduzierter Bedienung durchlaufen zu lassen. — Eine sinnreich konstruierte Fadenstopp-Vorrichtung hält die Vorlagefäden bei Fadenbruch fest. Es wurde ferner eine Abhebevorrichtung gezeigt, die die Auflaufspule bei Fadenbruch oder Auslauf der Vorlage von der Friktionswalze abhebt. Dadurch können diese Doppeldrahtmaschinen längere Zeit ohne Beaufsichtigung laufen, ohne daß bei weichgedrehten, empfindlichen Garnen die Qualität der Zwirnspule leidet.

Wesentlich weiter entwickelt wurde die seit acht Jahren in europäischen Spinnereien und Webereien in großen Stückzahlen verwendete frühere Doppeldrahtmaschine Typ DZ 5. Die gesamte Maschinenkonstruktion wurde stark überarbeitet, gestrafft und verbessert. Die neue Serie trägt deshalb die Bezeichnung *VTS-07*. Die Maschine ist für den gesamten Bereich der mittleren Garnnummern von Nm 6/2—100/2, entsprechend NeBw 3,5/2—60/2 geeignet. — Diese Spindel leistet eine maximale Betriebsdrehzahl von 9000 Upm, durch den Doppeldrahteffekt ent-



*Auf der linken Bildseite ist die doppeletagige Doppeldrahtmaschine Typ VTS-08 und auf der rechten Bildseite die einetagige Maschine Typ VTS-07 zu sehen*

sprechend 18 000 Nutztouren. — Es können Fachspulen mit 5, 6, 7, in Sonderfällen auch 8 Zoll Bewicklungshub vorgelegt werden. — Der maximale Durchmesser der vorgelegten Fachspule beträgt 175 mm. Das Netto-Garngewicht ist dabei, je nach Füllfaktor, 0,9 bis 1,5 kg. — Der fertige Zwirn wird unmittelbar auf konische oder zylindrische Kreuzspulen mit 5 oder 6 Zoll Bewicklungshub aufgespult. — Bei einem maximalen Spulendurchmesser von 245 mm resultiert daraus, je nach Füllfaktor, ein Netto-Garngewicht von 2 bis 2,5 kg. — Neu war auch ein Spezialgetriebe, welche die Einstellung verschiedener Zwirndrehungen pro Meter auf jeder Maschinen- bzw. Etagenseite erlaubt. Dadurch können bei der Standardmaschinengröße jeweils 60 Spindeln mit einer gemeinsamen Zwirndrehung laufen. Hierdurch wird der Einsatz dieser Doppeldrahtmaschinen nun auch bei relativ kleinen Losgrößen sinnvoll.

Ein Hauptanziehungspunkt für die Fachleute aus der Zwirnerei war auf dem Volkmann-Stand eine Serie von Spezialspindeln des Maschinentyps VTS-07, mit einer bisher bei Doppeldrahtspindeln dieser Größenordnung unbekannt großen *ungefachten Garnvorlage*. Dabei wurden jeder Doppeldrahtspindel zwei konische Kreuzspulen mit 5 Zoll Bewicklungshub und einer Konizität von 4°20 mit ungefachtem Garn vorgelegt. Diese Spindel ist auf Grund besonderer von Volkmann geschaffener Vorrichtungen geeignet zum Fachen, Zwirnen und Spulen in einem Arbeitsgang. Die Vorlagespulen sind stationär, d. h. sie rotieren nicht innerhalb des Spulenkorbes. Es wird ein Vorlagegewicht bis zu 2 mal 1 kg angestrebt bei maximal 18 000 Nutztouren. Die bisher auf Doppeldraht schon erzielte knotenarme Lauflänge wird dadurch fast verdoppelt und die Wirtschaftlichkeit der Volkmann-Doppeldrahtmaschinen weiter gesteigert.

## Maschinenfabrik Carl Zangs, Aktiengesellschaft, Krefeld

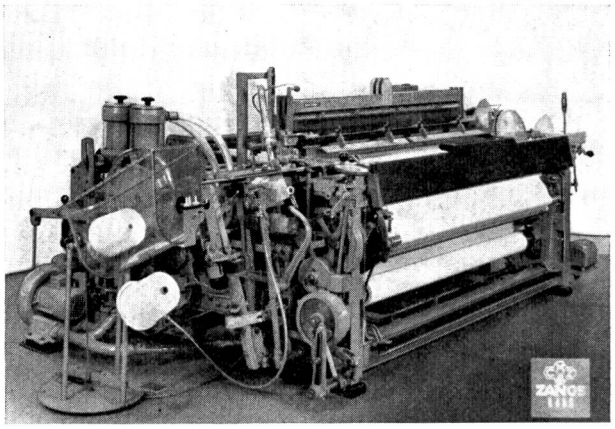
Das Krefelder Unternehmen zeigte auf seinem der COMBITEX (Vereinigung von Textilmaschinenfabriken), Düsseldorf, angeschlossenen Stand folgende Fabrikate:

Eine *Webmaschine*, Spezialkonstruktion, oberbaulos, besonders geeignet für die Herstellung von feinfädigen Futterstoffen aus Kunstseide und ähnlichen synthetischen Fasern, eingerichtet zum Weben direkt ab Konen, so daß ein Umspulen des Schußmaterials auf Schußspulen nicht mehr erforderlich ist. Die ausgestellte Maschine hat eine Arbeitsbreite von 150 cm; sie läuft mit 174 Touren pro Minute.

Für die Fachbildung ist die Maschine ausgerüstet mit einer Taffetvorrichtung, Exzenterkonstruktion, unterhalb der Webschäfte gelagert, sechsschäftig. Die Webschäfte werden vollkommen zwangsläufig bewegt. Die Webmaschine kann auch mit einer Schaft- oder Jacquardmaschine versehen werden.

Die auf dem Messestand gezeigte Maschine ist ausgestattet mit: indirekter Warenaufwicklung durch Klammerkasten-Regulator, Kettbaumregulator fest an der Maschine angebracht für automatischen Kettenablaß, Kettfadenwächter, elektrisch, zur Abstellung der Maschine vor Ladenanschlag bei Kettfadenbruch, mit elektro-mechanischem Schußwächter, beidseitig außerhalb der Webkette angeordnet, zur Abstellung der Maschine bei Schußfadenbruch oder abgelaufenen Konen. Durch die zweiseitige Anordnung wird erreicht, daß die Webmaschine sicher vor Ladenanschlag auf den Schuß abgestellt wird, ebenso werden durch diese zweiseitige Anordnung der Schußwächter die bekannten Schwierigkeiten, wie sie bei Zentral-Schußwächtern auftreten können, vermieden.

Einen *Hochleistungs-Webstuhl* für die Verarbeitung von Seide, Kunstseide und ähnlichen feinen Materialien mit beidseitig vierkastigem Schützenkastenwechsel, um mit bis zu sieben Farben arbeiten zu können. Dieser Webstuhl ist speziell gedacht für die Herstellung von Krawattenstoffen und Phantasie-Kleiderstoffen. Für die Fachbildung ist dieser Stuhl ausgerüstet mit einer Feinstich-




*Spulenlose Webmaschine der Maschinenfabrik Carl Zangs Aktiengesellschaft in Krefeld*

Jacquardmaschine für endlose Papierkarten für Hoch-Tief-Schrägfachbildung in 896er Größe, Modell JV.

Der Stuhl hat eine Arbeitsbreite von 140 cm und wurde mit 150 Touren pro Minute vorgeführt.

Im übrigen ist der Stuhl ausgestattet mit einer kombinierten indirekten und direkten Warenaufwicklung mittels Klammerkasten-Regulator, ferner photo-elektrischer Schußüberwachung (System Mahlo), mit freistehendem Kettbaumregulator für automatischen Kettenablaß.

Einen *Webautomaten*, ebenfalls für feine Materialien, in zweischütziger Ausführung, wobei mit einseitig zweikastigem Schützenkastenwechsel, also mit zwei Farben in beliebig paarweiser Schußfolge gearbeitet werden kann. Der Stuhl besitzt eine automatische Spulenzuführung und ist mit einem freistehenden Kettbaum-Regulator für automatischen Kettenablaß ausgerüstet. Schußüberwachung

(System Loepfe). Die Arbeitsbreite dieses Stuhles ist 160 cm, Arbeitsgeschwindigkeit 172 Touren pro Minute.

Einen *Webautomaten* für feine Materialien in einschütziger Ausführung, also für eine Schußfarbe. Dieser Webautomat erreicht eine Geschwindigkeit von 225 Touren pro Minute bei einer Arbeitsbreite von 130 cm und ist ausgerüstet mit einer schnellaufenden Jacquardmaschine Typ 342 für Ganzoffenfach, 896er Größe. Auch dieser Webautomat hat eine automatische Spulenzuführung.

Eine *Feinstich-Jacquardmaschine,* Modell JV, für Hoch-Tief-Schrägfachbildung in 896er Größe, allerdings in der Ausführung für die Herstellung von Frottiergeweben.

Eine *Klaviatur-Jacquardkarten-Schlagmaschine,* Modell SKV für endlose Papierkarten in 1344er Größe mit Motorantrieb, mit Einrichtung für positives und negatives Schlagen.

Eine *schnurenlose Kopiermaschine,* Typ 502, in 1344er Größe für endloses Jacquardpapier mit zwei Dessinzylindern. Es ist also möglich, einen dieser Zylinder mit Figurkarten und den anderen Zylinder mit Bindungskarten zu belegen.

Eine *kombinierte Schlag- und Kopiermaschine,* Typ CO 10, für endloses Schaftpapier.

Eine *Doppelhub-Offenfach-Schaftmaschine* für endlose Papierkarten, Modell 418.

Eine *Spezial-Namen-Jacquardmaschine* zum Einweben von Inschriften in die Gewebekanten. Die Maschine hat 64 Platinen und wird gesteuert durch endlose Papierkarten.

## Die Wiener Messe in Zürich

(UCP) Kürzlich veranstaltete die Wiener Messe ihre Pressekonferenz in der Meise in Zürich, um der Presse die nötigen Informationen über diese Veranstaltung zu vermitteln. Es war übrigens eine Jubiläumspressekonferenz, denn zum zehnten Male bemühten sich die Wiener in die Limmatstadt, und es ist sympathisch, mit welcher Liebenswürdigkeit sie das taten. Oesterreich, zwischen Ost und West, liegt am Scheidepunkt zweier Welten. Durch die geographische Lage bedingt, sehen sich die Oesterreicher zu einer Handelspolitik gezwungen, die bei den westlichen Nachbarn nicht immer ganz verstanden oder gebilligt wird.

An der kommenden 79. Wiener Internationalen Messe, die vom 15. bis 22. März stattfindet, beteiligen sich rund 2800 österreichische und etwa 2000 ausländische Firmen aus 26 Ländern, die ein Warenangebot von einer Viertelmillion Stücken vor den Besuchern ausbreiten. Der Ostblock ist mit acht Ländern vertreten.

Im Gegensatz zu anderen Messen behält die Wiener Messe weiterhin den Status der allgemeinen Mustermesse bei, doch ist man auch in Wien bestrebt, die branchenmäßige Gliederung strenger und übersichtlicher zu gestalten, mit einem Augenmerk auf die Vielbranchen-Messe.

Wie üblich nimmt der Sektor Textilien an der Wiener Messe einen breiten Raum ein. Zu nennen sind: Maschenware im Textilzentrum; Haustextilien, angefangen vom Bodenbelag über Möbelstoffe, Vorhangstoffe, Haushalt- und Bettwäsche. Die Wiener Mode ist mit der kommenden Sommerkollektion vertreten. Als Materialien sind Baumwolle, voll- und synthetische Materialien und Mischgewebe angekündigt. Blusen und Sportbekleidung vervollständigen hier das Bild. Auch die Herrenwäsche, komplettiert durch ein breites Sortiment Krawattenstoffe, kommt in großem Ausmaße zu Worte. Besonderes Augenmerk wird auf die bügelfreie Ausrüstung bei Hemden gelegt.

Die Bademoden schließlich reichen vom einfachen Konsumgenre bis zum hochwertigen Luxusmodell. Das gilt sowohl für Badekleider, Bademäntel, Shorts und Strandkleider usw.

## Internationale Frankfurter Frühjahrsmesse

**16. bis 20. Februar 1964**

Das von 2757 in- und ausländischen Ausstellern auf 133 750 qm präsentierte Angebot der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse 1964 übte gegenüber dem Vorjahr durchweg gewachsene Anziehungskraft aus. Der lebhafte und auffallend gleichmäßig über die Messetage verteilte Besucherstrom zeigte sich in einem stark vergrößerten ausländischen (Europa und Uebersee) Interessentenkreis. Die ausländischen Aussteller in den Branchenhallen, auf den Gemeinschaftsständen und in den Pavillons sind mit ihrem Geschäftserfolg voll zufrieden und heben hervor, daß die Frankfurter Messe eine ständig steigende Bedeutung nicht nur für ihre Tätigkeit auf dem deutschen Markt, sondern auch für die Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu dritten Ländern gewonnen hat. Darüber hinaus dient die Frankfurter Messe in- und ausländischen Ausstellern und Einkäufern in steigendem Maße auch als Instrument zur Marktinformation.

Die straffe Konzentration aller Heim- und Haustextilien in den vier größten Branchenhallen bestätigte erneut, daß Frankfurt für diesen Sektor die richtungweisende Fachmesse ist. Im einzelnen nahm das Geschäft in Teppichen und Bodenbelägen einen zügigen Verlauf. Bei Gardinen- und Dekorationsstoffen gingen die neuen Impulse von der anhaltenden Syntheticwelle, von der Farbgebung und Dessinierung aus. Deutlichen Auftrieb erlebten die Möbelstoffe, nachdem nahezu die gesamte Chemiefaserindustrie auf diesem Gebiet Spezialentwicklungen vorangetrieben hat. In der Bettenbranche bildeten die neuen, stark modisch inspirierten Farben, Dessins und Stepptechniken bei Stepp- und Tagesdecken starke Anziehungspunkte für den Fachhandel; das gleiche gilt auch für die Wolldeckenindustrie. Auch das übrige breite Messesortiment der Textil- und Bekleidungsbranche fand lebhaftes Echo und erzielte gute Verkaufsergebnisse.

Schweizerischerseits zeigten die Teppichfabriken Melchnau AG, Melchnau, und TISCA, A. Tischhauser & Co., Bühler, an einem Kollektivstand neben der Eigenproduktion auch ein vollständiges Farb- und Qualitätssortiment der TAPIRAMA-Teppiche. Der Name TAPIRAMA ist in kurzer Zeit zum Inbegriff für erstklassige und strapazierfähige Spannteppiche geworden, die den Boden nahtlos von Wand zu Wand decken. Das Ausland bekundete starkes Interesse an der TAPIRAMA-Kollektion — ein Beweis, daß auch dort die großen Möglichkeiten dieses neuzeitlichen Bodenbelags erkannt worden sind.

Im weiteren führte die Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, verschiedene synthetische Garne für interessante Einsatzgebiete, vor allem für Teppiche und Heimtextilien, wie auch für technische und andere Anwendungsgebiete vor. Die aus endlosem, texturiertem Nylon-

Garn hergestellten Teppiche (gewoben und getuftet) sowie die in ihren frohen Farben leuchtenden Möbelbezugs- und Dekorationsstoffe und die aparten, durch ihren seidenartigen Glanz auffallenden Damenkleiderstoffe wurden mit dem Gütezeichen FLIXOR® ausgestattet. Fischnetze, Seilerwaren, Autoblachen und Pneukarkassen aus Nylon 6 zeugten von der Vielfältigkeit des Fabrikationsprogrammes des Emmenbrücker Unternehmens.

# Tagungen

## Symposium «Vorbehandlung 1964» vom 18. bis 20. März 1964

Wie bereits in der Februar-Ausgabe der «Mitteilungen über Textilindustrie» angekündigt, veranstaltet der Schweizerische Verein der Chemiker-Coloristen unter dem Titel «Vorbehandlung 1964» ein Symposium, das vom 18. bis 20. März 1964 im Chemiegebäude der ETH durchgeführt wird. Die Vorträge, die inklusive Diskussion je 60 Minuten dauern, werden von namhaften in- und ausländsichen Persönlichkeiten aus Industrie und Wissenschaft gehalten. Unter anderen sprechen: Dipl.-Ing. B. Hartmark, Dr. S. Heimann, Dr. H. Mertens, Dr. W. Rüttiger, Dr. H. Wolf — alle BASF, Ludwigshafen am Rhein; Dr. H. K. Lebkücher und Ing. H. Jalke von den Farbwerken Hoechst AG in Frankfurt am Main; A. Josephy und K. Theimer von der Sandoz AG, Basel; W. Schmidt, Durand & Huguenin AG, Basel, und H. Weber von der Maschinenfabrik Benninger AG in Uzwil.

Anmeldungen zu dieser außerordentlichen, von der ganzen Fachwelt beachteten Tagung sind an das Kongreßsekretariat Symposium SVCC, Postfach 142, Zürich 45, Telephon 051 / 33 03 88, zu richten.

## 9. Internationaler Seidenkongreß in Zürich

Vom 15. bis 19. Juni 1964 findet in Zürich der 9. Internationale Seidenkongreß statt. Es handelt sich dabei um einen Großanlaß der Internationalen Seiden-Vereinigung mit Sitz in Lyon, der nur alle zwei bis drei Jahre stattfindet. Nachdem der Kongreß 1959 in München und 1961 in London durchgeführt wurde, ist für 1964 Zürich als schweizerische Seiden-Metropole als Tagungsort auserkoren worden. Seit vielen Monaten ist ein Organisationskomitee unter der Leitung von R. H. Stehli, dem Präsidenten der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, mit den Vorbereitungen zu diesem Kongreß beschäftigt. Die Organisatoren erwarten etwa 250 Delegierte aus 20 Ländern, begleitet von ungefähr 150 Damen. Dazu werden zahlreiche schweizerische Seidenindustrielle aller Branchen und Fabrikations- und Handelsstufen stoßen und den Kontakt mit den ausländischen Teilnehmern pflegen. Die Arbeitssitzungen finden im Kongreßhaus Zürich statt. Wir werden in den kommenden Nummern ausführlicher über das Arbeitsprogramm dieses bedeutenden Kongresses berichten.

P. S.

# Marktberichte

## Baumwolle

P. H. Müller

Schon öfter wiesen wir in unseren Berichten darauf hin, daß die *amerikanische Baumwolle* sukzessive durch andere Baumwollsorten ersetzt wird. So hat beispielsweise *Zentralamerika* seinen Ertrag in den letzten Jahren von 163 000 Ballen auf 922 000 Ballen jährlich gesteigert. Der Hauptbaumwollproduzent mit einer Ernte von 315 000 Ballen im Jahre 1963 war bis vor kurzem *Nicaragua. El Salvador* hat seine Baumwollproduktion aber derart vergrößert, daß es in der Saison 1962/63 ebenfalls einen Ertrag von rund 320 000 Ballen erreichte. Fast sämtliche Baumwolle El Salvadors wird exportiert; der Inlandverbrauch beträgt nur rund 30 000 Ballen. Auf Grund dieser Entwicklung hat der Verbraucher meist eine Ausweichmöglichkeit, wenn die Preise gewisser Provenienzen zu sehr anziehen. Außer der zentralamerikanischen Baumwolle besteht eine Deckungsmöglichkeit in Mexiko, Brasilien, Argentinien, Syrien und in der Türkei. Man darf daher der US-Baumwollpolitik keine zu große Bedeutung beimessen; im Gegenteil nimmt die Entwicklung je länger je mehr den Lauf, daß sich die amerikanische Preispolitik nach dem Weltmarkt richten muß, wenn die USA ihre Baumwollproduktion verkaufen wollen. Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten an den Kongreß Ende Januar empfahl: 1. die Baumwolle im Vergleich zu anderen Fasern konkurrenzfähiger zu gestalten und die ungerechte Ungleichheit mit den US-Spinnereien zu beseitigen; 2. solchen Farmern, die es wünschen, Baumwolle zu Weltmarktpreisen ohne Subsidy zu pflanzen, dies zu gestatten; 3. das Einkommen der Baumwollpflanzer aufrechtzuerhalten und einen übermäßigen Ueberschuß zu reduzieren. Daraus kann man bereits lesen, daß auch die amerikanischen Baumwollverarbeiter den gleichen Vorzug genießen sollen wie die ausländischen. Somit dürfte mit ziemlicher Sicherheit das Zweipreissystem Inland/Ausland aufgehoben werden. Die Reduzierung des übermäßigen Ueberschusses wird nur mit der Anpassung der Preise an die Weltmarktpreise möglich sein. Bei dem Ziel, die Preise der Baumwolle im Vergleich zu anderen Fasern konkurrenzfähiger zu gestalten, wird man vorsichtig vorgehen müssen. Bekanntlich leidet die Baumwolle stets noch unter einer zu großen Mechanisierung, und es gibt bereits heute schon Verarbeiter, die andere Provenienzen, die zum größten Teil noch handgepflückt werden, der amerikanischen Baumwolle vorziehen.

Bis vor kurzem wies die *türkische Baumwolle* die attraktivsten Preise auf, von denen viele Verbraucher profitierten. Die Preise ziehen jedoch an und werden voraus-

sichtlich in den nächsten Monaten noch mehr anziehen. Das türkische Baumwollgeschäft wird schwerer; es beginnen sich eventuelle bevorstehende Hindernisse abzuzeichnen. Die Pflanzer verlangen größere Kredite, um sich anerkanntes Saatgut erwerben zu können, möchten aber gleichzeitig eine Zurückstellung der Kredittilgung. Diese Mittel müssen zuerst beschafft werden, ansonst eine Verringerung der Anbaufläche eintreten könnte, so daß die nächste Ernte kleiner ausfallen würde.

In *extra-langstapliger Baumwolle* wird in *Aegypten* für die nächste Saison ein neuer Typ auf kommerzieller Basis angebaut: Giza 68. Diese langfaserige Baumwolle ähnelt der Menufi, sie soll aber glänzender und reißfester sein und auch ein besseres Entkörnungsergebnis aufweisen. Wir wiesen schon in unserem letzten Bericht darauf hin, daß der Verbrauch in extra-langstapliger Baumwolle in den letzten Monaten stark zugenommen hat, so daß nicht nur in Aegypten, sondern auch im *Sudan* gute Qualitäten fast nicht mehr aufgetrieben werden können. Die nächste Ernte wird kaum eine wesentliche Aenderung bringen, da die starke Nachfrage unverändert anhält, so daß man in führenden Kreisen des Sudans damit rechnet, daß die Preise in den nächsten Monaten weiterhin stetig steigen. Eine Ausweichmöglichkeit auf andere Sorten wie bei amerikanischer Saat besteht kaum.

In der *kurzstapligen Baumwolle* wird in Indien die Bekanntgabe einer neuen Exportquote für Bengal Deshi erwartet. Auf alle Fälle wurden die indischen Ablader offiziell darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Exportbewilligungen auch weiterhin gestellt werden können, trotzdem die bisherige Exportquote aufgebraucht ist. In *Pakistan* ist es nach wie vor sehr schwer, eine gute Qualität in kurzstapliger Baumwolle aufzutreiben, und der Ertrag *Burmas* geht fast ausschließlich nach Rotchina. Auch die nächste Ernte vermag die Lage nur wenig zu verändern, so daß in den nächsten Monaten in der kurzstapligen Baumwolle kaum mit einer Aenderung von Bedeutung gerechnet werden kann.

Im allgemeinen rechnet man diese Saison mit einem höheren *Baumwoll-Weltverbrauch* als in den früheren Jahren, um so mehr, als teilweise die Lager in den Verbraucherkreisen sehr klein sind. Ende Dezember 1963 betrugen die Spinnereilager in den USA insgesamt nur 1 499 000 Ballen, was einem Verbrauch von rund 10 Wochen entspricht. Dies sind die kleinsten Lager seit 1953.

Auf Grund der neuesten Berichte dürfte der Tiefstpunkt bei der internationalen Textilindustrie bereits hinter uns liegen. In den USA wird der Jahresverbrauch auf 8,6 Millionen Ballen geschätzt, 200 000 Ballen mehr als in der Vorsaison. In Kanada rechnet man mit einem Rekordverbrauch. In Westeuropa steht ebenfalls eine Verbrauchszunahme bevor, vor allem in Frankreich, England und Westdeutschland. In Indien hat sich infolge der Vergrößerung der Lager auch die allgemeine Konsumlage verbessert, so daß ein Verbrauch von über 5 Millionen Ballen erwartet wird. In Pakistan scheint sich der Verbrauch auf der Basis 1962/63 zu stabilisieren. Auch Japan als Großverbraucher hat sich von der rückwärtsgehenden Bewegung der letzten zwei Jahre wieder erholt; auf alle Fälle hat der Verbrauch in den ersten Monaten der laufenden Saison um durchschnittlich 5 Prozent zugenommen, was sowohl auf den Inlandverbrauch als auch auf den Export zurückgeführt werden kann. Die weiteren Großverbraucher, die Sowjetunion, die kommunistischen Länder Osteuropas und auch Rotchina, weisen eine beträchtliche Zunahme der Baumwollimporte auf; Rotchina verdoppelte sogar in letzter Zeit seine Einfuhr.

In führenden internationalen Fachkreisen wird der Weltmehrverbrauch auf über eine Million Ballen geschätzt, was aber noch nicht ausreicht, um das bestehende Loch zwischen Produktion und Verbrauch auszufüllen, so daß der Ueberschuß am Ende dieser Saison voraussichtlich erneut zunimmt.

In Anbetracht der momentanen Lage ist aber kaum mit einem wesentlichen Preisdruck seitens der Käuferschaft zu rechnen, vor allem nicht in den besseren Spinnqualitäten. Die Interessenten beginnen je länger je mehr damit, auf allen Märkten der Welt aufzutreten, in Pakistan, Syrien, Mexiko, Nigeria, Brasilien, Griechenland, Iran, der Türkei als auch in Uganda, Tanganjika, Peru, Aegypten und im Sudan. Trotzdem ist aber unter Berücksichtigung aller Momente in extra-langstapliger und in der kurzstapligen Baumwolle, bei denen nach wie vor eine große Knappheit vorherrscht, in den nächsten Monaten kein Preisrückschlag zu erwarten. In amerikanischer Saat ist die Lage, insbesondere in den höheren Qualitäten, ähnlich.

## Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Die zweite Halbzeit der Wollsaison 1963/64 wurde in Australien in Newcastle, Goulburn und Geelong eingeleitet. Bei überaus regem Wettbewerb tendierten die Preise etwa auf der Höhe, die sie in der dritten Novemberwoche erreicht hatten, womit die Preisabschläge, die vor der Weihnachtspause eingetreten waren, wieder egalisiert wurden. Die Preisabstriche gegen Ende der ersten Geschäftshalbzeit hatten ihre Ursache offensichtlich darin, daß die Angebote nicht den Ansprüchen der großen Interessentenkreise entsprachen und deshalb das allgemeine Preisniveau drückten. Die guten Qualitäten der nun angebotenen Ware bewirkten ein verstärktes Interesse und einen zügigen Verkauf.

Auch in Neuseeland und Südafrika, wo die Auktionen schon früher begonnen hatten, ergab sich auf Anhieb ein überraschend großer Wettbewerb und ein starkes Anziehen der Preise gegenüber den Schlußnotierungen des Vorjahres. Bei den Auktionen in Port Elizabeth, Durban, Kapstadt und East London lag das Preisniveau sogar über den vergleichbaren Notierungen von Australien.

Bei den Wollverkäufen Ende Februar in Australien, bei denen 135 000 Ballen unter den Hammer kamen, fielen insbesondere die großen Käufe Japans und der Sowjetunion auf, die man, allerdings nicht in so großem Ausmaß, schon vor einiger Zeit vorausgesagt hatte. Die große Kauflust dieser beiden Länder zeichnet auch für die starke Belebung der Märkte verantwortlich. Die Preise zeigten sich weiterhin fest, doch hielten sich geringe Preissteigerungen bei einigen Kategorien in engen Grenzen.

Ein ähnliches Bild zeigte sich anfangs Februar auch in Südafrika, wo 24 000 Ballen versteigert wurden. Hier kam der anfängliche Preisanstieg zum Stillstand, doch zeigte sich die Haltung betont stabil. In Neuseeland wurden zu diesen Auktionen 45 000 Ballen aufgefahren. Trotz reger Marktbeteiligung wichen hier die Preise leicht zurück.

Auch für die nächste Zeit wird die Marktentwicklung von Experten günstig beurteilt. Man rechnet auch weiterhin allgemein mit festen Preisen und einer lebhaften Marktnachfrage. Besonders die Ostblockländer, die sich bei den kommenden Auktionen in das Marktgeschehen einschalten dürften, werden dem Geschäftsgang neue Impulse verleihen.

*

Trotz der ruhigen Geschäftstätigkeit am japanischen Rohseidenmarkt in den vergangenen Wochen hielt die festere Preistendenz, die dem Marktgeschehen das Gepräge gegeben hat, weiterhin an. Neben den Vertretern der einheimischen Industrie traten Käufer aus Großbritannien und Kambodscha auf, die den Markt entschieden belebten. Trotz der ausgezeichneten Preislage und des

scheinbar anhaltenden Interesses erwartet man für die kommenden Wochen wieder leichte Preiseinbußen und verweist auf die ausreichenden Bestände der einheimischen Industrie, deren Bedarf für die nächste Zeit gedeckt erscheint, und das relativ große Angebot, das sich auf die Preise auswirken könnte.

**Kurse**

| **Wolle** | 15. 1. 1964 | 19. 2. 1964 |
|---|---|---|
| Bradford, in Pence je lb | | |
| Merino 70" | 135.— | 137.— |
| Crossbreds 58" ∅ | 115.— | 116.— |
| | 15. 1. 1964 | 19. 2. 1964 |
| Antwerpen, in Pence je lb | | |
| Austral. Kammzug 48/50 tip | 104.— | 108.— |
| London, in Pence je lb | | |
| 64er Bradford B. Kammzug | 124,5—124,7 | 123,1—123,4 |
| **Seide** | | |
| New York, in Dollar je lb | 6.03—6.95 | 5.63—6.55 |
| Mailand, in Lire je kg | 9800.— | 9000—9200 |
| Yokohama, in Yen je kg | 4450.— | 4490.— |

# Personelles

## Carl Götschi — 40 Jahre bei Heer & Cie, Thalwil

Am 18. Februar 1964 konnte Herr Direktor Carl Götschi in körperlicher und geistiger Frische sein vierzigjähriges Dienstjubiläum bei der Firma Heer & Co. AG in Thalwil feiern.

Dank seinem hohen Pflichtbewußtsein, seinen großen fachlichen Kenntnissen und seinem unbestechlichen Urteil wird der Jubilar nicht nur bei seinen engsten Mitarbeitern, sondern auch in den der Textilindustrie nahestehenden Wirtschaftskreisen sehr geschätzt.

In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Fortentwicklung des Unternehmens wurde er 1941 zum kaufmännischen Direktor ernannt und 1954 in den Verwaltungsrat der Firma gewählt.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» entbieten dem Jubilaren die herzlichste Gratulation und für sein weiteres persönliches Wohlergehen viel Glück und Segen.

# Literatur

**«TEXTILES SUISSES» Nr. 1/1964.** — Die erste Nummer der schönen Exportzeitschrift der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung bildet einen gelungenen Auftakt für den neuen Jahrgang und namentlich die Sondernummer, die anläßlich der Schweizerischen Landesausstellung in Lausanne erscheinen soll. Nach den gewohnten Seiten über Schweizer Gewebe und Stickereien in der Pariser Haute Couture finden wir in ihr eine «Vor-Première» der Abteilung «Kleid und Schmuck» an der Expo, gefolgt von einer Kurzreportage über eine bekannte Taschentüchermanufaktur in der Ostschweiz. Nicht überall ist die Bedeutung der St.-Galler Stickereien für die Innendekoration bekannt. Die anschließenden Seiten über Salon- und Wohnzimmerstoffe sollen dies in Erinnerung rufen. Ein wichtiges Kapitel ist Herrenartikeln gewidmet: Hemden, Krawatten, Pyjamas usw. Beschreibungen von Gewebeneuheiten für die Wintermode 1964/65 von über 20 Herstellern schließen sich an deren teilweise photographische Wiedergabe an. Ferner finden wir im reichhaltigen Heft eine Reportage über eine bedeutende Schweizer Trikotfabrik und über das Nähmaschinenmuseum einer Schweizer Fabrik dieser Branche. Illustrierte Notizen über Neuheiten und hervorstechende Ereignisse in der Textilwelt vervollständigen mit zahlreichen Seiten über Schweizer Stoffe in der Damenbekleidungsindustrie, Modebriefe aus Deutschland, Los Angeles und New York unter dem Gesichtswinkel der weltweiten Verbreitung von Schweizer Textilien die Publikation. (Erscheint viermal jährlich. Herausgeber: Schweiz. Zentrale für Handelsförderung, Lausanne.)

**«Mikroskopie der Faserstoffe»** — von Prof. Dr.-Ing. P.-A. Koch, Fachteil T 13/7; erneut erweiterte Auflage aus «Handbuch für Textilingenieure und Textilpraktiker», erschienen im Dr. Spohr Verlag, 56 Wuppertal-Elberfeld; Umfang 120 Seiten, 116 Abbildungen; Preis Ln. DM 10.80.

Diese 7. erweiterte Auflage des Handbuches «Mikroskopie der Faserstoffe», verfaßt von Prof. Dr. Koch, besticht wiederum durch den klaren Aufbau. Innerhalb der Themen «Geräte und Hilfsmittel der Mikroskopie — Mikroskopische Technik — Spezielle Mikroskopie der Faserstoffe — Chemiefaserstoffe — Spezielle mikroskopische Untersuchungen» sind die entsprechenden Probleme in einfacher, verständlicher Art und praxisnah bearbeitet. Ueber 100 Mikrophotos von Längsansichten und Querschnitten von pflanzlichen, tierischen und chemischen Fasern illustrieren vortrefflich das ganze Fachgebiet, ergänzt durch eine tabellarische Uebersicht über die mikroskopischen Unterscheidungsmerkmale der wichtigsten Textilrohstoffe. Abgeschlossen wird das Handbuch durch ein alphabetisches Verzeichnis der Fabrikatnamen von Chemiefasern mit den Hinweisen über die Zugehörigkeit zur Faserstoffart.

Inhaltlich klar und übersichtlich gestaltet, ein handliches Format von 12×17 cm, sind Voraussetzungen, daß das Werk nicht nur auf dem Schreibtisch seinen Platz findet, sondern auch bequem in die Tasche genommen werden kann — ein Werk, das jeder Textilfachmann in einer Bibliothek haben sollte.

**«d'Joweid»** Nr. 22, die in deutscher und italienischer Sprache herausgegebene Hauszeitung der Maschinenfabrik Rüti AG, erschien Ende Dezember 1963 als Weihnachtsnummer. Einleitend erläutert Pfarrer A. Schwarzenbach in einer besinnlichen Abhandlung das geflügelte Wort «Prosit Neujahr». Das lateinische «pro-sit» heißt in die deutsche Sprache übertragen «es möge dir bekömmlich sein», und Pfarrer Schwarzenbach sagt im weiteren: «Das neue Jahr also, das wir willkommen heißen und voll gespannter Erwartung antreten, es gereiche dir zum Guten!»

Weiter wird der Leser mit den Weihnachtsbräuchen anderer Völker vertraut gemacht, und anschließend spendet Fritz Vetsch in Versform der alten Loki «Im Schtumpegleis» ein ruhmvolles Nachwort — der alten Loki, die die hochwertigen Erzeugnisse der Maschinenfabrik Rüti AG jahraus-jahrein auf den Bahnhof Rüti beförderte. Unter dem Titel «Ein Beispiel betrieblicher Rationalisierung» erhält man Einblick in die diesbezüglichen Probleme einer großen Maschinenfabrik, und die Ueberschrift «RÜTI in

Hannover» weist auf 20 Abbildungen hin, die einen instruktiven Begriff über den RÜTI-Stand an dieser bedeutenden Textilmaschinen-Ausstellung vermitteln. «Freizeit mit Musik — Berufswettbewerb in Dublin — Magazinerreise — Neue Wege bei der Verpackung von Webautomaten — Von Bildern, vom Betrachten und vom Malen» sind Ueberschriften zu lesenswerten Aufsätzen, die die vielseitigen Interessen der Belegschaft einer großen Maschinenfabrik widerspiegeln. Die Herren A. Gasser und A. Wettstein, als verantwortliche Redaktoren, haben mit der Ausgabe Nr. 22 von «d'Joweid» ein treffliches Bindeglied zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschaffen. Auch diese Nummer schließt mit den Abschnitten «Unsere Jubilare — Im Ruhestand — Unsere Verstorbenen». Abschnitte, die Freud, Leid und Lebensschicksale der großen Rüti-Familie sinnvoll festhalten.

**«Loepfe-Revue» 5/1963** — In der von der Aktiengesellschaft Gebrüder Loepfe herausgegebenen Schrift wird eingehend über «Neuerungen beim optisch-elektronischen Loepfe-Schußfühler LF-4 — Die Montage des Loepfe-Schußfühlers Typ LF-4 — Fünf wichtige Vorschriften für die Montage und den Betrieb der Loepfe-Schußfühler LF-4 berichtet und dem Praktiker eingehende Richtlinien vermittelt. «Anton der Ampèrekäfer», eine humoristische, aber ernstzunehmende Figur, hält über die Internationale Textilmaschinen-Ausstellung in Hannover einen «rücksichtslosen Rückblick», in dem er sich über Ausstellung und Unterkunft kritisch-humoristisch äußert. Jeder, der Ende September die Ausstellung von Hannover besuchte, wird die präzisen Feststellungen des «Ampèrekäfers» bestätigen können. Dem anonymen Verfasser dieser witzigen Abhandlung sei ganz speziell gratuliert. Im Vorwort zu dieser lesenswerten Schrift äußert sich Helmut Loepfe in dem Sinne, daß es nun die vierjährige Pause zu nützen gelte, um 1967 in Basel zu zeigen, wie sich Forschung und Entwicklung auf die Vervollkommnung der Erzeugnisse ausgewirkt haben. Beim heutigen hohen technischen Stand dürfte es immer seltener werden, neue revolutionierende Ideen zu zeigen. Verbesserungen, die aber das Ganze beeinflussen, blieben manchem Besucher verborgen, und nur der wirkliche Fachmann fand den Zugang. Aus diesem Grunde lehnt Helmut Loepfe Berichterstattungen ab, die z. B. lauteten: «Wir möchten es gleich vorwegnehmen, Sensationelles war in Hannover nicht zu sehen.» Die meisten Aussteller arbeiteten ja in der Forschung und Entwicklung auf Hochtouren, und er hofft zuversichtlich, daß solcher Journalismus in der Art der «terribles simplificateurs» nach der vierjährigen Pause verschwinden werde.

Die **«CIBA-Rundschau» 1963/5** ist mit «Glasfasern» überschrieben. Prof. Dr. Ir. R. J. Forbes, Amsterdam, berichtet unter dem Titel «45 Jahrhunderte Glastechnik» die Entwicklungsgeschichte des Glases. Bereits 5000 Jahre v. Chr. hatten die Menschen gelernt, ihre ziemlich porösen, bei mäßiger Hitze gebrannten Töpfe durch Glasieren undurchlässig zu machen. 2600 Jahre vor Chr. wurde Glas zu einem selbständigen Werkstoff, und die Erfindung des Blasens von durchsichtigem Glas fällt ungefähr ins Jahr 50 v. Chr. Im Abschnitt «Vom Luxus zum Gebrauchsgut» vermittelt der Verfasser die Wandlung vom teuren Glas zum billigen Haushaltglas, 75 Jahre n. Chr., um dann die verschiedenen Entwicklungsepochen der Glasherstellung bis in die heutige Zeit aufzuzeichnen. — Im weiteren erläutert Prof. Dr. Ing. P.-A. Koch, Krefeld, in einer instruktiven Abhandlung die Entstehung der Glasfäden als Textilmaterial. Schon die alten Aegypter verstanden etwa 1600 Jahre v. Chr., aus Glasstäben grobe Fäden zu ziehen, und im Jahre 1713 gelang es Réaumur, feinere Glasfäden als die der Seidenraupe herzustellen. Mit einer schematischen Darstellung der verschiedenen Verfahren zur Herstellung von Textilglasfäden erhält der Leser eine eingehende Orientierung über ein Fabrikationsgebiet, dessen Erzeugnisse im wesentlichen als Isoliermaterial in der Elektrotechnik ihre Anwendung finden. Ergänzt sind diese Ausführungen durch den Aufsatz «Textilglaserzeugnisse für die Kunststoffverstärkung» von Dipl-Ing. E. Grand d'Hautville, Fibres de Verre SA, Lausanne.

Abgeschlossen wird die außerordentlich interessante «Rundschau» mit dem Artikel «Ein Weg zur besseren Bildwiedergabe», den «Koloristischen Zeitfragen» und dem «Cibacronkurier».

# Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

**EZ Einkaufszentrale für schweizerische Textilfachgeschäfte,** in Zürich 11, Genossenschaft. Die Unterschrift von Ernst Kramer ist erloschen. Eugen Strickler ist nicht mehr Geschäftsführer, führt aber weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt an Guido Baumann, von und in Zürich. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Paul Egger, von Eggersriet (St. Gallen), in Zürich, an Hans Mehrlin, von und in Zürich, an Hans Schoch, von Schwellbrunn und Zürich, in Zürich, und an Bernhard Wetzel, von Uhwiesen (Zürich), in Zürich.

**E. Gagg-Vogelsang & Co.,** bisher in Hombrechtikon, Kommanditgesellschaft, Herstellung von und Handel mit Textilgeweben. Sitz dieser Firma ist nun Stäfa. Diese Gesellschaft hat sich aufgelöst. Die Liquidation wird unter der Firma **E. Gagg-Vogelsang & Co. in Liq.** vom unbeschränkt haftenden Gesellschafter Eugen Gagg-Vogelsang durchgeführt; er führt als Liquidator Einzelunterschrift. Die Prokura von Eugen Walter Gagg ist erloschen. Geschäftsdomizil: Bahnhofplatz (bei Eugen W. Gagg).

**Strimex AG,** in Zürich 8, Fabrikation von und Handel mit Maschinen und Zubehör für die Textilindustrie usw. Eugen Fauqueux ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu ist in den Verwaltungsrat als einziges Mitglied mit Einzelunterschrift gewählt worden: Dr. Rudolf Stokar von Neuforn, von Schaffhausen und Küsnacht (Zürich), in Küsnacht (Zürich).

**Gebr. Stäubli & Co. (Stäubli Frères et Cie) (Fratelli Stäubli e C.) (Stäubli Brothers & Co.),** in Horgen, Kommanditgesellschaft, Textilmaschinenfabrikation. Neu ist in die Gesellschaft als unbeschränkt haftender Gesellschafter eingetreten: Gérard Hugo Stäubli, von und in Horgen.

**Grieder & Cie., Filiale Luzern,** in Luzern, Textilien usw., mit Hauptsitz in Zürich. Nachdem die Kommanditgesellschaft «Grieder & Cie.» am Hauptsitz gelöscht worden ist, wird die Filiale von Amtes wegen gestrichen.

**Verband der Schweizerischen Textilveredlungsindustrie (VSTV),** in St. Gallen, Genossenschaft. Carl Bindschedler ist aus der Verwaltung ausgeschieden. Seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde in die Verwaltung gewählt: Dr. Willy Ernst, von Wigoltingen, in Winterthur. Der Präsident und der Sekretär zeichnen unter sich oder je kollektiv mit einem Mitglied der Verwaltung.

**S. Kirschner,** in Zürich, Krawattenfabrikation. Die Unterschrift von Menny Kirschner ist erloschen. Neues Geschäftsdomizil: Seebahnstraße 109.

**Spinnerei und Zwirnerei Niedertöß Immobilien AG,** in Winterthur 1. Alfred Heusser ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Die Unterschrift von Lebrecht Steinegger ist erloschen. Neu führen Kollektivunterschrift zu zweien die Verwaltungsratsmitglieder Fritz Preysch und Dr. Oskar Denzler.

**Grieder & Cie. AG, Filiale Luzern,** in Luzern. Unter dieser Firma hat die «Grieder & Cie. AG», mit Hauptsitz in Zürich, durch Verwaltungsratsbeschluß vom 20. Dezember 1962 eine Zweigniederlassung in Luzern errichtet. Die genannte Gesellschaft ist am 12. Dezember 1961 im Handelsregister Zürich eingetragen worden. Sie bezweckt Detail- und Engros-Handel mit Textil-, Bekleidungs- und modebedingten Artikeln aller Art sowie Manipulation und Verarbeitung von Textilien, insbesondere Couture. Die Filiale wird vertreten durch die Präsidentin des Verwaltungsrates Anna Grieder, von Basel, in Zumikon, mit Einzelunterschrift; Peter Grieder, von Basel, in Zürich, Delegierter mit Einzelunterschrift; Direktor Walter Locher, von und in Zürich, mit Einzelunterschrift, sowie durch die Kollektivprokuristen Otto Debatin, von und in Zürich; Louis Guinnard, von und in Zürich; Hans Georg Mäder, von Zürich, in Zollikon; Rudolf Moser, von und in Zürich; Johann-Ulrich Nabholz, von und in Zürich, und Willy Schwyn, von Beringen, in Zürich. Diese zeichnen zu zweien. Geschäftslokal: Schweizerhofquai-Luzernerhof.

**Siber & Wehrli Aktiengesellschaft,** in Zürich 2, Seidenstoff-Fabrikationsgeschäft usw. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Dr. Walter Fatzer, von Romanshorn, in Bachenbülach.

**Schweizerische Seidengazefabrik AG (Société Suisse de Tissage de Soies à bluter SA) (Fabbrica Svizzera di Veli-Seta per buratti SA) (Swiss Silk Bolting Cloth Mfg. Co. Ltd.),** in Zürich 2. Fritz Tobler ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Dr. Gustav Tobler, von Thal (St. Gallen), in St. Gallen, dieser ohne Zeichnungsbefugnis, und Dr. Theodor S. Wydler, welcher Direktor bleibt und seine Kollektivunterschrift zu zweien nun für das Gesamtunternehmen führt.

**Aktiengesellschaft Cilander,** Zweigniederlassung in Flawil, Veredelung von Textilien jeglicher Art usw., mit Hauptsitz in Herisau. Die Prokura von Dr. Kaspar Zwicky ist erloschen.

**Laubscher & Spiegel,** in Zürich 6, Fabrikation, Verkauf und Export von Krawatten usw. Der Geschäftsbereich wird wie folgt neu umschrieben: Fabrikation, Verkauf und Export von Krawatten, Textilwaren und Herrenmodeartikeln.

**Honegger & Co. vorm. Emil Honegger,** in Rüti, Kommanditgesellschaft, mechanische Cardenfabrik. Die Prokura von Rudolf Billeter ist erloschen. Neu ist Kollektivprokura zu zweien erteilt worden an Hans Schulthess, von Dürnten, in Jona (St. Gallen).

**Hausammann Textil AG** in Winterthur 1, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Die Prokura von Rudolf Tobler ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Fritz Leiser, von Großaffoltern (Bern), in Winterthur.

**Schweizerische Bindfadenfabrik (Fabrique Suisse de Ficelles) (Canapificio Svizzero) (Swiss Twine Manufacturing Co.),** in Flurlingen, Aktiengesellschaft. Die Prokura von Eugen Buck ist erloschen.

**Stucki's Söhne AG (Stucki Fils SA) (Stucki Sons Ltd.),** in Steffisburg. Gemäß öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 1. Mai 1963 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Fabrikation von, den Handel mit und die Vertretung von Textilwaren. Die Gesellschaft kann ihre Tätigkeit auf verwandte Branchen ausdehnen, Liegenschaften erwerben, veräußern, bebauen und verwalten sowie sich an ähnlichen Unternehmen beteiligen. Das voll liberierte Aktienkapital beträgt Fr. 900 000, eingeteilt in 900 Namenaktien zu Fr. 1000. Die Gesellschaft übernimmt gemäß Uebernahmevertrag vom 1. Mai 1963, Kaufvertrag vom 1. Mai 1963 und Bilanz per 1. Januar 1963 mit Wirkung per 1. Januar 1963 von der bisherigen Kollektivgesellschaft «F. & E. Stucki's Söhne», in Steffisburg, Aktien von Fr. 4 037 388.96 und Passiven von Fr. 3 139 388.96. Für den Aktivenüberschuß von Fr. 898 000 werden den Sacheinlegern 898 voll liberierte Aktien zu Fr. 1000 ausgehändigt. Die Uebernahme der Geschäftsführung zu Gunsten und zu Lasten der Aktiengesellschaft erfolgt per 1. Januar 1963, Publikationsorgan ist das Schweizerische Handelsamtsblatt; die Mitteilungen an die Aktionäre erfolgen durch eingeschriebenen Brief. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Ihm gehören an: Arnold Stucki-Bohren, von Blumenstein, in Steffisburg, Präsident, und Fritz Stucki-Zimmermann, von Blumenstein, in Thun, Vizepräsident. Diese beiden sowie Arnold Stucki-Baiter, von Blumenstein, in Steffisburg, technischer Leiter und Fritz Stucki-Schaer, von Blumenstein, in Steffisburg, kaufmännischer Leiter, zeichnen kollektiv zu zweien. Geschäftslokal: Industrieweg 35.

**Golden Label Textiles AG,** in Winterthur. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 16. September und 10. Oktober 1963 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Vertrieb von Textilprodukten und damit verwandten Artikeln jeder Art. Die Gesellschaft kann solche Produkte auch selber fabrizieren und ferner Geschäfte auf industriellen, kommerziellen und finanziellen Gebieten vermitteln oder in fremdem Namen und auf fremde Rechnung abschließen. Die Gesellschaft kann auch Liegenschaften erwerben und sich an anderen Unternehmungen mit anderer Zwecksetzung beteiligen. Das Grundkapital beträgt Fr. 180 000, ist zerlegt in 180 Namenaktien zu Fr. 1000 und ist voll einbezahlt. Publikationsorgan ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Mitteilungen an die Aktionäre erfolgen durch eingeschriebenen Brief. Der Verwaltungsrat besteht aus einem bis fünf Mitgliedern. Ihm gehören an und führen Kollektivunterschrift zu zweien: André Beumer, holländischer Staatsangehöriger, in Amsterdam, Präsident; Hugo J. Schrepfer, von Obstalden, in Illnau, Vizepräsident, und Dr. Heinz Kundert, von Bischofszell, in Winterthur. Geschäftsdomizil: Ruhtalstraße 12, in Winterthur 1.

**Triumph International Vertriebsgesellschaft AG,** in Zurzach, Förderung von Vertriebsinteressen des auf internationaler Basis tätigen Triumph-Konzerns, insbesondere durch Vertrieb von Mieder- und Frottierwaren sowie von Badeartikeln im In- und Ausland. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Dr. jur. Carl Fröhlich, von Zürich, in Bolligen (Bern), und Dr. Karl Hausner, deutscher Staatsangehöriger, in München (Bundesrepublik Deutschland). Sie führen Einzelunterschrift. Präsident des Verwaltungsrates ist das bisherige einzige Mitglied Dr. jur. Walter Edelmann, weiterhin mit Einzelunterschrift.

**Seidenwebereien Gebrüder Näf AG (Silk Mills Naef Brothers Ltd.) (Tissages de Soieries Naef Frères SA),** in Zürich 2. Hans R. Näf, dieser infolge Todes, und Johann Güntert sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden, die Unterschrift des ersteren ist erloschen. Carl Stokar-Näf ist zum Delegierten des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift ernannt worden. Hans Näf ist in den Verwaltungsrat gewählt worden; er bleibt Direktor und führt weiter Einzelunterschrift.

**J. F. Bodmer & Co., Nachf. H. Isenring-Bodmer & Co.,** in Zürich 2, Kommanditgesellschaft, Handel mit und Vertretungen in Rohseide und anderen Textilgarnen. Die Prokura von Heinrich Kunz ist erloschen.

**Feldmühle AG,** in Rorschach, Fabrikation und Verkauf von Chemiefasern und Folien aller Art usw. Hans Schefer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu wurde in den Verwaltungsrat als Mitglied ohne Unterschrift gewählt: Felix W. Schultheß, von und in Zürich.

**Schweizerische Leinen-Industrie AG (Industrie Linière Suisse SA) (The Swiss Linen Manufacturing Co. Ltd.),** in Niederlenz. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Alfred Bischoff, von Wil (St. Gallen), in Niederlenz. Der Prokurist Heinrich Hubeli wohnt nun in Niederlenz.

# VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE UND ABSOLVENTEN DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

## Einladung zu den VST-Ausbildungskursen 1964

Geschätzte Mitglieder und Textilfachleute!

Die im Jahre 1963 durchgeführten Instruktionskurse für Textilfachleute aus der Spinnerei und Weberei fanden großes Interesse.

Auch für das Jahr 1964 sind wieder drei Tagungen geplant, und zwar deren zwei bei der **Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur,** und eine bei der **Firma Zellweger AG, Uster.**

Es wird uns freuen, wenn viele Fachleute aus den Sparten Spinnerei, Zwirnerei und Weberei an diesen Kursen teilnehmen, denn nur auf diese Weise kommen wir zu dem notwendigen Gedankenaustausch.

### Programm für den VST-Kurs Nr. 1

(siehe persönlich an VST-Mitglieder gerichtete Einladung)

**Donnerstag, 2. April und eventuell 9. April 1964**

Kursleiter: Herr H. Rutz, Firma Rieter AG, Winterthur

Kursort: Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur Wohlfahrtshaus

Thema: «Hochleistungskarden»

Programm:

| | |
|---|---|
| ab 08.30 | Einweisung der Teilnehmer auf den Parkplatz Wohlfahrtshaus durch die Betriebsfeuerwehr |
| 09.00 | Begrüßung |
| 09.10 | Allgemeine Einführung in die Entwicklung der Hochleistungskarde |
| 10.00 | Diskussion |
| 10.30 | Aufbau der Rieter Hochleistungskarde Mod. C 1/1 |
| 11.30 | Demonstration an der Hochleistungskarde C 1/1 im Schauraum und Diskussion |
| 12.30 | Leichter Lunch im Wohlfahrtshaus, der in verdankenswerter Weise allen Teilnehmern von der Firma Rieter AG offeriert wird |
| 13.30 | Garnituren und deren Behandlung |
| 14.30 | Ausschnitte aus der Kardenfabrikation, Demonstration in den Werkstätten |
| 16.30 | Abschließende Diskussion im Wohlfahrtshaus, Ende des Kurses ca. 17.00 Uhr |

Kursgeld: VST u. VET Fr. 5.—, Nichtmitglieder Fr. 15.—

**Teilnehmerzahl maximal 20—25 Personen**

Wir danken der Firma Rieter AG herzlich für die Bereitwilligkeit, unseren Fachleuten Gelegenheit zu geben, sich über Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Karderie eingehend informieren zu können.

Der Anmeldetalon ist in offenem Kuvert, frankiert mit 5 Rappen, zu richten an:

**Herrn**
**Fritz Streiff jun.**
**Prokurist**
**c/o Spinnerei Streiff AG**
**Aathal (ZH)**

**Anmeldeschluß: 23. März 1964**

Da die Teilnehmerzahl pro Kurstag auf 20—25 Personen beschränkt ist, behalten wir uns vor, die Einteilung auf den 2. bzw. 9. April nach Eingang der Anmeldungen vorzunehmen.

**Anmeldung zum VST-Kurs «Hochleistungskarden», 2. evtl. 9. April 1964**

Name und Vorname: _____

Beruf: _____ Stellung: _____

in Firma: _____

Genaue Adresse: _____ Telephon: _____

Welche Fragen aus der Karderie stellen Sie zur Diskussion? _____

Mitglied VST oder VET ☐ Nichtmitglied ☐ (Zutreffendes bitte mit × bezeichnen)

**Anmeldung bitte vollständig und in Blockschrift!**

Weitere Anmeldungen aus der gleichen Firma erbitten wir nach obigem Schema auszuführen.

## VST-Hauptversammlung 1964

**Wir bitten unsere Mitglieder, Freunde und Gönner, das ihnen zugestellte detaillierte Programm zu konsultieren und recht zahlreich zu dieser interessanten Tagung zu erscheinen. Wir haben uns für einen Großaufmarsch vorgesehen und freuen uns, Sie in Uster begrüßen zu können.**

**Der Vorstand VST**

(Rü)

# VEREIN EHEMALIGER TEXTILFACHSCHÜLER ZÜRICH UND ANGEHÖRIGER DER TEXTILINDUSTRIE

## 74. Generalversammlung des VET vom 1. Februar 1964 und Veteranentagung

An die 40 Ehrenmitglieder und Veteranen waren dem Rufe des Vorstandes gefolgt und versammelten sich um 9 Uhr im dekorativen Wappensaal des Zunfthauses zur Waag in Zürich. Bei einer willkommenen Stärkung wurde die gutgelaunte Schar von unserem Präsidenten, Herrn Paul Strebel, mit humorvollen Worten begrüßt. Nach der Ehrung der im vergangenen Jahr von uns geschiedenen Veteranen kam der Präsident auf die Gründe zu sprechen, die den Vorstand bewogen haben, diese Tagung durchzuführen. Um die vor zwei Jahren eingestellten monatlichen Hocks in irgendeiner Form wieder auferstehen zu lassen, regt der Vorstand eine regelmäßige Zusammenkunft von Veteranen an, die sich zu einer Wanderung in der näheren Umgebung, zu einem Hock irgendwo rund um Zürich, zu einem Schloßbesuch oder zu anderem Tun treffen sollten.

In der rege benützten Diskussion wurden die Fäden in dieser Richtung weitergesponnen, und verschiedene Projekte nahmen Gestalt an. So soll noch im Expojahr ein Treffen mit den ausländischen Mitgliedern organisiert werden. Kurz nach 10 Uhr mußte die interessante Diskussion geschlossen werden, und Herr Strebel dankte nochmals allen Veteranen für ihr Erscheinen und ihr Mitmachen. Er versprach, daß im Vorstand all die wertvollen Anregungen geprüft und in naher Zukunft in die Tat umgesetzt werden sollen. Schon jetzt bitten wir unsere verehrten Veteranen, dann auch wieder so zahlreich und spontan mitzumachen.

Angeregt plaudernd begaben sich nun die Veteranen über die Münsterbrücke zur Berichthausdruckerei, wo sich bereits eine große Zahl von Mitgliedern eingefunden hatte.

Nach einem Gruß- und Dankeswort des Präsidenten an die Direktion der Berichthaus AG wurde die stattliche Teilnehmerschar von kompetenten Abteilungsleitern in Gruppen durch den modernen Betrieb geführt.

Im Maschinensaal lernten wir die beiden Druckverfahren Buchdruck und Offset kennen. Erstgenanntes ist das älteste und wurde 1440 von Johannes Gensfleisch zum Gutenberg in Mainz erfunden. Es ist immer noch das wichtigste Vervielfältigungsverfahren. Die druckenden Stellen sind erhöht; deswegen wird es auch Hochdruck genannt. Nur die erhöhten Stellen werden durch Farbwalzen eingefärbt und direkt auf das Papier gedruckt, darum das scharfe Abbild. Der Druckstock ist seitenverkehrt und muß eine genaue Schrifthöhe haben ($62^2/_3$ Punkt oder 23,56 mm). Der Druckvorgang ist einfach — einfärben und drucken.

Das Prinzip des Offsets (Flachdruck) beruht auf der Abstoßung von Fett und Wasser. Der druckende wie auch der nicht-druckende Teil einer Form liegen auf gleicher Höhe. Der Druckstock besteht aus einer lichtempfindlichen Zinkplatte von ca. 1 mm Stärke; auf diese wird von einem Film das zu druckende Bild aufkopiert. Zuerst laufen mit Wasser befeuchtete Walzen über die Platte, wobei das nicht-druckende Metall Wasser aufsaugt und die beschichteten Stellen es abstoßen. Nachher kommen die Farbwalzen und färben die zu druckenden Teile ein. Der Druckvorgang geschieht indirekt auf einen Gummizylinder und erst von diesem auf das Papier.

In der Setzerei wurden wir mit dem Handsatz vertraut gemacht, den uns eine charmante Setzerin vorführte, die uns auch zu verstehen gab, daß man im typographischen Gewerbe nicht mit Millimetern, sondern mit einem Typometer, der eine Punkt- und Ciceroeinteilung aufweist (1 Punkt = ca. 0,3 mm, 1 Cicero = 12 Punkt), umgehen muß. Viel Beachtung fand auch die Monotasterei und -gießerei, wo wie auf Schreibmaschinen getastet wird und in Papierstreifen statt Buchstaben nur runde Löcher geschlagen werden. Dann gelangen die Papierstreifen in die Gießmaschine, wo je nach der Lage des Loches eine Matrize ausgelöst und zugleich ein Buchstabe gegossen wird. Bei der Zeilensetzmaschine wird durch Betätigung der Klaviatur gleich eine Matrize ausgelöst. Bei diesem System werden nicht einzelne Buchstaben, sondern ganze Zeilen von 2 bis 40 Cicero aus einer Bleilegierung von ca. 280 °C gleich auf einmal gegossen. Der so entstandene Satz kommt dann wieder in die Handsetzerei, wo Handsatz und Maschinensatz zu einem Ganzen zusammengefügt werden. Aus der Setzerei kommt dann das fertige Satzgut entweder in die Stereotypie, wo durch Prägen in Karton Matern hergestellt werden. Diese werden mit Blei hintergossen und dienen als Druckstock für die Rotationsmaschine. Oder wir drucken direkt ab Satz, wie wir es in der Akzidenzdruckerei sahen. Hier wurde besonders die in Betrieb stehende Zweifarbenmaschine bewundert. Die bedruckten Papierbogen werden in der Buchbinderei durch verschiedene Maschinen weiter verarbeitet. Vom einfachen Visitenkärtchen bis zur komplizierten Aktie wird hier vor dem Versand alles nochmals gewissenhaft kontrolliert.

Nach der sehr interessanten Besichtigung, die leider viel zu kurz war und doch allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ, besammelte sich alt und jung im großen Saal des Zunfthauses zur Waag, der sich buchstäblich bis auf den letzten Platz füllte.

Das vorzüglicle Diner sei auch an dieser Stelle den drei großzügigen Spenderfirmen, der Färberei Schlieren, den Seidenwebereien Gebrüder Naef AG und Stehli Seiden AG, aufs herzlichste verdankt.

Um 14 Uhr begann unter der Leitung unseres dynamischen Präsidenten die 74. ordentliche Generalversammlung. 117 Mitglieder schrieben sich in die Präsenzliste ein. Zu Beginn erhob sich die Versammlung zu Ehren der im Laufe des Jahres von uns gegangenen Kollegen. Nach der Wahl der Stimmenzähler wurden die Traktanden in Angriff genommen. Die Berichterstattung des Präsidenten wurde ohne Diskussion genehmigt. Die Unterrichtskurse verzeichneten eine neue Rekordzahl von Teilnehmern. Die erfreuliche Entwicklung dieses wichtigen Teils unserer Vereinstätigkeit haben wir dem rührigen und umsichtigen Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn A. Bollmann, zu verdanken. Unser Dank gilt aber auch den Kursleitern und Referenten. Die Redaktionskommission darf ein wohlverdientes Lob empfangen für die an unserem Vereinsorgan geleistete große Arbeit. Der Dank

des Präsidenten geht aber auch an alle treuen Inserenten, ohne die unsere Zeitung nicht Bestand hätte. Könnten nicht in Zukunft die Rohmaterallieferanten und die Transportunternehmungen vermehrt in unserer Fachschrift inserieren?

Die Jahresrechnung erlaubt es, den Beitrag für das kommende Jahr unverändert zu lassen. Herr Strebel dankte allen Mitgliedern, die sich jeweils beeilen, den Beitrag pünktlich zu entrichten. Es ist ein Armutszeugnis, daß trotz Hochkonjunktur noch jedes Jahr einige Mitglieder wegen Nichtbezahlens gestrichen werden müssen. Die Jahresrechnung wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen, unter Verdankung an den tüchtigen Kassier.

Die Herren Bollmann, Frick, Oesch und Schüttel stellten sich zur Wiederwahl und wurden einstimmig für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt. Auch der Rechnungsrevisor Herr Winkler wurde für eine neue Amtsperiode wiedergewählt. Anstelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Herrn Züst wurde Herr Heinrich Keller, Horgen, gewählt. Es konnten die Herren Boller, Hohermut, Reichmuth und Zöbeli zu Veteranen ernannt werden. Herr Reichmuth war persönlich anwesend und konnte die Erinnerungsgabe in Empfang nehmen.

Herr Züst, der nach 14jähriger aktiver Mitarbeit im Vorstand und in der Unterrichtskommission sein Amt niederlegte, wurde in Würdigung seiner Verdienste für Verein und Unterrichtswesen unter großem Applaus von der Versammlung zum Ehrenmitglied erkoren. Es wurde ihm ein prächtiger Früchtekorb und ein Zinnteller mit Widmung als Andenken überreicht.

Das Jahresprogramm sieht am 15. April einen weiteren Vortragsabend über Lycra vor. Im Mai/Juni soll im Zeichen der Expo eine Zusammenkunft mit den ausländischen Mitgliedern organisiert werden. Im Juni wird eine zwei- bis dreitägige Oberitalien-Exkursion stattfinden. Im September soll wieder ein gemütlicher Anlaß mit den Damen durchgeführt werden. Die kommende 75. Generalversammlung soll in einem würdigen Rahmen abgehalten werden, und im November 1965 ist der Verein 75 Jahre alt, was Anlaß zu einer eigentlichen Jubiläumsfeier geben wird.

Anschließend referierte Herr Armin Keller über die Situation der Textilfachschulen in aller Welt und stellte die Frage nach den Zukunftsplänen unserer Schule im Letten. Herr Hans Keller, Direktor der Textilfachschule Zürich, wies in seiner Antwort auf das Nachwuchsproblem hin. Die Schule strengt sich sehr an, den erhöhten Anforderungen, welche die rasche Entwicklung der Technik an unsere Industrie stellt, gerecht zu werden. Herr Strebel schloß die interessante Diskussion mit einem Appell zur vermehrten Zusammenarbeit auf allen Stufen und etwas mehr Glauben an die Zukunft unserer Industrie. Mit dieser optimistischen Note wurde um 15.30 Uhr der offizielle Teil der diesjährigen Generalversammlung geschlossen. ms.

## Vorschauen

### Verarbeitung von «Lycra»

Nachdem auf unsere Einladung am 16. Oktober 1963 Dr. Th. Lyssy (als Mitglied der Forschungsgruppe für die Lycrafaser) über die chemischen und strukturellen Belange von elastomeren Spinnstoffen einen Vortrag hielt, wird nun am Mittwoch, den 15. April 1964, um 20 Uhr, im Zunfthaus zur Waag in Zürich ein Techniker der Firma Du Pont de Nemours International SA in Genf über den technischen Einsatz und die Verarbeitung der Lycrafaser sprechen. Dadurch werden die wissenschaftlichen Ausführungen von Dr. Lyssy von der Praxisseite her ergänzt. Reservieren Sie deshalb den 15. April 1964 für den Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie.

### Klassenzusammenkunft

Die ehemaligen Schüler des Schuljahres 1945/46 treffen sich am Samstag, den 23. Mai 1964, im Hotel Du Lac in Wädenswil zur ersten Klassenzusammenkunft. Jeder Ehemalige erhält noch eine persönliche Einladung. Leider fehlen uns die Adressen von Gottfried Hirschi, Oscar Hardmeier und Georg Wolf. Diesbezügliche Angaben sind zu richten an P. Strebel, Berghaldenstraße 4, Thalwil, Telephon 92 20 96 (Geschäft 92 04 03). Der Vorstand

## Kurs über meßtechnische Untersuchungen am Webstuhl

Dieser Kurs, welcher unter der Leitung von Herrn Prof. H. Krause stand, kam am 15. und 22. Februar jeweils morgens am Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie an der ETH zur Durchführung. Die erfreulich große Teilnehmerzahl (54) machte eine Vierteilung des Kursprogrammes erforderlich. Die wichtigsten Aspekte des Schützenfluges, insbesondere die Probleme der Schützenbeschleunigung und des Kräfteverlaufs während der Abschußphase am konventionellen Webstuhl, wurden am ersten Samstag theoretisch behandelt und Erläuterungen zu neuen Meßmethoden, die am Institut für Textilmaschinenbau an der ETH entwickelt worden sind, gegeben. Die Ermittlung der Schützenbewegung erfolgt dabei auf optisch-elektronischem Wege unter Verwendung des bekannten Loepfe-Fühler-Systems. In bestimmten Abständen sind auf dem Webschützen schmale Reflexstreifen angebracht, die beim Passieren der Lichtschranke des Loepfefühlers über entsprechende Verstärkung oszillographisch registriert werden können. Für die Aufzeichnung dieser Kurzzeitimpulse kam dabei ein moderner Ultraviolett-Schleifenoszillograph zum Einsatz. Weitere Möglichkeiten der Geschwindigkeitsmessung (Abschuß, mittlere Flugdauer, Einlaufgeschwindigkeit) bestehen in der Anwendung eines Kurzzeitmeßgerätes (Dekadenzähler), mit dessen Hilfe sich die Flugzeit für die Zurücklegung der Distanz zwischen zwei Reflexstreifen auf dem Schützen auf 1/10 000 Sekunde genau ermitteln läßt. Ueber den Kräfteverlauf resp. Beschleunigungsverlauf können im weitern aus der Deformation der Schlagpeitsche, gemessen mittels Dehnungsmeßstreifens während des Webvorganges, wichtige Hinweise für Schlageinstellung und Konstruktion der Schlagnocken gewonnen werden. Gleichzeitig mit der Aufnahme der Schützenbewegung resp. der Peitschendeformation wird auch der Kurbelwinkel mittels Kontaktscheibe registriert, um den zeitmäßigen Ablauf festzuhalten.

Bei der gruppenweisen Demonstration am Webstuhl wurde jedem Kursteilnehmer die Möglichkeit geboten, die Meßanordnungen im Detail zu studieren und die durchgeführten Messungen an Ort und Stelle auszuwerten mit einer graphischen Darstellung der Schützenbewegung sowie des Kräfteverlaufs am Schlagvogel in Funktion des Kurbelwinkels. Die nicht am Webstuhl beschäftigten Gruppen erhielten Instruktionen über neuere Methoden der Versuchsauswertung, wobei insbesondere eine kurze Einführung in die sogenannte EVOP-Methode (Evolu-

tionary operation) zur Betriebsüberwachung gegeben wurde. Praktische Auswertung von Zerreißversuchen mit einem modernen statistischen Auswertegerät sowie eine Demonstration des Kraft-Dehnungsverhaltens von neueren Chemiefasern rundeten diesen Kurs ab.

Der Kurs über meßtechnische Untersuchungen am Webstuhl darf als vorbildliches Beispiel gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und der Webereipraxis angesehen werden. Herr Prof. H. Krause verstand es vortrefflich, die Verbindung zwischen diesen zwei Polen herzustellen. Der Kreis der Kursbesucher rekrutierte sich nicht nur aus Technikern der Webereisparte, sondern auch aus solchen der Textilmaschinenfabrikation, und das lebhafte Interesse aller Teilnehmer bewies, daß die Weiterbildung auf dieser Ebene einem Bedürfnis entspricht. Es sei deshalb auch an dieser Stelle Herrn Prof. Krause wie auch seinem Assistenten, Herrn Ing. Osterwalder, der Dank für die großen Bemühungen ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Kontakt zwischen dem Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie an der ETH und dem Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie weiterhin im Interesse unserer Textilindustrie gepflegt wird.

---

**Chronik der Ehemaligen.** — Obwohl über die Veteranentagung vom 1. Februar zweifellos von anderer Seite ein Bericht erscheinen wird, findet der Chronist, daß sie auch in der «Chronik» festgehalten zu werden, verdient. — Die Einladung zu dieser Zusammenkunft war wohl für jeden Empfänger eine nette Ueberraschung und dürfte vermutlich gerade deshalb für den Vorstand und den Präsidenten zu einem vollen Erfolg geworden sein. Von überall her hatten sich die ehemaligen Lettenstudenten, die vor 30, 40 oder noch mehr Jahren «die Schule im Letten» besucht hatten, am Morgen des 1. Februar im Zunftsaal zur Waag eingefunden. Einer war sogar aus Faverges/Savoien gekommen. Wieviele es gewesen sind, hat der Chronist nicht gezählt; es war aber eine schöne Schar, und er hat sich herzlich darüber gefreut, auch noch dabei sein zu können. Die Jüngsten dieser Gesellschaft werden etwas über 50 Jahre gezählt haben, manche andere gegen die 60 und auch darüber. Und der älteste dieser Herren — er sei namentlich erwähnt —, unser treuer Veteran *Hans Nüßli,* kann gegen Ende Mai seine 80 Jahre feiern. Gerne hätte man sich mit jedem von ihnen einige Minuten unterhalten, aber dafür reichte die Zeit leider nicht, denn es stand ja noch eine Betriebsbesichtigung auf dem Vormittagsprogramm. An die ältesten Veteranen im In- und Ausland, welche die Schule noch kurz vor oder nach der Jahrhundertwende besucht hatten, wurden Grüße übermittelt. Schon zwei Tage nachher wurde der Chronist von unserem lieben Veteran *Bernhard Reimann* (ZSW 1898/99) in Zollikon angerufen und ihm für die erhaltene Karte mit den vielen Unterschriften gedankt. Etwa eine Woche später kam ein kleiner Dankbrief mit Photo von unserem treuen Veteran Mons. *Hermann Tobler* (auch 98/99) in Panissières/Loire. Er ist am 25. November 1963 in sein 85. Lebensjahr eingetreten und mußte sich kurz vorher einer Operation unterziehen. Am 21. Februar übermittelte unser Ehrenmitglied und lieber Freund *Ernst Geier* (1904/06) in New York mit telegraphischen guten Wünschen «Thanks for the message your annual meeting». Einen Tag nachher kam noch eine Karte von unserem treuen Colmarer Freund Mons. *Emil Meier* (1893/95). Er schreibt, daß er wegen einer lästigen Lumbago (womit man Hexenschuß und auch Muskelrheumatismus bezeichnet) seit dem 23. Dezember 1963 als «prisonnier» in Bülach weile, in 14 Tagen aber wieder nach Colmar zurückkehren werde. Die Grüße haben somit unsere Freunde gefreut und... wir freuen uns auf die nächste Veteranentagung! Dem Vorstand sei herzlicher Dank gesagt.

Nun der andere Teil der Chonik. Da sei zuerst der Besuch von Señor *Enrique Lindner* (38/39) mit seiner Familie am 17. Februar erwähnt. Er hatte mit der Familie den Winter in Europa verbracht, Italien und Griechenland und sogar das Heilige Land besucht. Vor der Rückkehr nach Montevideo ist er für den Rest des Monats Februar noch nach Arosa gefahren.

Unser lieber Veteranenfreund *Albert Hasler* (04/06) übermittelte gute Wünsche zum 21. Februar und ließ den Chronisten wissen, daß die Ehemaligen in und um New York herum sich am 3. April im Swiss Town House an der Hudson Ave. in Union City, N. J., wieder einmal zu einem abendlichen Meeting zusammenfinden werden. Sie würden sich freuen, Gäste aus der Heimat willkommen heißen zu dürfen. Der Chronist wünscht den Ehemaligen «drüben» einen frohen und schönen Abend und hofft, nachher etwas davon zu vernehmen. — Mr. *Charles Ochsner,* unser treuer Veteran vom Kurse 1917/18 in Willingboro, N.J., freut sich auf die kameradschaftliche Zusammenkunft. — Mr. *S. C. Veney* (18/19) grüßte mit guten Wünschen und hofft, noch recht oft solche übermitteln zu können. — Dann ließ auch Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton, N.J., wieder einmal von sich hören. Er ist am 20. Februar 64 Jahre alt geworden, würde gerne dieses Jahr seine alte Heimat wieder einmal besuchen, weiß aber noch nicht, ob es möglich sein wird. Zwei Tage später kamen Briefe von seinen einstigen Studienkameraden Veteran Mr. *Adolph Goiser* in Orange, Virg., der am 25. Februar 59 Jahre alt geworden ist, und von Mr. *Ernest R. Spuehler* in Montoursville, Pa., der am 31. Januar seinen 60. Geburtstag gefeiert hat. Zur Erinnerung sandte er dem Chronisten eine Photo. Als echter Zürcher möchte er wissen, wann dieses Jahr das Sechseläuten stattfindet. Der Chronist kann ihm dienen: am 20. April.

Dann ist noch ein schöner Brief eines Ehrenmitgliedes zu erwähnen, der den Chronisten einerseits sehr gefreut, anderseits aber als ehemaliger Jacquardfachmann auch sehr betrübt hat. Unser geschätztes Ehrenmitglied und Freund, der vor beinahe einem halben Jahrhundert «die Schule im Letten» besucht hat, hält in seinem Briefe kurze Rückschau über die vergangene Zeit. Er freute sich, an der Veteranentagung und an der Generalversammlung «alte Kollegen» getroffen zu haben, mit denen man sich noch über «die gute alte Zeit» unterhalten konnte, während die neuesten Berichte aus der Branche, daß zwei über 100jährige Firmen sich entschlossen haben, die Herstellung von Krawattenstoffen aufzugeben, nur lebhaftes Bedauern auslösen können. Man kann ihm nur zustimmen.

Am 27. Februar ist der Chronist nach Bülach gefahren, um dort unsern lieben Veteran Mons. *Emil Meier* zu besuchen. Er leidet seit einiger Zeit an einem schmerzhaften Kreuzweh, ist dabei aber gleichwohl frohen Mutes, obschon er nur noch sehr mühsam gehen kann. Die Heimkehr nach Colmar wird er deshalb noch etwas hinausschieben müssen. — Am Abend kam dann noch ein überraschender Anruf von unserem Veteran Mr. *Paul Lüscher* (24/25) in Shelby, N.C. Er war wieder für zwei Wochen in der neuen Glasfasernfabrik in Holland gewesen und grüßte rasch von Rüti aus. Zwei Tage später ist er wieder zurückgeflogen.

Zum Schluß hat dem Chronisten noch ein junger ehemaliger Textilfachschüler vom Kurse 47/48, dessen Vater er schon vor einem halben Jahrhundert in die Technik der Jacquardgewebe einführen konnte, mit Wünschen für «alles erdenklich Gute und beste Gesundheit» eine sehr erfreuliche Aufmerksamkeit erwiesen.

In Freundschaft entbietet mit herzlichem Dank allerseits beste Grüße der Chronist.

## Zusammensetzung des VET-Vorstandes für 1964

Präsident:
Paul Strebel, Berghaldenstraße 4, Thalwil

Vizepräsident:
Otto Oesch, Dufourstraße 157, Zürich 8

Aktuar:
Max Stürchler, Erchenbühlstraße 44, Zürich 46

Rechnungsführer:
Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, Horgen (ZH)

Beisitzer, Vertreter der TFZ
und Präsident der Unterrichtskommission:
Alfred Bollmann, Sperletweg 23, Zürich 52

Beisitzer, Vertreter der Redaktionskommission:
Paul Heimgartner, Letzigraben 195, Zürich 47

Uebrige Beisitzer:
Albert Wald, Bendlehn 905, Speicher (AR)
Werner Frick, Frohberg, Rüti (ZH)
Heinrich Keller, Bergwerkstraße 26, Horgen (ZH)

Redaktion:
Dr. F. Honegger, P. Heimgartner, G. B. Rückl, W. E. Zeller

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Bleicherweg 5, Postfach Zürich 22

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, Horgen (Zürich), entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Jährlich Fr. 16.—
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach Zürich 22
Limmatquai 4, Telephon (051) 24 77 70 und Filialen

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 26 Rp.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune 22, Zürich 1

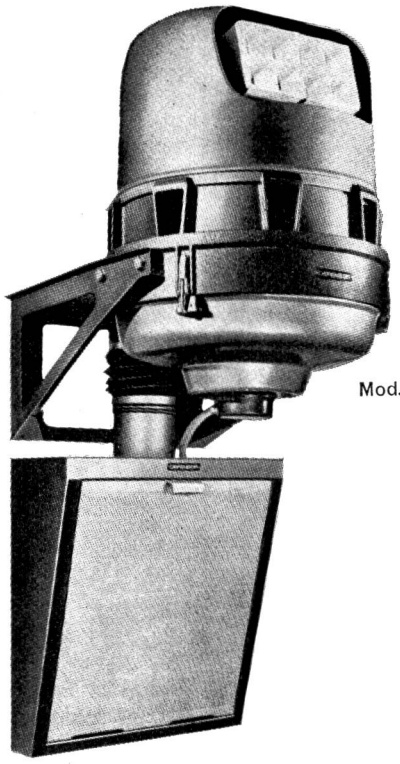

# Luftbefeuchtung - wirksam und nach Mass!

Jede Heizung schafft trockene Luft! Für die Lagerung und Verarbeitung von Textilfasern, Papier und anderem hygroskopischem Material sind aber 50–70 und mehr Prozent relative Luftfeuchtigkeit nötig. Eine solche kann im gewünschten Ausmass nur durch den Einsatz wirklich wirksamer Luftbefeuchter erzielt werden.

**DEFENSOR Luftbefeuchter leisten bis zu 6 Liter/Std. bei einem Wirkungsbereich bis zu 800 m³ pro Apparat und sind:**

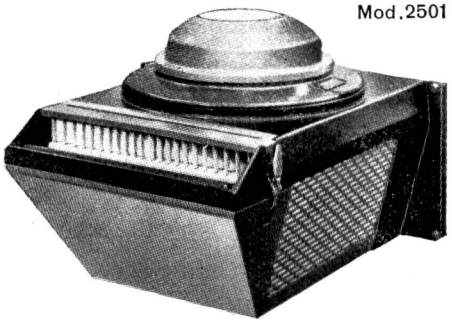
- staubunempfindlich
- leicht zerlegbar, leicht zu reinigen
- leicht zu Anlagen beliebiger Grösse kombinierbar
- vollautomatisch steuerbar
- ohne bauliche Veränderungen überall leicht – auch betriebsintern – zu installieren

Nahezu 25000 Industrie-Apparate befinden sich z.T. seit Jahren in Betrieb.



Mod. 6000

Mod. 2501



Eine ausreichende relative Luftfeuchtigkeit (50–70 und mehr Prozent)

- erhöht die Reißfestigkeit des Materials
- verhindert statische Aufladung
- verbessert den Material-Durchlauf und vermeidet Maschinenstillstand
- verhindert Maß- und Material-Differenzen
- verhindert Gewichtsverluste und Qualitätsminderungen
- verhindert Schrumpfen und Brüchigwerden des Materials
- verhindert Staubentwicklung

**DEFENSOR AG ZÜRICH**

**Militärstr. 106 Tel. 051/27 16 95**

Wir suchen für unsere Rayon- und Baumwollfeinweberei einen tüchtigen

# Obermeister

Der in der Personalführung versierte und über gute Kenntnisse der italienischen Sprache verfügende Bewerber sollte die Fähigkeit besitzen, unseren mit Saurer-Automaten ausgerüsteten Betriebsteil selbständig zu leiten. — Einfamilienhaus, Pensionskasse. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des Lohnanspruchs sind zu richten an

**Otto & Jak. Honegger**
**Spinnerei und Weberei**
**Wald/ZH**

Für unsere Spulerei suchen wir einen

# Saalchef

Diese Tätigkeit bedingt Freude am Disponieren und Führen einer Gruppe von Spulerinnen. Eine interessante Aufgabe auch für einen Webermeister.

Italienischkenntnisse sind erforderlich.

Offerten bitte an das **Personalbüro der Färberei AG, Zofingen, Telephon 062/8 22 44**

Wir haben nachfolgende, sehr interessante Maschinen abzugeben:

**1 SAURER Buntautomat, Typ 100 WT Jahrgang 1958** Richtpreis: Fr. 9000.—

einseitig vierschützig, mit Schachtelmagazin, 300 cm Blattbreite, geteilte Kettbäume, 600 mm

dazu passend

**1 SAURER Schaftmaschine, Jahrgang 1958** Richtpreis: Fr. 2000.—

Maschinengestell für 21 Schäfte in 14-mm-Teilung, zwangsläufige Schafthebung und -senkung, 2 Zylinder

dazu passend

**18 komplette Sätze Antriebsteile + 1 Satz für Regulatorausschaltung + 2 Sätze für Wechselsteuerung von der Schaftmaschine aus** Richtpreis: Fr. 525.—

dazu passend

**4 Schäfte 14-mm-Teilung, 3020 mm nutzbare Rahmenbreite** Fr. 140.—

**19 Schäfte 12-mm-Teilung, 3020 mm nutzbare Rahmenbreite** Fr. 950.—

**1 Holzkartenschaftmaschine für 12 Schäfte, 10 mm** Fr. 300.—

**1 Knüpfgestell für «Klein Uster» Mod. II, 180 cm Arbeitsbreite** Fr. 1200.—

Wir suchen ein gleiches Gestell mit 220 cm Arbeitsbreite. Kauf oder Abtausch möglich.

Alle Maschinen sind in sehr gutem Zustand und können im Betrieb besichtigt werden.

Anfragen unter Chiffre TJ 682 Zt an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.**

Textilunternehmen der Wollgarnbranche in der Nordwest-Schweiz sucht zu baldigem Eintritt

# Zwirner-Meister

welchem nach Einführung die Position des

# Betriebsleiters

anvertraut würde.

Verlangt werden:
- Grundsätzliche Kenntnisse und Erfahrung in der Zwirnerei, wobei eine spezifische Ausbildung für die Wollgarnzwirnerei noch vermittelt würde
- Fähigkeiten zur sicheren Führung des unterstellten Personals und der Arbeiterschaft
- Initiative, Organisationstalent, einwandfreier Charakter

Geboten werden:
- Interessante Arbeit, weitgehende Selbständigkeit, angenehmes Arbeitsklima
- Gutes Salär, neuzeitliche Pensionskasse und Sozialfürsorge
- 5-Tage-Woche

Wenn Sie Wert auf eine Dauerstelle legen und gewillt sind, durch zuverlässige Arbeitsweise

**eine gehobene Existenz**

aufzubauen, so senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Photo unter Chiffre 717 Zc an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.**